Dresdner Volkszeitung

Postscheckkonto: Dresden Haben & Comp., Nr. 1268

Organ für das werktätige Volk

Bankkonto: Gebr. Arnhold, Dresden und Sächsische Staatsbank

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bezugspreis einschließlich Bringerlohn mit den wöchentlichen Beilagen „Nach der Arbeit" und „Volk und Zeit" für einen halben Monat 1 M. Einzelnummer 10 Pf. Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung

Schriftleitung: Wettinerplatz 10. Fernsprecher Nr. 25261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10. Fernsprecher Nr. 25261 und 12707. Geschäftszeit von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachmittags.

Anzeigenpreis. Grundpreise: die 29 mm breite Nonpareillezeile 30 Pf., die 90 mm breite Reklamezeile 1,50 M., für auswärtige Anzeigen 35 Pf. und 2 M. Familienanzeigen, Stellen- und Mietgesuche 40 Proz. Rabatt. Für Briefniederlegung 10 Pf.

Nr. 55 | Dresden, Sonnabend den 6. März 1926 | 37. Jahrg.

Der Internationale Frauentag

Von Marie Juchacz, M. d. R.

Die Solidarität der sozialistischen Frauen aller Länder sucht ihren Ausdruck in der Veranstaltung eines Internationalen Frauentages, an dem in **großen Frauenkundgebungen** über die Fragen des internationalen Frauenrechtes, über gemeinsame Frauenforderungen und vor allem auch über die internationale Friedensidee und Friedenspolitik der Völker gesprochen werden soll. Es ist nicht möglich, dafür in allen Ländern den gleichen Tag zu nehmen. Traditionell ist dafür der Monat **März** geworden; die ersten Internationalen Frauentage vor dem Kriege fanden am ersten Märzsonntag statt. Die internationale **Frauenkonferenzen in Hamburg und Marseille** haben beschlossen, den Internationalen Frauentag wieder aufzunehmen. Wir haben in Deutschland den 7. bis 14. **März** dafür gewählt und wollen die Massen der Frauen bei dieser Gelegenheit auch darauf hinweisen, daß sie jetzt bei der Einzeichnung zum Volksbegehren zum ersten Male durch öffentliche Unterschrift ihren politischen Willen zum Ausdruck bringen können.

Die deutschen Arbeiterfrauen besitzen heute bereits volles aktives und passives Staatsbürgerrecht in Reich, Staat und Gemeinde. Durch den Frauentag wollen wir Solidarität zeigen mit den Frauen in Frankreich, Spanien, Italien, Griechenland und Jugoslawien. In diesen europäischen Ländern müssen die Frauen noch um das elementarste Staatsbürgerrecht kämpfen. In Belgien will es eine sinnlose Wahlbestimmung, daß die Frauen zwar nicht wählen, aber gewählt werden können. Die englischen Frauen haben noch immer ein durch die Altersgrenze eingeschränktes Wahlrecht. Eine besondere Bestimmung, nach der Inhaberinnen von „möblierten" Wohnungen das Wahlrecht nicht besitzen, nimmt Hunderttausenden von berufstätigen Frauen das Wahlrecht.

Unsre Forderungen auf weitgehenden **Schutz der Frau** als Arbeiterin und Mutter sind auch dort, wo die Frauen schon politische Gleichberechtigung besitzen, noch nicht restlos erfüllt. Der Deutsche Textilarbeiterverband hat durch mühsame Feststellungen das **gesundheitliche Elend der schwangeren Arbeiterin** aufgezeigt. Unter dem gleichen Elend leiden die Arbeiterinnen in vielen Berufen in allen kapitalistischen Ländern. Wir kennen die Konflikte, die sich für die arbeitende Frau ergeben, wenn sie von ihrem hilflosen, der Pflege und Erziehung bedürftigen Kinde fort in die Fabrik, das Bureau oder die Landarbeit gehen muß. Mit zahlenmäßig, materiell und pädagogisch oft unzulänglichen Hilfsmitteln (Krippen, Kindergarten, Horten) allein ist nicht geholfen. Staat, Selbstverwaltung und Organisationen müssen planmäßig zusammenarbeiten, wenn nicht Zufallsergebnis bleiben soll, was größter Sorgfalt bedarf. Zur Erfüllung dieser Forderungen ist aber auch notwendig, daß die Gesellschaft, der wir Frauen dienen, bewußt und grundsätzlich das **Recht der Frau auf Berufstätigkeit** bejaht. Noch immer kämpfen wir Frauen um unser persönliches Menschenrecht als Frau und Mutter, um die Möglichkeiten zur Entfaltung unsrer weiblichen Persönlichkeit für das öffentlich-soziale Leben. Die deutsche Sozialdemokratie stellt dauernd sozialpolitische und bürgerrechtliche Forderungen, die zu dieser Befreiung der Frau beitragen sollen. Mit der gleichen Zähigkeit kämpft man auch in unserm Bruderland Oesterreich um das Recht der nichtverheirateten Mutter und ihres Kindes, um die Reform des Eherechts, um eine Aenderung der berüchtigten Strafbestimmungen, durch die arme, gequälte und verängstigte Frauen dem Kerker überliefert werden.

Der Internationale Frauentag in Deutschland fällt in die Zeit des Volksbegehrens über die Fürstenenteignung. Was haben die „Landesmütter" während des Krieges geopfert? Haben sie, wie wir, ihre Söhne und Männer auf dem Schlachtfelde verloren? Waren ihre Speisekammern leer wie unser Küchenschrank? Während unsern Kriegereltern, Kriegerwitwen und -waisen nur wenige Mark im Monat zugeteilt werden, während die Arbeitsinvaliden und Kriegsrentner von ihren kargen Renten nicht das Nötigste zum Leben kaufen können, während über 2 Millionen Erwerbslose mit ihren Familien das bitterste Proletarierelend dulden müssen, verlangen die ehemaligen Fürstinnen und Prinzessinnen vielhundertprozentige Aufwertung und verlassen auf Armenattest ihre „Rechte" durchzusetzen. So wollen auch wir unsern Internationalen Frauentag in den Dienst des **Volksbegehrens** stellen und mit unsrer Unterschrift zeigen, daß nach unserm Willen den bedrängten Gliedern des Volkes zugute kommen soll, was Fürstenhabsucht und -Wucherung an sich raffen will. **Nach dem Gesetzentwurf zum Volksentscheid soll das enteignete Vermögen Verwendung finden zugunsten der Erwerbslosen, der Kriegsbeschädigten und der Kriegerhinterbliebenen, der Sozial- und Kleinrentner, der bedürftigen Opfer der Inflation, der Landarbeiter, Kleinpächter und Kleinbauern durch Schaffung von Siedlungsland auf enteignetem Landbesitz.** Die Schlösser, Wohnhäuser und sonstigen Gebäude stellen für allgemeine Wohlfahrt, Kultur- und Erziehungszwecke, besonders zur Errichtung von Genesungs- und Versorgungsheimen für Kriegsbeschädigte, Kriegerhinterbliebene, Sozial- und Kleinrentner, sowie von Kinderheimen und Erziehungsanstalten verwendet werden.

Der erste Anlauf

SPD. **Die ersten beiden Tage des Volksbegehrens waren ein guter Auftakt!** Machten sich am ersten Tage noch Hemmungen durch die im ganzen Reiche unzulängliche behördliche Organisation des Eintragungsgeschäftes bemerkbar, so hat der zweite Tag gezeigt, daß der Wille der Massenbewegung für das Volksbegehren trotz dieser Hemmungen sich durchsetzt. In den **Berliner Eintragestellen** war am Freitag nach Arbeitsschluß der Andrang **erheblich stärker als am ersten Tage.** Soweit am Freitag abend Nachrichten aus dem Reiche vorlagen, zeigen sie dasselbe Bild. Aus allen Städten des Reiches hört man berechtigte Klagen über Sabotageversuche und schlechte Organisation, zugleich aber auch die Erwartung, daß der morgige Sonntag eine sehr starke Beteiligung der gesamten Bevölkerung an der Eintragung bringen werde.

Eine bemerkenswerte Erscheinung in den ersten beiden Tagen des Volksbegehrens ist es, daß sehr viele Leute, die zu keiner Partei gehören und sonst bei Wahlen fernbleiben, **darunter besonders sehr viele alte Leute,** sich bereits in den ersten Tagen eingezeichnet haben. Ein Zeichen dafür, daß die große Bewegung gegen die Fürstenhabgier alle Bevölkerungsschichten erfaßt hat.

Bemerkenswert ist das Ergebnis des ersten Eintragungstages in **Köln a. Rh.** Dort hat sich in einzelnen Bezirken bereits am ersten Tage mehr als die Hälfte der Stimmen eingezeichnet, die die Sozialdemokratie in diesen Bezirken bei der letzten Reichstagswahl erhalten hat. Aus den großen Industriebezirken, aus **Hamburg**, aus **Sachsen** wird sehr rege Beteiligung schon in den ersten beiden Tagen gemeldet.

Das Volksbegehren marschiert. Nun erst recht weiter! Werbt für das Volksbegehren! **Der kommende Sonntag muß einen Massenansturm zur Einzeichnung bringen!**

Die Einzeichnung in Berlin

D. **Berlin**, 6. März. (Eig. Funkspruch.) Der Andrang zu den Einzeichnungsstellen war in Berlin am Freitag schon bedeutend lebhafter als am Donnerstag. Am ersten Tage haben sich nach einer Zusammenstellung des Berliner Wahlamts in **Groß-Berlin** 36 144 **Personen** eingezeichnet. In dem einen Bezirk **Wedding** zeichneten sich am **Freitag** nachmittag 5800 Personen ein gegen 4400 am **Donnerstag**.

*

Rebellion im Zentrum

Die Erregung in den Kreisen der christlichen Arbeiterschaft des Rheinlandes über die eigenartige Haltung der Zentrumspartei zur Fürstenabfindung steigert sich von Tag zu Tag. Die linksstehende Zentrumspresse beginnt bereits offen ihrer Besorgnis über die Entscheidung des Reichstagszentrums Ausdruck zu geben. Am Donnerstag abend veröffentlichte das **offizielle Kölner Zentrumsblatt** an der Spitze seines redaktionellen Teiles eine **aufsehenerregende** Zuschrift eines alten Zentrumsmannes, der sich wie folgt ausläßt:

„Ich betone, ich bin nicht für die Enteignung ohne weiteres, aber mir scheint, daß die Haltung der Fraktion **zu Bedenken Anlaß** gibt. Ich habe das Gefühl, daß die Herren in Berlin die Stimmung in der Zentrumspartei noch immer nicht kennen. Noch aber ist ja das letzte Wort über den Kompromißantrag nicht gesprochen. Noch läßt sich viel daran ändern, und ich halte mich als greiser Zentrumsanhänger, der in guten und schlechten Zeiten unverbrüchlich zur Partei gestanden hat, für verpflichtet und berechtigt, zu **warnen**."

Warnen hilft bei der Zusammensetzung der Zentrumsfraktion des Reichstages nichts, nur durch **Handeln** sind für die Volksgesamtheit Hunderte von Millionen, die von den ehemaligen Fürstenhäusern verlangt werden, zu retten. **Also nicht raten, sondern taten!**

Auf, auf zum Volksbegehren!

Der Weg aus dem Abgrund

In einer Unterredung, die der Reichsaußenminister **Stresemann** gestern mit einem Journalisten hatte, führte er aus, daß der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund einen **guten Schritt vorwärts** auf dem Wege aus dem Abgrund bedeutet, in den uns der Krieg gestürzt hat, zu dem Platze, der Deutschland unter den Völkern gebührt.

Dem deutschen Volke geht es gerade jetzt schlecht genug. Eine ungeheure Arbeitslosigkeit, eine drückende Wohnungsnot. Aber trotzdem, wenn wir die Zustände von heute vergleichen mit den der ersten Nachkriegsjahre, **der Fortschritt ist kaum zu verkennen.** Nach dem Versailler Friedensvertrag war das deutsche Volk der Paria unter den Völkern. Jahrelang litt die ganze Bevölkerung unsrer Städte und Industriebezirke, von wenigen glücklichen Ausnahmen abgesehen, unter der schlimmsten Unterernährung, unsre Währung geriet immer mehr und mehr in Verfall.

Stresemann hat sehr richtig gesagt, daß der Krieg uns **in diesen Abgrund** gestürzt hat, und mit Schaudern sehen wir heute, mit welcher **Dummheit und Leichtfertigkeit** die Herren des kaiserlichen Deutschlands in diesen Krieg hineingeschlittert sind. Die deutsche auswärtige Politik vor dem Kriege wurde zum guten Teil von zwei **halb- oder auch ganz verrückten Menschen** gemacht, von Wilhelm II. und dem Geheimrat von Holstein, einem menschenscheuen Sonderling, von dem wir erst vor kurzem erfahren haben, daß er während seiner ganzen Amtszeit seine politischen Kenntnisse zu Börsenspekulationen benutzte. Das deutsche Volk hat schwer dafür büßen müssen, daß es sich nur allzu lange halbabsolutistisch regieren und sich den Schloßherrn von Doorn jahrzehntelang auf seinem Thron gefallen ließ. Es ist ein betrübender Beweis für die politische Dummheit nur allzu vieler Volksgenossen, daß sie für das Unglück des deutschen Volkes nicht die wirklich Schuldigen verantwortlich machten, sondern die deutsche Republik und ihre Staatsmänner, die in schwerer, mühevoller Arbeit versuchen mußten, das deutsche Volk aus seinem Elend herauszuführen. Unter der Führung von Ehrenmännern wie Roßbach und Ehrhardt marschierten immer wieder die völkischen Verbände auf, um die deutsche Republik zu meucheln, und der blaubebrillte Schwedenreisende Ludendorff war auch dabei, wenn er sich auch nachher so gern bescheinigen ließ, daß er unschuldig sei wie ein neugeborenes Kind. Und dieser Ludendorff wurde Reichstagsabgeordneter, ein Walter Rathenau wurde ermordet.

Und trotz alledem, die so viel geschmähte, vielfach von ihren eigenen Beamten sabotierte Republik hat **Großes für das deutsche Volk** geleistet. Was wäre geschehen, wenn wir eine Politik nach dem Rezept unsrer echtdeutschen Maulhelden getrieben hätten. Wahrscheinlich säße heute noch Poincaré auf dem Sessel des französischen Ministerpräsidenten. Das Deutsche Reich bestände wenigstens in seinem jetzigen Umfange kaum mehr. Nur durch die vielgeschmähte Erfüllungspolitik konnten es die republikanischen Regierungen Deutschlands erreichen, daß allmählich der Welt die Augen geöffnet wurden über die Unsinnigkeit der Reparationsforderungen, die ursprünglich erhoben wurden. Nur so kamen wir zu dem Dawes-Gutachten, zur Konferenz von Locarno und jetzt zu der Reise nach Genf. Wahrlich, die politischen Leistungen der deutschen Republik können sich sehen lassen, besonders wenn wir an die „**herrlichen Zeiten**" Wilhelms II. denken.

Die Verdienste der neuen Republik um das deutsche Volk werden deshalb nicht geringer, weil es noch immer **so viele** gibt, die die Wahrheit verdrehen, die Geschichte fälschen. Jetzt hat sich das deutsche Volk endlich erhoben gegen die **schrankenlose Habgier** seiner Landesväter. Den Herrschaften soll endlich genommen werden, was sie und ihre Väter in den Jahrhunderten ihrer Monarchenherrlichkeit auf Kosten des Volkes zusammenrafften. Da sucht man dem Volke einzureden, die **Enteignung der Fürstenhäuser** wäre ein Akt der Undankbarkeit gegen die einstigen Wohltäter des Volkes. Schlimm wäre es, wenn das deutsche Volk auf diese Fälscherkunststücke hereinfiele. Bei der Entscheidung über die Fürstenenteignung muß das deutsche Volk zeigen, daß es eine seiner Geschichte etwas gelernt hat, und daß es fähig ist, **fortzuschreiten auf dem Wege, der aus dem Abgrund führt.**

* * *

Vor der Völkerbundentscheidung

Berlin, 6. März. Die deutsche Delegation (14 Personen) unter Führung von Luther und Stresemann ist Freitag abend nach Genf abgereist.

T. **Genf**, 6. März. (Eig. Funkspruch.) Am **Montag** beginnen die entscheidenden Tagungen. Die Liste der Delegationen der **Völkerbundversammlung** umfaßt 7 Ministerpräsidenten und 18 Außenminister. Das ist die bisher höchste Zahl.

Republikaner!

Der morgige Sonntag ist Einzeichnungstag!

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19260306/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Der Schweizer Bundesrat hat beschlossen, daß die schweizerische Delegation ebenfalls gegen eine Vermehrung der Zahl der Sitze des Völkerbundrats (über Deutschland hinaus) zu stimmen hat.

Am Sonntag werden Vorbesprechungen mit der deutschen Delegation über die Ratssitzfrage stattfinden.

D. **Stockholm**, 6. März. (Eig. Funkspruch.) Vor seiner Abreise nach Genf erklärte Außenminister Ruden im Reichstag, die Regierung habe der schwedischen Delegation die Weisung gegeben, Beschlüssen über eine Erweiterung des Rats, abgesehen von Deutschland, auf der Märztagung Widerstand entgegenzusetzen. Hinter dieser Haltung der Regierung stehen sämtliche Parteien Schwedens.

T. **Genf**, 6. März. (Eig. Drahtb.) Die chinesische Delegation hat das Begehren der chinesischen Regierung für einen ständigen Sitz im Völkerbundrat gestellt. In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß China das größte Land Asiens sei und ein Viertel der gesamten Bevölkerung der Erde umfasse.

T. **Genf**, 6. März. (Eig. Funkspruch.) Die sozialistische Presse der ganzen Schweiz rüstet gegen den Grafen Bethlen als ungarischen Delegierten zum Völkerbund scharfe Angriffe. Die Sozialdemokratische Partei des Kantons Genf veranstaltet gegen seine Anwesenheit eine Protestversammlung. Die Genfer Polizeibehörden lassen Bethlen im Hotel und auf seinen Fahrten zum Völkerbundsekretariat durch Detektive begleiten.

Sozialrentnernot und Fürstenabfindung

Vom Zentralverband der Arbeitsinvaliden wird folgender Appell an die Armenrentner gerichtet:

In der Vorkriegszeit, als Handel und Wandel in Deutschland blühte, als Fabriken und Unternehmungen voll beschäftigt waren, als allgemeine gute finanzielle Verhältnisse bestanden, als alle Möglichkeiten vorhanden waren für eine weitgehende Sozialpolitik, da haben die Monarchisten jeden weitgehenden, sozialen Fortschritt abgelehnt und verhindert. Statt Erhöhung der Renten, der sozialen Unterstützungen und Leistungen haben die Fürsten und ihr Anhang in der Vorkriegszeit dafür gesorgt, daß immer mehr Reichsmittel für die militärischen Rüstungen und den Ausbau von Heer und Flotte verwendet wurden.

In der Kriegszeit, als Millionen von Söhnen und Vätern der werktätigen Bevölkerung den Tod auf dem Schlachtfeld erlitten oder schwer verwundet als Krüppel in die Heimat zurückkehrten, als in der Heimat Steckrüben und Surrogate für die werktätige Bevölkerung und die Hilfsbedürftigen die Hauptnahrung bildeten, da haben die Fürsten noch herrlich und in Freuden gelebt und geschwelgt.

In der Nachkriegszeit mit den schwer drückenden Steuern und Abgaben, mit der Inflation die uns um den letzten Spargroschen brachte, da haben die Fürsten und ihr Anhang aus dem deutschen Volke an Entschädigungen und Abfindungen herausgepreßt, was nur irgend möglich war. Jeder denkende Renten- und Unterstützungsempfänger muß deshalb für die entschädigungslose Enteignung der Fürsten kämpfen.

Ihr Sozial- und Unfallrentner, die ihr vom Staat für die Schmälerung eurer Arbeitskraft noch nicht die Rente erhaltet, die ihr für den Verlust eurer Gliedmaßen zu beanspruchen habt, ihr habt jetzt die Gelegenheit, die Gelder, die nicht nach dem Grade der Bedürftigkeit zur Verteilung kommen sollen, für euch in voller Höhe zu beanspruchen. Je mehr das Wirtschaftsleben darniederliegt, um so mehr werdet ihr als Sozial- und Unfallrentner zu leiden haben. Ihr seid die ersten, an denen gespart wird. Nachdem die Steuereinnahmen herabgesetzt worden sind, wird man auch bald dazu übergehen, den Sozialetat abzubauen. Also Steuermilderung auf eure Kosten! Die Arbeitsfürsorge, um die wir als Organisation so ungemein hart kämpfen, muß unter allen Umständen kommen, um vor allem dem Geburtskrüppel eine Existenzmöglichkeit für die Zukunft zu schaffen!

In der Invalidenversicherung wurden an alle Rentner, die derselben unterstellt sind, jährlich 2485 Millionen Mark an Renten bezahlt. Und zwar für einen Personenkreis von 2357000 Rentner. Die Fürsten fordern vom Staate die nette Summe von 2600 Millionen Mark.

Ihr Sozial- und Unfallrentner, Rentenlose und Geburtskrüppel, aber habt es in der Hand, in der Zeit vom 4. bis 17. März bei der Eintzeichnung zum Volksbegehren zu erklären, wie ihr über diese Schandwirtschaft denkt!

Ein Ruf der Geistigen!

Namhafte Künstler, Schriftsteller und Gelehrte sandten der republikanischen Presse folgenden Aufruf:

In einer Zeit, in der breite Schichten des Volkes schlimmer darben als im Kriege, in der die notwendigsten Kulturaufgaben vernachlässigt werden müssen, in der es nicht möglich ist, den Wohnungslosen ein Heim, den Kranken zureichende Nahrung, den Opfern des Krieges und der Inflation die geschuldete Unterstützung zu gewähren, — in einer solchen Zeit des wirtschaftlichen Tiefstandes und der allgemeinen Verarmung wagen es die ehemaligen Fürsten, Vermögensansprüche in Höhe von mindestens drei Milliarden Goldmark an den Staat zu stellen. Auf diese Herausforderung gibt es nur eine Antwort:

entschädigungslose Enteignung.

Diese Maßnahme ist notwendig geworden, nachdem die Gerichte sich als willfährig genug erwiesen, für die Fürsten und gegen die notleidenden Volksmassen zu entscheiden. Sie ist ein Akt der Selbstverteidigung und der Notwehr aller derer, die durch Krieg und Inflation um Hab und Gut gebracht, also ebenfalls enteignet worden sind, und die jetzt der Wirtschaftskrise und dem Steuerdruck erneut zu erliegen drohen. Sie ist ein Akt ausgleichender Gerechtigkeit: Wenn der Staat die Opfer des Krieges und der Inflation mit Bettelpfennigen zu entschädigen wagt, dürfen die Fürsten, die an dem Unglück Deutschlands in erster Linie mitschuldig sind, nicht bevorzugt und mit Milliarden abgefunden werden.

Millionen Deutsche aus allen politischen Lagern und allen sozialen Schichten haben die Forderung der entschädigungslosen Enteignung der Fürsten begeistert aufgenommen und verlangen stürmisch eine schnelle und klare Entscheidung.

Jetzt gilt es, dem Volksvermögen Milliarden an Geldeswert zu erhalten und sie den durch Krieg und Inflation schwergeschädigten Schichten zuzuführen.

Die Unterzeichneten erklären, daß sie sich in die Massenbewegung einreihen und sich dem Volksentscheid für entschädigungslose Enteignung der Fürsten anschließen.

Von den zahlreichen Namen der Unterzeichneten geben wir folgende wieder:

Pfarrer Bleier, Berlin. Dr. Albert Einstein, Universitätsprofessor, Berlin. Franz Karl Endres, Major a. D., Stuttgart. Frau Gertrud Eysold, Schauspielerin, Berlin. A. Freymuth, Senatspräsident a. D., Berlin. Eduard Fuchs, Schriftsteller, Berlin. Paul Graetz, Schauspieler, Berlin. George Groß, Maler, Berlin. Dr. G. Grünberg, Universitätsprofessor, Frankfurt a. M. Alfred Kerr, Schriftsteller, Berlin. Frau Professor Käthe Kollwitz, Berlin. Emil Lind, Oberregisseur, Berlin. Paul Löbe, Reichstagspräsident, Berlin. Dr. Marck, Universitätsprofessor, Breslau. Leonard Nelson, Universitätsprofessor, Göttingen. Professor Paul Oestreich, Berlin. Max Pechstein, Maler, Berlin. Lothar Persius, Kapitänleutnant z. S. a. D., Berlin. Erwin Piscator, Oberregisseur, Berlin. Frau Dr. Helene Stöcker, Berlin. Professor Heinrich Zille, Berlin.

Brotkarten-Entziehung für Erwerbslose

Sch. Bremen, 4. März. (Eig. Drahtb.) Unter den 12000 Bremer Erwerbslosen herrscht große Erregung, da der Senat am Donnerstag bekanntgegeben hat, daß die kürzlich auf Antrag der sozialdemokratischen Bürgerschaftsfraktion eingeführten Brot- und Essenkarten für Erwerbslose wieder aufgehoben werden müssen. Der Reichsarbeitsminister hat gedroht, Bremen die Reichsbeihilfe für die Erwerbslosen zu entziehen, wenn die Verteilung von Brot- und Essenkarten nicht sofort eingestellt wird.

Dasselbe Bürgertum, das den ehemaligen Fürsten Milliarden zuschustern will, schreckt nicht davor zurück, den Erwerbslosen ihren jämmerlichen Lebensunterhalt rücksichtslos zu beschneiden, weil der Staat angeblich kein Geld hat. Derselbe Staat, der den Monarchen gegenüber so freigebig sein will.

Blutige Versammlungsrauferei

R. **Koblenz**, 4. März. (Eig. Drahtm.) In einer Versammlung der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei, in der der Reichstagsabgeordnete Feder sprach, kam es zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Schon viele Tage vorher hatten die Nationalsozialisten durch ihre Plakate, in denen „jedem Juden" der Zutritt verboten wurde, provokatorisch gewirkt. Die Versammlung war zunächst sehr schwach besucht. Als Arbeitslose, die den Eintrittspreis von 50 Pf. nicht bezahlen konnten, in den Saal drängten, kam es zu schweren Zusammenstößen. Augenzeugen haben festgestellt, daß die Nationalsozialisten zuerst handgreiflich wurden. In einem blutigen Handgemenge wurden zwei Nationalsozialisten durch Stiche schwer verletzt. Ein Kommunist trug einen Schädelbruch davon, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Angehörige beider Richtungen wurden mehr oder minder leicht verletzt. Drei Schwerverletzte wurden in das Krankenhaus eingeliefert.

Französische Steuerkämpfe

P. **Paris**, 6. März. (Eig. Drahtb.) Die Kammer lehnte die von der Regierung beantragte und vom Senat gutgeheißene Erhöhung des Kaffeezolls mit 325 gegen 248 Stimmen ab; dagegen wurde die Erhöhung der Abgabe auf Salz mit 221 gegen 197 Stimmen angenommen. In einer Nachtsitzung wurde mit 370 gegen 150 Stimmen die Zurückstellung der Artikel über die Erhöhung der Abgabe auf Alkohol und Zucker beschlossen und mit 333 gegen 205 Stimmen die Erhöhung der Tabakpreise abgelehnt. Der Ausfall an den zu schaffenden Mehreinnahmen macht jetzt etwa 1 Milliarde. Unter diesen Umständen wird ein Kompromiß über die Zahlungssteuer immer schwieriger. Der geplante Satz von 0,5 Prozent müßte mindestens verdoppelt werden, um den Fehlbetrag zu decken.

Die Frankfälscher ins Zuchthaus

Nur in Holland, nicht in Ungarn

Haag, 5. März. Die drei ungarischen Frankfälscher, die gefälschte Tausendfranknoten in Holland abgesetzt hatten, sind vor Gericht abgeurteilt worden, und zwar Oberst Jankowitsch zu 9 Jahren Zuchthaus, Mankowitsch und Marsowski zu je 7 Jahren Zuchthaus. Das endgültige Urteil wird den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend erst in 14 Tagen ausgesprochen werden, doch dürfte es keine Aenderung mehr erfahren.

Jankowitsch erklärte, daß es sich bei der ungarischen Fälscheraffäre darum gehandelt habe, die Tschechoslowakei anzugreifen. Marsowski teilte mit, daß er vor einem Bischof einen Eid habe ablegen müssen. Die höchsten ungarischen Persönlichkeiten seien in diese Affäre verwickelt gewesen. Wenn die Verurteilten sich geweigert hätten mitzumachen, wären sie ins Gefängnis geworfen worden.

Der Richter erklärte, er beschäftige sich nicht mit den angeblichen patriotischen Beweggründen der Angeklagten. Tatsache sei, daß sie versucht hätten, Holländer zu betrügen, das heißt Angehörige eines Landes, das nach dem Kriege die notleidenden ungarischen Kinder unterstützt habe. Bei der Verlesung des Urteils brachen die Angeklagten in Tränen aus. Jankowitsch erklärte, er habe nicht Holland schädigen wollen, sondern nur Frankreich und die Tschechoslowakei. Er ziehe den Tod den 9 Jahren Zuchthaus vor.

Kleine politische Nachrichten

Der Schiedsvertrag zwischen Oesterreich und der Tschechoslowakei ist am Freitag in Prag unterzeichnet worden.

Präsident Coolidge arbeitet an der Abrüstung. Er hat den amerikanischen Botschafter in London zu sich gerufen, um mit ihm persönlich das Programm für die Abrüstungskonferenz zu erörtern.

•

Iwan Katz wird zahm

V. **Hannover**, 5. März. (Eig. Drahtb.) Der blutig radikale Kommunistenführer Iwan Katz, den die KPD. kürzlich ausschloß, hat beim Magistrat in Hannover ein Gesuch um Anstellung eingereicht. Er erklärt sich darin bereit, das Reichstagsmandat niederzulegen und sich völlig aus dem politischen Leben zurückzuziehen, wenn er wieder beim Magistrat angestellt würde. Um sein Gesuch wirksam zu machen, hat er darin aufgezählt, in welchen Kommissionen des Reichstags er überall mitgearbeitet hat.

Verbrecher, Richter, Terrorist

Ueber den Berliner Landgerichtsdirektor Jürgens, der vordem in Stargard die unheimlichste Rolle spielte, werden nun aus Hannover, wo er während des Krieges als Leiter der „Spionageabwehr" hauste, ungeheuerliche Tatsachen bekannt. Freilich, wäre der Landgerichtsdirektor Jürgens jetzt nicht das Objekt eines kriminellen Untersuchungsverfahrens geworden, vermutlich hätte dann bis heute noch kein Mensch ein Sterbenswörtchen davon erfahren, daß dieser Mann mit jenem verhaßten Offizier identisch ist, der in der Kriegszeit Hannover buchstäblich bis aufs Blut gepeinigt hat. So groß waren Furcht und Schrecken, die Jürgens während seiner militärdienstlichen Tätigkeit in der Bevölkerung um sich zu breiten verstand, daß zweifelsohne den meisten Beteiligten noch heute der Mund verschlossen geblieben wäre, wenn eben nicht Jürgens in anderem Zusammenhange in den Verdacht schwerster Verfehlungen und Verbrechen geraten wäre. Jürgens ließ verhaften, einsperren und bestrafen ganz nach schrankenloser Willkür, nicht nur Soldaten, sondern auch Bürger. Ganz besonders hatte sich Jürgens Geschäftsleute und Gastwirte aufs Korn genommen. So hat er dem Inhaber des bekannten Vergnügungslokales „Rote Mühle" kurzerhand das Geschäft ohne jede Begründung auf ein Jahr geschlossen und damit die wirtschaftliche Existenz des Wirtes auf das allerschwerste gefährdet. Jürgens ging, um seinen drakonischen Maßnahmen den nötigen Nachdruck zu verleihen, wenn es sein mußte,

über Leichen.

Ein Händler namens Stock bekam das in besonders roher Weise zu fühlen. Stock, der vor Jahresfrist verstorben ist, wurde von Jürgens an die Front geschickt, und zwar mit dem Befehl, **„ihn in vorderster Linie zu verwenden, damit er fällt".** Ob dieser Befehl tatsächlich ausgeführt worden ist, war nicht mehr zu ermitteln. Indessen steht fest, daß Stock nach der Flucht des Jürgens in den Revolutionstagen gemeinsam mit andern Leidtragenden einen Kopfpreis von tausend Mark auf die Ergreifung des Offiziers ausgesetzt hat.

Wer einmal in die Klauen von Jürgens gefallen war, durfte getrost mit wochenlangem Gefängnisaufenthalt rechnen. Da damals unter dem Belagerungszustand die meisten Bestimmungen der Verfassung außer Kraft gesetzt waren, gab es für den Hauptmann Jürgens, der doch selbst im Zivilberuf ein an das Gesetz gebundener Richter gewesen war, so etwas wie Recht und Gesetz überhaupt nicht mehr. Vernehmungen der von ihm Eingekerkerten fanden meist nicht statt oder spielten sich in Formen ab, die jeder Menschlichkeit, jedem anständigen Empfinden hohnsprechen. Noch heute nennt man in Hannover mit stärkster Empörung die tragischen Fälle eines angesehenen Seniors und eines Feuerwerksoffiziers, die auf Veranlassung Jürgens monatelang, ja jahrelang in Haft gesessen haben, bis sie durch Richterspruch wieder freigelassen wurden.

Jetzt erinnert man sich auch, daß die Tyrannei des Hauptmanns Jürgens geradezu

den Hauptanstoß für den Ausbruch der Revolution in Hannover

gegeben hat. Eine der letzten Amtshandlungen des damals allmächtigen Hauptmanns war ein Befehl, daß Matrosen mit Urlaubsschein aus Kiel und Wilhelmshaven in die Stadt Hannover keinesfalls hereingelassen werden dürften und man sie gegebenenfalls mit Waffengewalt daran hindern solle. Ein großer Trupp Matrosen aus den genannten Städten, durchweg Urlauber mit Pässen des Kieler Arbeiter- und Soldatenrates, traf am Hauptbahnhof Hannover ein, er wurde befehlsgemäß am Verlassen des Bahnhofsgebäudes verhindert. In ungeheurer Wut durchstürmten die Matrosen die Sperre, durchbrachen den viel zu schwachen und selber schon von Empörung über das brutale Regiment ergriffenen Militärkordon und rissen in Hannover binnen wenigen Minuten die Gewalt an sich. Gerade die Matrosen waren es, die Jürgens mit einem direkt tödlichen Haß verfolgten, und wäre er ihnen damals schon in die Hände gefallen, er hätte zweifellos ein grauenhaftes Ende gefunden.

Jürgens floh rechtzeitig, wie jeder feige Verbrecher. Im Harz entdeckte man ihn. Durch eine seiner Mätressen wurde er in eine Falle in Nordhausen gelockt und endlich festgenommen. Aber die Amnestie, die die Volksbeauftragten erließen, befreite auch ihn. Und nun biederte er sich an die Republik an und ergatterte bald wieder Macht und Einfluß. Er wurde der unheilvollste Untersuchungsrichter für den Staatsgerichtshof und hat

unzählige Arbeiter ins Gefängnis und Zuchthaus geliefert.

Endlich wurden ihm die fingierten „Einbrüche" bei sich zum Verhängnis. Durch diese fingierten Einbrüche erpreßte er Zehntausende an Versicherungsentschädigungen von den geprellten Versicherungsgesellschaften. Er brauchte sie für sein luxuriöses Leben. Das fiel auf — und so erfüllt sich sein Schicksal. Wie eine Lawine wachsen nun die Entdeckungen seines Schuldkontos an. Wenn wir noch eine Justiz haben, die jetzt wirklich einmal durchgriffe, dann würde einer der schwersten Justizskandale offenbar, die bisher die Republik zerfraßen.

•

Nervenzusammenbruch

Berlin, 5. März. Landgerichtsdirektor Jürgens ist im Laufe der Vernehmungen von der Berliner Staatsanwaltschaft in eine immer größere nervöse Erregung geraten. Schließlich erlitt er einen Nervenzusammenbruch, der seine Ueberführung in das Lazarett des Untersuchungsgefängnisses notwendig machte. Bezeichnenderweise hat Jürgens die Herausgabe der noch in seinem Besitz befindlichen Dienstschlüssel verweigert. So wurde es notwendig, einen Schrank im Beratungszimmer des Schöffengerichts Charlottenburg, in dem sich noch verschiedene Akten befanden, aufbrechen. Ebenso konnte sein Dienstzimmer nur mit Hilfe des sogenannten „Generalschlüssels" zugänglich gemacht werden.

Opfer der Handgranaten

Gräßliche Explosion in Prag — Zwanzig Tote — Ueber hundert Verwundete

B. **Prag**, 5. März. (Eig. Drahtb.) Ein schweres Explosionsunglück ereignete sich am Freitagmittag in Prag. Um 11,10 Uhr fuhr ein mit Handgranaten beladener Militärwagen vom Petersplatz durch die Tischlergasse zum Josephsplatz. Plötzlich explodierte unter furchtbarem Krachen die gefährliche Ladung. Die Folgen der Explosion waren furchtbar. Die beiden Wagenlenker, zwei Soldaten, wurden vollständig in Stücke gerissen, die Eingeweide des einen konnten erst 100 Meter vom Unglücksort aufgefunden werden. Sämtliche Fensterscheiben in der Tischlergasse und in den Nachbarstraßen wurden zertrümmert. Mehrere Häuser sind stark beschädigt. Torflügel wurden ausgerissen, Dächer abgedeckt und die Wände mit den Bleifüllungen der Handgranaten bedeckt. Die Fernsprech- und Telegraphenleitungen sind zerstört, die Kandelaber in der Tischlergasse umgelegt. Ein auf der Straße in unmittelbarer Nähe des Militärtransports haltendes Auto wurde vollständig zertrümmert. Bis jetzt sind 62 zum Teil schwerverwundete Militär- und Zivilpersonen gemeldet. An dem Aufkommen einiger verwundeter Soldaten wird gezweifelt. Sämtliche Feuerwehren Prags arbeiten an der Aufräumung der Verwüstungen; ein großes Militäraufgebot hält Tausende von Zuschauern von der Unglücksstelle ab.

Nach weiteren Meldungen beträgt die Zahl der Toten 20, die der Verletzten über 100. Davon werden 21 Schwer- und 92 Leichtverletzte zugegeben. Unter den Schwerverletzten befinden sich viele mit gefährlichen Riß- und Brandwunden. Die Wirkung der Explosion war fürchterlich. Eine ganze Anzahl Soldaten wurden sofort zerrissen und ihre Glieder bis zum dritten Stock hinaufgeschleudert. Man sieht an zahlreichen Stellen Blut von den Gesimsen der obersten Stockwerke herunterlaufen. Zahlreiche Pferde wurden grauenvoll zerrissen. Die ganze Straße liegt voller Trümmer. Die Erregung der Bewohner in dem Viertel ist unbeschreiblich. Es spielen sich herzzerreißende Szenen ab.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19260306/2 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Weiterberatung des Reichswehretats

Die Soldatenselbstmorde

Deutscher Reichstag

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Die fortgesetzte Beratung des Haushalts des Reichswehrministeriums, die die Reichstagssitzung am Freitag ausfüllte, verlief in ruhigen Bahnen. Der demokratische Abgeordnete Könneburg wandte sich sehr entschieden gegen die Eingabe der Deutschen Friedensgesellschaft, die u. a. die Abschaffung der Reichswehr verlangt habe. Das sei eine unglaubliche Einfalt. Die Entwicklung der Reichswehr zum republikanischen Staatsgedanken bewerte der demokratische Redner ebenso optimistisch wie sein Parteigenosse auf dem Ministerstuhl. Zwar lüfte er da und dort an monarchistischen Einzelerscheinungen in der Reichswehr Kritik, jedoch meinte er, daß ein gehässiges und verletzendes Aburteilen an der Reichswehr nicht zum Besten der Republik dienen könne. Er verlangte, daß der Gegensatz zwischen Volksstaat und Wehrmacht überbrückt werde. — Für reichlich viel bajuvarischer Grobheit sprach der bayerische Volksparteiler Lohl gegen die Forderungen der Friedensgesellschaft. Gelächter weckte er auf der Linken, als er behauptete, daß eine Schwarze Reichswehr überhaupt nicht bestanden habe und die Vaterländischen Verbände in Bayern ebenso wie die Reit- und Fahrvereine nur friedlichen Zwecken dienten. Die Selbstmorde in der Reichswehr will er durch Ausbau der Seelsorge bekämpfen. Sehr friedlich gab sich diesmal der Völkische von Ramin. Er bezeichnete sogar den Gedanken der Verständigung zwischen den Völkern als etwas Schönes. Jedoch könnten die Völkischen daran nicht glauben. Ihre Stellung zur Republik hänge noch davon ab, wie diese zur Wehrhaftigkeit stehe. — Der Reichswehrminister versuchte zu erklären, warum das Reichsbanner schlechter behandelt werde als die Kriegervereine und die Kriegerverbände. Jedoch hatte er mit seinen gewundenen Erklärungen kein Glück. Auf keiner Seite des Hauses regte sich Zustimmung. Es ist zu offenbar, daß das Offizierskorps der Reichswehr hier parteitisch urteilt und der Reichswehrminister sich leider zu einer Benachteiligung der großen republikanischen Verbände herbeiließ. — Dies wurde ihm gleich nachher noch durch eine Erklärung der sozialdemokratischen Fraktion bewiesen, die abgegeben wurde durch den Genossen Kuhnt, der folgendes ausführte:

Der Reichswehrminister hat behauptet, daß er den Reichsbund für Kriegsbeschädigte deshalb für politisch erklärt und für Reichswehrangehörige verboten habe, weil er in seinen Satzungen sage, daß er seine sozialen und wirtschaftlichen Ziele für die Kriegsopfer durch Einwirkung auf die Gesetzgebung zu erreichen suche.

Obwohl es zweifelhaft ist, ob man wegen dieser in der parlamentarischen Demokratie ganz selbstverständlichen Bemerkung — denn an einen absoluten Monarchen oder Diktator können sich die Kriegsopfer doch nicht wenden — deshalb den Verein als politisch im eigentlichen Sinne bezeichnen kann, so steht doch fest, daß sowohl wörtlich, teils dem Sinne nach ganz die gleiche Bemerkung steht in den Satzungen:

1. der Kriegervereine (Kyffhäuser-Bund);
2. des Reichsverbandes der Kriegsbeschädigten und der Kriegsopfer.
3. des Zentralverbandes (Richtung Stegerwald-Thiel) der Kriegsopfer.

Diese Verbände sind nicht verboten.

Das Vorgehen des Reichswehrministeriums charakterisiert sich daher als eine unerhörte Parteilichkeit, die um so empörender wirkt, als sie gegen eine Million Kriegsbeschädigter, Witwen, Waisen und Eltern gerichtet ist, die dem Vaterland wesentlich größere Opfer gebracht haben als die monarchistischen Offiziere, die Herrn Geßler zu der empörenden Maßnahme veranlaßt haben. Denn verboten wurde der Reichsbund in Wirklichkeit wegen der Satzungsbestimmungen, in denen er sich von den andern Verbänden unterscheidet und die sind:

1. Bekenntnis zur Republik,
2. Bekenntnis zum Pazifismus.

Der Geist, der dem Reichsminister bei seinem Urteil die Feder geführt hat, ist damit hinreichend gekennzeichnet.

Damit ist die allgemeine Aussprache geschlossen. — Das Gehalt des Reichswehrministers wird gegen Sozialdemokraten und Kommunisten bewilligt. Ein kommunistisches Mißtrauensvotum wird gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt. Die sozialdemokratische Fraktion beantragt, den Fonds von einer Million Mark der zur Verfügung des Reichswehrministers für besondere Zwecke in den Etat eingestellt ist, zu streichen. Das wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt.

Abg. Schöpflin (Soz.)

wendet sich gegen die Konkurrenz, die den Zivilmusikern von den Reichswehrkapellen gemacht werden. Es geht so weit, daß die Kapellen eigene Autos besitzen, mit denen sie auf 30 bis 40 Kilometer Entfernung von ihrem Standort herumreisen können. Der Reichswehrminister müsse endlich dafür sorgen, daß den Zivilkapellen, die schwer um ihre Existenz kämpfen müssen, nicht mehr diese Konkurrenz gemacht werde. Ueberaus bezeichnend sei es, daß in das Verzeichnis der Armeemärsche lediglich solche aus der kaiserlichen Zeit aufgenommen werden. (Beifall b. d. Soz.)

Der Reichswehrminister erklärt dazu, daß die Frage der Militärmusik eine Frage der besseren Besoldung sei.

Abg. Model (Komm.) beantragt die Streichung der Ausgaben für die Uebungen der Reichswehr. — Beim Kapitel Bildungswesen bringt

Abg. Dr. Moses (Soz.)

die Zahl der Selbstmorde bei der Reichswehr zur Sprache. Sie betrug im Jahre 1921: 106, 1922: 106, 1923: 117, 1924: 132, 1925: 129. Dazu kommt noch eine ziemlich hohe Zahl von Selbstmordversuchen. Der Abg. Könneburg und auch der Reichswehrminister hatten behauptet, daß die Zahl der Selbstmorde bei der preußischen Schupo verhältnismäßig noch größer sei. Das ist nicht richtig. Bei einer Zahl von 85 000 Schupobeamten in Preußen ereigneten sich in den beiden Jahren 1924/25 zusammen 124 Selbstmorde, dagegen bei der Reichswehr mit 100 000 Mann 261 Selbstmorde, also mehr als doppelt soviel. Wir müssen versuchen, die Tatsache der Selbstmorde aus dem Streit der Parteien herauszuheben und mit allen Mitteln diesem Uebel auf den Grund zu gehen. Eins macht uns dabei stutzig. Das Reichswehrministerium hat

als Gründe für die Selbstmorde

alles mögliche angeführt, so die 12jährige Dienstzeit, Liebeskummer, Geschlechtskrankheiten usw., Mißhandlungen körperlicher und seelischer Natur hat er nicht angegeben. Leider hat sich aber manches zugetragen, was eine Heranziehung dieser Ursachen für die Erklärung der hohen Zahl der Selbstmorde nicht vermeiden läßt. Eine größere Anzahl von Beschwerden ist in dieser Hinsicht dem Ministerium zugänglich gemacht worden. Wir haben keine befriedigende Antwort darauf erhalten. Der Redner berichtet über einen Fall, der sich im vorigen Jahr in Schneidemühl ereignet hat. Dort hatte ein Soldat um Befreiung von der Teilnahme am Schwimmen ersucht, weil er an Herzkrämpfen leide. Trotzdem wurde ihm wiederum von dem Leutnant befohlen, ins Wasser zu gehen, worauf der Soldat erwiderte: „Ich kann nicht mehr!" Der Soldat wurde in erster Instanz von der Beschuldigung der Gehorsamsverweigerung freigesprochen, die Berufungsinstanz hat ihn zu 14 Tagen Arrest verurteilt und dabei ausdrücklich gesagt: Es sei unzulässig, daß ein solcher Befehl nicht ausgeführt werde, wenn auch Todesgefahr bei seiner Ausführung drohe. (Hört, hört! b. d. Soz.) So gewiß dieses Urteil ein Fehlurteil ist, so gewiß war die Wiederholung des Befehls durch den Leutnant, trotzdem der Soldat beim ersten Male schon erkrankt war, eine Roheit. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Zur Aufrechterhaltung der Disziplin ist die Anwendung brutaler Mittel nicht notwendig. Wenn im Ausschuß gefordert wurde, daß die Seelsorge bei der Reichswehr erweitert werden müsse, so können wir als Aerzte diese Forderung sehr gut verstehen. Mit solchem psychologischen Einfluß wird bei Kranken mehr erreicht als durch Dutzende ärztlicher Rezepte. Aber ob es bei der Reichswehr gerade Pfarrer sein müssen, die diesen Einfluß ausüben, das erscheint mir doch sehr zweifelhaft. Hier wäre ein wichtiges Arbeitsfeld für den parlamentarischen Beirat, der nach dem Vorbild der österreichischen Armee tätig sein müßte. Wenn Reichswehr und Beirat zusammenarbeiten würden, dann würden wir des Uebels der Selbstmorde bald Herr werden. (Beifall b. d. Soz.)

Nach 7 Uhr wird die Weiterberatung auf Sonnabend 1 Uhr vertagt.

Luther für den Volksentscheid!

„Das Volk opferte, entbehrte und blutete"

sagte der Reichskanzler am Donnerstag!

Was machten die Fürsten?

Sie führten uns ins Unglück, praßten, und feierten Feste, um jetzt das Volk nochmals zu betrügen. Gebt ihnen und den bürgerlichen Parteien die

richtige Quittung:

Geht zum Volksbegehren!

Das neue Kompromiß

Ebenso faul wie das erste!

Die große Volksbewegung für die entschädigungslose Enteignung der Fürsten hat in den Reihen der Mittelparteien erhebliche Nervosität und die Geneigtheit hervorgerufen, die Ergebnisse der Beratung des Rechtsausschusses über das bürgerliche Kompromiß zu verbessern. Noch vor der Abreise des Reichskanzlers Luther nach Genf, die Freitag abend 10 Uhr erfolgte, haben die Regierungsparteien untereinander über ein neues Kompromiß verhandelt. In diesen Verhandlungen hat man sich vorläufig auf den neuen Zentrumsantrag geeinigt, der das Sondergericht wie folgt zusammensetzen will: Es soll aus neun Personen bestehen, und zwar vier Berufsrichtern, vier Laien, die von der Reichsregierung ernannt werden, und dem Reichsgerichtspräsidenten als Vorsitzenden. Ferner setzten die Demokraten durch, daß das Gesetz über das Sondergericht rückwirkende Kraft haben soll und daß der Entschädigung nur das reine Privatvermögen der Fürsten unterliegen solle.

Auch dieses Kompromiß ist gegenüber dem starken und ausgesprochenen Willen der großen Volksbewegung unzulänglich. Man ist inzwischen auch in den Kreisen der Rechtsparteien sehr nervös geworden. Der Berliner Lokalanzeiger versucht am Donnerstagabend den Eindruck der Bewegung zu verringern und die Einzeichnung zu hemmen, indem er seinen Lesern einredet, sie sollten sich beim Volksbegehren nicht eintragen, denn beim Volksentscheid wäre immer noch Zeit genug, ihre Stimme für oder gegen das Enteignungsgesetz abzugeben.

Mögen aber die Regierungsparteien auch verhandeln, wir handeln! Die Bewegung ist im Steigen. Sie hat auch weiteste Kreise der Demokratischen Partei erfaßt. Ob der Parteiausschuß der Demokraten, der am kommenden Mittwoch zusammentritt, trotz den neuen Kompromißverhandlungen es wagen wird, die Parole gegen das Volksbegehren auszugeben, ist sehr fraglich. Denn an der Stellung zu dieser großen Volksbewegung muß es sich zeigen, welche Parteien wahrhaft republikanische Volksparteien sind.

Der Krieg in China geht weiter. General Feng ist zum Oberbefehlshaber in Peking ernannt worden. Feng versucht augenblicklich von der Regierung das Mandat über die vier nördlichen Provinzen zu erhalten und dann eine Diktatur aufzurichten. Durch seine Ernennung hat Feng offiziell den Oberbefehl über die gegen die Truppen der Marschälle Wu-Pei-Fu und Tschangtsolin kämpfenden Streitkräfte erhalten.

Schlußnotierungen der Produktenbörse

rs. **Berlin**, 6. März. (Eig. Funkspr.) Weizen märkisch: März 262, Mai 264, Juli —; Tendenz: behauptet. Roggen märkisch: März 168, Mai 176, Juli 179; Tendenz: fest. Hafer: März —, Mai 176½, Juli —.

Sportwetterbericht vom 6. März, vormittags

Mitgeteilt vom Modehaus Renner

Altenberg: Schneefall, Südwest, Barometer fest, — 2 Grad, 5 cm Schnee, Ski (in Waldschneisen) und Schlitten gut. — **Bärenfels:** Schneefall, windstill, Barometer fest, — 2 Grad, 10 cm Schnee, Ski möglich, Schlitten gut. — **Geising:** Schneefall, West, Barometer fest, — 8 Grad, 4 cm Schnee, Schlitten möglich. — **Kipsdorf:** Schneefall, windstill, Barometer fest, — 2 Grad, 10 cm Schnee, Ski möglich, Schlitten gut. — **Schellerhau:** Schneefall, Südwest, Barometer steigend, — 4 Grad, 10 cm Schnee, Ski möglich, Schlitten gut. — **Zinnwald-Georgenfeld:** Schneefall, Ost, Barometer fest, — 7 Grad, 20 bis 30 cm Schnee, Ski möglich, Schlitten gut. — **Hampelbaude:** Bewölkt, West, Barometer gestiegen, — 8 Grad, 60 cm Schnee, 10 cm Neuschnee, Ski und Schlitten sehr gut. — **Krummhübel:** Bewölkt, West, Barometer gestiegen, — 5 Grad, 7 cm Schnee, 1 cm Neuschnee, Ski und Schlitten mäßig. — **Neue schlesische Baude:** Nebel, West, Barometer fest, — 10 Grad, 100 cm Schnee, 10 cm Neuschnee, Ski und Schlitten vorzüglich. — **Prinz-Heinrich-Baude:** Bewölkt, West, Barometer gestiegen, — 8 Grad, 60 cm Schnee, 10 cm Neuschnee, Ski und Schlitten sehr gut. — **Reiftragerbaude:** Nebel, West, Barometer fest, — 10 Grad, 100 cm Schnee, 20 cm Neuschnee, Ski und Schlitten vorzüglich. — **Schlingelbaude:** Bewölkt, Nordwest, Barometer gestiegen, — 5 Grad, 50 cm Schnee, 5 cm Neuschnee, Ski und Schlitten gut. — **Schreiberhau:** Bedeckt, windstill, Barometer fest, — 3 Grad, 12 bis 15 cm Schnee, Ski und Schlitten gut.

Leben • Wissen • Kunst

Otto Ernst gestorben

Der bekannte Schriftsteller Otto Ernst ist am 5. März in seinem Heim in Groß-Flottbek bei Hamburg nach kurzem Leiden im 61. Lebensjahre gestorben. Mit ihm ist einer der typischsten und erfolgreichsten Vertreter spießbürgerlicher Unterhaltungsschriftstellerei dahingegangen. In seinen jungen Jahren ist Otto Ernst, der eigentlich Schmidt hieß, ein mutiger Vorkämpfer für geistige Befreiung gewesen. In seiner Tätigkeit als Volksschullehrer hatte er einen tiefen Einblick in das verzopfte Bureaukratentum der Berliner Schulbehörden getan, deren Maßnahmen die selbständige geistige Entwicklung vielfach arg erschwerten. Das Produkt dieser Bestrebungen ist sein Schauspiel Flachsmann als Erzieher. Dieses Werk hat dank seiner Tendenz einen ungeheuren Erfolg gehabt, obwohl oder weil seine dramatische Technik denkbar primitiv und plump ist. Die literarischen Erfolge haben es Otto Ernst dann bald ermöglicht, den Beruf des Volksschullehrers aufzugeben und nur von der freien Schriftstellerei zu leben. Von seinen zahlreichen übrigen Bühnenwerken hat keines einen annähernd so großen Erfolg gehabt wie Flachsmann als Erzieher. Auch als Erzähler hat Otto Ernst sich im Kleinbürgertum einer überaus großen Beliebtheit erfreut, und es muß ihm immerhin zugestanden werden, daß er in Werken wie den Romanen um Asmus Semper oft Geschmack als in seinen dramatischen Arbeiten zeigte. Am Vorzüglichsten sind wegen ihrer schlichten Natürlichkeit und ihres Humors die Kindergeschichten, die er in dem Bande „Appelschnut" gesammelt hat. Im allgemeinen ist jedoch das schriftstellerische Gesamtwerk dieses Mannes nur eine willkommene geistige Nahrung für die kulturlosesten Schichten unseres Bürgertums und jedenfalls im umgekehrten Verhältnis zu der Selbsteinschätzung dieses Schriftstellers. Als Kuriosum mag noch erwähnt sein, daß Otto Ernst vor dem Kriege sich durch seine Bekämpfung von Nietzsche, den er zu widerlegen und zu erledigen glaubte, gründlich lächerlich gemacht hat. Es gehört ganz zum Charakterbilde dieses Schriftstellers des deutschen Spießbürgers, daß Otto Ernst zu Beginn des Krieges einer der eifrigsten Agitatoren im Stile von Artur Dinter und Genossen war.

P. D.

Dresdner Kunstleben

Spielplan der Dresdner Theater vom 7. und 8. März. Opernhaus: Sonntag: Außer Anrecht: Tannhäuser (6½); Montag: Anrechtsreihe B: Abenteuer des Casanova (7½). Volksbühne Nr. 1111 bis 1183. — Schauspielhaus: Sonntag: Außer Anrecht: Der Geizige; Der eingebildete Kranke (7½). Volksbühne Nr. 3921 bis 3973. Montag: Anrechtsreihe B: Der Geizige; Der eingebildete Kranke (7½). Volksbühne Nr. 3974 bis 4016. — Albert-Theater: Sonntag: Charleys Tante (8½); Antonius und Kleopatra (7½). Volksbühne Nr. 7741 bis 7800. Montag: Die Durchgängerin (7½). Volksbühne Nr. 7801 bis 7860. — Neues Theater (Ostra-Allee): Sonntag und Montag: Lady Fanny und die Dienstbotenfrage (7½). Volksbühne (Sonntag) Nr. 2571 bis 2820, (Montag) Nr. 2821 bis 3070. — Residenztheater: Sonntag: In Waldmännleins Reich (8½); Sonntag und Montag: Das Strumpfband der Herzogin (7½). — Zentraltheater: Gastspiel der Jean Gilbert-Tournee: Sonntag: Uschi (8); Montag: Erstaufführung: Annemarie (7½). — Theater am Wasaplatz: Sonntag: Der Schusterprinz (8½); Sonntag und Montag: Liebe und Trompetenblasen (8).

Theater vom 9. bis 15. März. Opernhaus: Dienstag: Josef in Aegypten (7); Mittwoch: Carmen (7); Donnerstag: Der Evangelimann (7½); Freitag: Für den Verein Dresdner Volksbühne (kein öffentlicher Kartenverkauf); Hochzeit im Fasching (7½); Sonnabend: Zum ersten Male: Die Macht des Schicksals (La forza del destino) (7); Sonntag: Tristan und Isolde (5½); Montag: Tiefland (7½). — Schauspielhaus: Dienstag: Jugend (7½); Mittwoch: Herodes und Mariamne (7½); Donnerstag: Zum ersten Male: Dame Kobold (7½); Freitag: Khtitz-Khtitz (7½); Sonnabend: Die Hermannsschlacht (7½); Sonntag: Dame Kobold (7½); Montag: Emilia Galotti (7½). — Albert-Theater: Dienstag: Antonius und Kleopatra (7½); Mittwoch: Die Durchgängerin (7½); Donnerstag: Antonius und Kleopatra (7½); Freitag: Die fünf Frankfurter (7½); Sonnabend: Die fünf Frankfurter (7½); Sonntag: Charleys Tante (8½); Madame Sans-Gêne (7½); Montag: Die fünf Frankfurter (7½). — Zentraltheater: Allabendlich: Gastspiel der Jean Gilbert-Tournee: Annemarie (7½). — Neues Theater (Ostra-Allee): Dienstag: Lady Fanny und die Dienstbotenfrage (7½); Mittwoch geschlossene Vorstellung; Donnerstag: Lady Fanny und die Dienstbotenfrage (7½); Freitag (Erstaufführung) und Sonnabend: Der Mustergatte (7½); Sonntag geschlossene Vorstellung; Montag: Der Mustergatte (7½). — Residenztheater: Dienstag: Das Strumpfband der Herzogin (7½); Mittwoch: Zum 50. Male: In Waldmännleins Reich (8½); Das Strumpfband der Herzogin (7½); Donnerstag und Freitag: Das Strumpfband der Herzogin (7½); Sonnabend und Sonntag (zum letzten Male): In Waldmännleins Reich (8½); Erstaufführung: Der Hampelmann (7½); Montag: Der Hampelmann (7½). — Theater am Wasaplatz: Dienstag bis Sonnabend: Liebe und Trompetenblasen (8); Sonntag: Der Schusterprinz (8½); Liebe und Trompetenblasen (8); Montag: Liebe und Trompetenblasen (8).

Dresdner Volksbühne. In der laufenden Woche sind die Inhaber der nachstehenden Mitgliedsnummern eintrittsberechtigt: In der Oper am Montag, 8. 3., (Abenteuer des Casanova) Nr. 1111 bis 1183, am Dienstag (Josef in Aegypten) Nr. 1184 bis 1252, am Mittwoch (Carmen) Nr. 1253 bis 1315, am Donnerstag (Der Evangelimann) Nr. 1316 bis 1388, am Freitag (Vollvorstellung: Hochzeit im Fasching) Nr. 1389 bis 1868, am Montag, 15. 3., (Tiefland) Nr. 1869 bis 1941; im Schauspielhaus am Sonntag, 7. 3., Nr. 3921 bis 3973, am Montag, 8. 3., Nr. 3974 bis 4016 (an beiden Tagen: Der Geizige, Der eingebildete Kranke), am Dienstag (Jugend) Nr. 4017 bis 4069, am Mittwoch (Herodes und Mariamne) Nr. 4101 bis 4131, am Donnerstag (Dame Kobold) Nr. 4070 bis 4100, am Sonnabend (Die Hermannsschlacht) Nr. 4132 bis 4174, am Sonntag, 14. 3., (Dame Kobold) Nr. 4175 bis 4205, am Montag, 15. 3., (Emilia Galotti) Nr. 4206 bis 4238; im Albert-Theater am Sonntag, 7. 3., (Antonius und Kleopatra) Nr. 7741 bis 7800, am Montag, 8. 3., (Die Durchgängerin) Nr. 7801 bis 7860, am Dienstag (Antonius und Kleopatra) Nr. 7861 bis 7920, am Mittwoch (Die Durchgängerin) Nr. 7921 bis 7980, am Donnerstag (Antonius und Kleopatra) Nr. 7981 bis 8040, am Freitag Nr. 8041 bis 8100, am Sonnabend Nr. 8101 bis 8160 (an beiden Tagen: Die fünf Frankfurter), am Sonntag, 14. 3., (Madame Sans-Gêne) Nr. 8161 bis 8220, am Montag, 15. 3., (Die fünf Frankfurter) Nr. 8221 bis 8280; im Neuen Theater (Kaufmannschaft) am Sonntag, 7. 3., Nr. 2571 bis 2820, am Montag, 8. 3., Nr. 2821 bis 3070, am Dienstag Nr. 1 bis 250, am Donnerstag Nr. 251 bis 500 (an diesen Tagen: Lady Fanny und die Dienstbotenfrage), am Freitag Nr. 501 bis 750, am Sonnabend Nr. 751 bis 1000, am Montag, 15. 3., Nr. 1001 bis 1250 (an diesen Tagen: Der Mustergatte).

Das nächste Sinfoniekonzert findet Mittwoch den 10. März, abends 7½ Uhr, im Gewerbehaussaale statt. Leitung: Generalmusikdirektor Eduard Mörike. Solist: Gerhart Münch, Dresden. Zur Aufführung gelangen: Fünf Stücke aus der „Sommernachtstraum"-Musik von Mendelssohn-Bartholdy, ferner das Klavierkonzert A-Moll von Schumann, und den Schluß des Abends bildet die Italienische Sinfonie A-Dur von Mendelssohn-Bartholdy.

Die Mitglieder werden dringend ersucht, ihre Pflichtveranstaltungen zu besuchen. Freier Konzertkartenverkauf für Nichtmitglieder nur bei G. Ries, Seestraße 21, C. Rönisch, Waisenhausstraße 24, und an der Abendkasse zu 3 M., für nichtaufgerufene Mitglieder in der Geschäftsstelle: Schloßstraße 34/36 (11 bis 3 Uhr) und an der Abendkasse zu 1.60 M. Mitglieder, Studenten, Schüler höherer Lehranstalten, Jugendbünde und Reichswehrangehörige erhalten an der Abendkasse gegen Ausweis Galeriestehplätze zu 80 Pf.

Aufgerufene Mitglieder: Nr. 3301 bis 4100 und Anrecht C.

Staatliches Kunstgewerbemuseum (Eliasstraße 34). Die Ausstellung Lettische Bühnenkunst ist Sonntag den 7. März von 10 bis 4 Uhr zum letzten Male geöffnet. Eintritt unentgeltlich.

Neue Kunst Fides, Struvestr. 6. Sonderausstellung neuester Gemälde und Aquarelle von Lyonel Feininger. Sonntag geöffnet von 11 bis 1 Uhr. Diesen Montag den 8. März, abends 6 Uhr, Führung von Rudolf Probst durch die Ausstellung.

Dresdner Buchdrucker-Gesangverein. Dirigent: Hochschullehrer Theobald Werner. Sonntag den 14. März, abends 7 Uhr, im großen Saale des Vereinshauses, Zinzendorfstraße, Johannes Reichert-Abend. Mitwirkung: Lidya Burger-Semmler (Alt), Irene Koch (Klavier), Johannes Reichert (Klavier). Ausschließlich Manuskriptwerke.

Berichtigung. In der Nummer von gestern muß es über das Ballett Die Verliebten heißen: nachsichtig (für nachsichtig) und breiten (für bereiten).

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19260306/3 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Stimmabgabe für das Volksbegehren.

Durch Verordnung des Reichsministers des Innern vom 15. Februar 1926 ist das Volksbegehren

Enteignung der Fürstenvermögen

zugelassen worden.

Die Frist zur Stimmabgabe läuft

von Donnerstag den 4. März bis einschließlich Mittwoch den 17. März 1926.

Die Listen liegen zur Einzeichnung während des vorgenannten Zeitraumes im **Rathaus, Zimmer 3,** zu folgenden Stunden aus: **Werktags einschl. Sonnabends: von früh 8 bis abends 6 Uhr durchgehend; an den beiden Sonntagen, dem 7. und 14. März 1926: von vormittags 9 bis 12 Uhr.**

Die Stimmabgabe für das Volksbegehren erfolgt durch **eigenhändige** Eintragung in die ausgelegten Eintragungslisten.

Stimmberechtigt sind sämtliche in Rähnitz-Hellerau wohnhaften **Männer und Frauen,** die am Tage der Eintragung Reichsangehörige und **20 Jahre alt** sind.

Rähnitz-Hellerau, den 25. Februar 1926.

Der Bürgermeister.

5344] J. V.: Rühnert, 1. Gemeindeältester.

Ich habe die Praxis des verstorbenen

Herrn Dr. med. Bludau

übernommen.

Sprechzeit:
8 bis 1/2 10 — 12 bis 1 — 4 bis 1/2 6 Uhr
außer Mi. und So. nachm.
Telephon 40458. [b302

Dr. med. Fuhrmann
Tharandter Straße 57, I.

Kapitän z. S. Persius:

Menschen und Schiffe in der Kaiserlichen Flotte

Gestern erschienen —
heute das Gespräch des Tages

180 Seiten — 3.75 M.

Durch jede Buchhandlung
oder den Verlag J. H. W. Dietz Nachf.
Berlin SW68, Lindenstr. 3

Allgem. Deutscher Gewerkschaftsbund — ADGB — Ortsausschuß Dresden

Altendorferstraße 4, I. Telephon Nr. 17989

Deutscher Holzarbeiter-Verband, Verwaltungsstelle Dresden. Dienstag den 9. März, nachm. 5¼ Uhr, im **Volkshaus,** großer Saal, **Versammlung aller Kollegen der Vertragsbetriebe.** Tagesordnung: 1. Vortrag des Kollegen Diebler: Warum Wirtschaftskrise? 2. Stellungnahme zur Erneuerung des Lohnabkommens.

Vereinigung der Arbeitnehmervertreter des A. D. G. B. und Afabundes. Dienstag den 9. März 1926, abends 7 Uhr, im Dresdner **Volkshaus,** Altendorferstr. 2 I, Zimmer 6 und 7, **Versammlung der Untergruppe Gewerbe- und Kaufmannsgerichtsbeisitzer.** Tagesordnung: 1. Vortrag: Der Gewerbe- und Kaufmannsgerichtsbeisitzer in der Praxis. Ref.: Kollege Otto Fischer. 2. Fragekasten. Es wird um vollzähliges Erscheinen gebeten. Bringt interessierte Kollegen mit.

Deutscher Baugewerksbund, Fachgruppe der Zementarbeiter. **Sonntag** den 7. März, vormittags 10 Uhr, im **Volkshaus,** Zimmer 6/7, **Versammlung.** Tagesordnung: 1. Die neue Verordnung über Betonbau. 2. Wahl der Fachgruppenleitung. 3. Verschiedenes.

Die Fachgruppenleitung.

Deutscher Metallarbeiter-Verband, Verwaltungsstelle Dresden. Branche der Werkzeugmacher. **Mittwoch** den 10. März, abends 6½ Uhr, im **Volkshaus,** Saal I, Schützenplatz 9, **Branchenversammlung.** Tagesordnung: 1. Vortrag über: Wissenschaftliche Erklärung der beim Härten, Anlassen und Vergüten von Kohlenstoff- und legierten Stählen zu beobachtenden Erscheinungen. Referent: cand. ing. Hans Kunde von der Technischen Hochschule. 2. Branchenangelegenheiten.

Der Vortrag wird durch Lichtbilder erläutert. Als zur Branche gehörige kommen in Betracht: Schnitt-, Stanzen-, Lehren-, Vorrichtungs-(Gewindeschlosser. Ferner Werkzeugdreher, Schleifer, Fräser, Hobler und sonstige bei der Herstellung und Instandsetzung von Werkzeug Beschäftigten. Außerdem gehören noch dazu die Modellschlosser, Einsteller (Einwanner) oder Einrichter in Stanzereien, an Automaten-, Fräs-, Bohr- und sonstigen Spezialmaschinen und sämtliche in Stanzmesserbetrieben beschäftigten Kollegen.

Sächsische Maschinenfabrik vorm. Richard Hartmann A.-G. Montag den 8. März, nachmittags 4 Uhr, im Jugendheim, Oppellstraße 12, 1: **Versammlung aller freigewerkschaftlich organisierten Kollegen.** Mitgliedsbuch oder Ausweiskarte der Organisation gilt als Ausweis.

Aufsetzer der Firma Universelle. **Mittwoch** den 10. März 1926, nachmittags 4 Uhr, im **Speisesaal** des Betriebes: **Betriebsversammlung.**

Branche der Elektromonteure. **Sonnabend,** 13. März 1926, abends 6 Uhr, im **Volkshaus,** Saal 1, **Branchen-Versammlung.** Tagesordnung: 1. Wirtschaftskrise und Arbeitgeberverbände. Referent: Jeschman. 2. Bericht von der Bauarbeiterschutzkonferenz und Branchenangelegenheiten.

Funktionär-Versammlung Bezirk Freital. **Donnerstag** d. 11. März 1926, abends 7 Uhr, im **Döhlener Hof, Funktionär-Versammlung.** In der Versammlung wird ein Vortrag gehalten und wichtige Verbandsangelegenheiten erledigt.

Es wird erwartet, daß alle Versammlungen in Anbetracht der wichtigen Tagesordnung vollzählig besucht werden.

Die Ortsverwaltung.

Reichsverband der Berufskraftfahrer im Deutschen Verkehrsbund

Ortsverwaltung Dresden

Dienstag den 9. März, abends 8 Uhr, im **Dresdner Volkshaus,** Gr. Saal

6. Vortrag mit Lichtbildern

„Was die Landstraße erzählt"

Vortragender: Genosse Dr. Kurt Schumann, Dresden. **Anschließend Aussprache und Gewerkschaftliches.** Eintritt frei. Wir erwarten zahlreichen Besuch. Eingeladen sind auch andere Gruppen unserer Organisation, die sich für diesen Vortrag interessieren.

Ein Mittagessen für 4 Personen für 6 Pfennig

zu kochen, lernen Sie bei dem Vortrage am

Dienstag, dem 9. März 1926, abends 8 Uhr im Gasthof Cossebaude, Meißner Str. 2

Eintritt frei! Kostprobenverteilung! Eintritt frei!

Direktion der Gaswerke [1329

Dauer-Ausstellung für Gasverbrauch — Eintritt frei

Lebende Ratten (nicht weiße) und **Feldmäuse** bezahlt mit 1 M. bzw. 50 Pf. je Stück

Pflanzenschutz Dresden-A. Stübelallee 2, 1. [1273

---

12 Kabinettbilder
1 Person (ganze Figur)
für **7.50**

Photograph Richard **Jähnig**
Marienstraße 12

Kinder- u. Gruppen-Aufnahmen Preiserhöhung [1363

---

sind zu haben in allen Verteilungsstellen des

Konsumvereins Vorwärts

Warenabgabe nur an Mitglieder.

Am 8. März verschied nach kurzem, aber schwerem Leiden unser lieber Mitarbeiter und Freund

Herr Johann Jasek
Hutmacher

im Alter von 38 Jahren.

Wir verlieren in dem so jäh aus unserer Mitte Gerissenen einen fleißigen und treuen Kollegen und werden sein Andenken hoch in Ehren halten.

Die Angestellten und Arbeiterschaft
der Firma
A. Hubald u. Cie. A.-G.

Die Beerdigung erfolgt Montag den 8. März, nachmittags 2 Uhr, auf dem St. Pauli-Friedhof. [b 299

Bäckerlehrling in gute Lehrstelle gesucht
Otto Reuschel
Dresden-Kaitz
Leubnitzer Str. 12. [w233

Lohnende Hausier-Artikel [w42
Anfrag. u. „Pinke" postl. Postamt 16. Dresden.

Aus unserer
antiquarischen Abteilung
empfehlen wir:
Novellen der Freundschaft. Halbled., 3.75
Die Abenteuer des Herrn Tartarin aus Tarascon von Daudet, mit Zeichnungen von George Groß, in Ganzleinen 3.00
Illustriertes Heilkräuterbuch. Halbleinen, über 800 S. stark, 5.00
Das Doktorbuch von Dr. Faustus-Bisch. Halbl., 600 Seiten stark, 6.50
Volksbuchhandlung
Wettinerplatz.

Grab- und Urnensteine liefert billigst [w 437
A. F. Marx, Schandauer Str. 26, Eingang Schlüterstraße

Alle Polstermaterialien Gestelle u. Bezüge kauft man bei
Paul Seidel, Oppellstr. 12 [168

Kartoffelschalen
sauber getrocknet, dauernd gesucht **Waltherstr. 20.**

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten günst. an Priv. Katal. 717 fr. Eisenmöbelfabr. Suhl (Thür).

URANIA
12 Monatshefte und 4 wertvolle Bücher vierteljährlich nur 1.60, mit geb. Buch 2.25 M. Probehefte u. Prospekte
Zu beziehen durch:
Volksbuchhandlung und ihre Filialen.

Zahngebisse kauft Turnowsky, Rosenstraße 17. [b 30

Kleiderschränke in allen Arten, neu und gebraucht, billigst bei **Kämpfe,** Judenhof 6 (im Johanneum) [1272

Wir empfehlen
Sealsfield:
Das blutige Blockhaus.
Volksbuchhandlung und ihre Filialen.

Fernruf 25881 und 24831

Der
Oeffentliche Arbeitsnachweis
Dresden und Umg.
Marienstraße 17

Industrie und Gewerbe:

sucht:

Tücht. Organisator u. Disponent, 30 bis 40 Jahre, für Tonwerk nach auswärts. **Branchekenntnisse** unbed. erforderlich

Meldungen erbet. an Abt. für Angestellte, Hauptstr. 5 unt. Angabe d. Geh.-Anspr., wobei freie Wohnung und Beleuchtung zu berücksichtigen sind

Vorarbeiter für Parfüm-Zerstäuber-Fabrikation
Modellschlosser
Kartonstickerinnen
Schaftsteppterin, zugl. auch **Knopflochsteppterin** für Schuhfabrik

empfiehlt unter anderem:

Mühlenbaufachmann (event. m. Kapitalbeteiligung
Facharbeiter f. die gesamte Metall-Industrie und das Holzgewerbe
Schuhschuhmacher für Reparaturen und Neuarbeit in u. außer dem Hause
Facharbeiter und Arbeiterinnen für Schuhfabriken
Maurer f. Neubau, Putz u. Scharwerkerei
Dachdecker für Ziegel, Schiefer u. Pappe
Perf. Darmsortierer
Küchenfleischer

Hausangestellte:

Johannesstraße 18: Geöffnet von 8 bis 6 Uhr.
Klaiewitzer Straße 29: Geöffnet von 10 bis 6 Uhr.

Gesucht werden: Jüngere Köchinnen mit Hausarbeit, Einfache Stützen und Alleinmädchen mit guten Kochkenntnissen

Es wollen sich nur Bewerberinnen melden, die durch langjährige Zeugnisse die verlangten Fähigkeiten nachweisen können.

Musiker aller Instrumente

für alle Gelegenheiten, sowie ganze Orchester, Ensembles, Trios, Solisten, Musikleiter usw., erhalten Sie kostenlos durch die

Fachabteilung für Musiker

zugewiesen.

Eingang Breite Straße, Ecke Wallstraße. [b273

Geschäftszeit täglich 1/8 bis 1/4 Uhr (Sonntags 11 bis 1 Uhr). Fernruf 14188.

„Naumann-Germania"

Die Zeit ist da!
Es wird Frühling!

Jetzt müssen Sie das Fahrrad kaufen, das schnelle und schmucke, das für große Ansprüche auf viele Jahre hinaus!

Für den Herrn und für die Dame für Beruf und Sport

in 3 Winkler-Läden
Struvestr. 9, Johannstr. 19, Prager Str. 3
gegen langfristige Teilzahlung

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19260306/4 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Rüttelt das Volk wach!

Die Partei ruft zur Flugblattverbreitung! **Arbeiter, Genossen, Erwerbslose!** Jetzt gilt es, den ersten Stoß zu führen. Die Bezirksorganisation Ostsachsen wirft über eine **halbe Million Flugschriften** ins Volk. Jedes Haus, jede Wohnung, jede Arbeitsstelle muß belegt werden!

Frauen, Jungsozialisten, Arbeiterjugend!

Beteiligt euch an dem großen Kampf gegen die Fürstenschmach. Seid alle zur Stelle, wenn die Partei ruft. Meldet euch bei den Vorständen der Ortsvereine zur Mitarbeit. Morgen Sonntag müssen alle Blätter hinaus, kein einziges darf liegen bleiben!

Volksbegehren ist Volksschicksal!

Der Bezirksvorstand der SPD. Ostsachsen.

Sachsen

Das verletzte Parteiprogramm

Abstimmungsdrückerei und Gefängnisgeistliche

Das Verhalten einer Anzahl sozialdemokratischer Abgeordneter in der letzten Landtagssitzung bei der Abstimmung über den Etat für neu einzustellende Gefängnisgeistliche hat innerhalb der Parteigenossen große Empörung hervorgerufen. Wir haben unsere Meinung bereits gestern gesagt und geben hier noch eine Zuschrift wieder, die uns aus parteigenössischem Kreise zugegangen ist. Sie lautet:

„Auf dem Parteitag zu Heidelberg, im September 1925, hat sich die deutsche Sozialdemokratie ein neues Programm gegeben. Im Abschnitt „Kultur und Schulpolitik" enthält es u. a. die Forderung:

„Keine Aufwendung aus öffentlichen Mitteln für kirchliche und religiöse Zwecke."

Am 4. März 1926 haben 15 sozialdemokratische Abgeordnete im sächsischen Landtag durch Nichtbeteiligung an der Abstimmung dafür gesorgt, daß der sächsische Staat erneut Mittel für kirchliche Zwecke zur Verfügung stellen muß.

Diese 15 sozialdemokratischen Abgeordneten haben dem sozialdemokratischen Parteiprogramm in eklatanter Weise zuwider gehandelt. Sie haben es getan, obgleich nicht die allergeringste Nötigung irgendwelcher Art zu dieser Verhöhnung der sozialdemokratischen Grundsätze vorlag.

Man kann verstehen, wenn sozialdemokratische Parlamentarier seit langem bestehende Ausgaben des Staates für kirchliche Zwecke vorläufig noch weiter bestehen lassen, weil sie anerkennen müssen, daß ein geordneter Uebergang zum neuen Zustand geschaffen werden muß. Oder weil die Reichsverfassung und ihre Auslegung durch ihre Gerichte den Staat vorerst zur Weiterzahlung zwingen und eine Verweigerung ihm nur verlustreiche Prozesse zuziehen würde.

Von solchen „höheren Gewalten", die ein Abgehen von den Vorschriften des Programms entschuldigen können, ist hier aber absolut nicht die Rede.

Nein — denn hier ist etwas wiederhergestellt worden, was durch eine sozialdemokratische Regierung bereits abgeschafft worden war.

Hier ist ausdrücklich eine neue Ausgabe des Staates für kirchliche Zwecke geschaffen worden.

Hier ist bewußt das sozialdemokratische Programm verhöhnt, zerfetzt worden! Von sozialdemokratischen Abgeordneten!

Das ist wahrhaft ein Skandal, wie er in der Geschichte der Sozialdemokratie seinesgleichen sucht! Was sagt der Landesvorstand, was sagt der Parteivorstand in Berlin dazu? Hier darf nicht geschwiegen werden!

Neuregelung der Stellenbesetzung im Gemeindepolizeidienste

Die sächsische Regierung hat jetzt im Verordnungswege die Besetzung der Vollzugsbeamtenstellen der staatlichen und gemeindlichen Polizeibehörden neu geregelt. Die Regierung hatte bisher für die Besetzung der Vollzugsbeamtenstellen der staatlichen Polizeibehörden und der Landgendarmerie die Anweisung gegeben, daß diese ausschließlich mit ehemaligen Angehörigen der Landespolizei zu besetzen sind. Für die Zukunft wird bestimmt, daß die Eingangsstelle des staatlichen Polizeivollzugsdienstes ausschließlich den Inhabern des Polizeiversorgungsscheines vorbehalten wird. Auch die Vollzugsbeamtenstellen der Gemeindebehörden bleiben den Inhabern des Polizeiversorgungsscheines vorbehalten. Wenn sich keine geeigneten Inhaber des Polizeiversorgungsscheines melden, sind die Stellen mit solchen Vollzugsbeamten zu besetzen, die den Polizeiversorgungsschein noch nicht besitzen, aber die die in der vorläufigen Ausführungsverordnung zu den Anstellungsgrundsätzen bezeichnete Bescheinigung ausgestellt erhalten haben. Melden sich weder Inhaber des Polizeiversorgungsscheines noch Beamte, die im Besitze der Bescheinigung der Anstellungsgrundsätze sind, so sind die Stellen sonstigen Versorgungsanwärtern zu übertragen.

Dritte Verordnung zum Volksbegehren

Genaue Beachtung der Vorschriften

In der Sächsischen Staatszeitung wird folgende Verordnung des Gesamtministeriums zum Volksbegehren veröffentlicht:

Nach einer Mitteilung des Reichsministers des Innern legt die Reichsregierung großes Gewicht auf einen reibungslosen Verlauf des Volksbegehrens „Enteignung der Fürstenhäuser". Niemand darf Anlaß zu berechtigten Klagen haben, daß ihm die Ausübung des verfassungsmäßigen Eintragungsrechtes durch mangelhafte Maßnahmen unmöglich gemacht oder unbillig erschwert worden sei.

Auf Wunsch der Reichsregierung werden die Gemeindebehörden und ihre Aufsichtsbehörden angewiesen, allenthalben nach dieser Richtlinie zu handeln. Die Vorschriften über die Durchführung des Volksbegehrens, insbesondere die Verordnungen des Gesamtministeriums vom 20. Februar und 1. März, sind genau zu beachten. Bei Zuwiderhandlungen haben die Aufsichtsbehörden scharf einzuschreiten und, wenn sie nicht den Beschwerden abhelfen können, sofort auf schnellstem Wege an die Staatskanzlei zu berichten. Dies gilt besonders auch für die Beschwerden darüber, daß bei der Festsetzung der Eintragungsstunden und der Eintragungsräume die Vorschriften in § 76/77 der Reichsstimmordnung nicht genügend beachtet worden seien.

Der Besitz der Wettiner

Die sächsische Regierung hat bekanntlich erklärt, daß für sie die Auseinandersetzungsfrage mit dem vormaligen sächsischen Königshause erledigt sei. Was hat die Regierung dem ehemaligen König August von Sachsen zugesprochen?

1. Domänen im Werte von sieben Millionen Mark;
2. den Forst von Moritzburg;
3. 300 000 Goldmark als einmalige Abfindung;
4. 40 000 Goldmark als laufende jährliche Rente;
5. Schloß Moritzburg;
6. zahlreiche kostbare Kunstschätze.

Das Volk möge entscheiden, ob es die Auseinandersetzung mit August als „erledigt" ansehen mag. Hervorheben möchten wir noch, daß das Privatvermögen des ehemaligen Königs nach Friedegg die stattliche Summe von 30 Millionen Mark ausmacht.

Kein Einspruch der Regierung?

S. R. K. Von absolut zuverlässiger Seite wird uns mitgeteilt, daß die sächsische Regierung bereits erklärt habe, gegen die Entscheidung des Reichsgerichts über die Frage der Besoldung der Geistlichen durch den Staat von ihrem Einspruchsrecht keinen Gebrauch machen zu wollen, da sie die Angelegenheit als erledigt ansehe.

•

Der Kirchenvorstand zu Annaberg hat an den Landtag eine Eingabe wegen Finanzierung der Wiederherstellungsarbeiten der St. Annenkirche in Annaberg gerichtet.

Der Sächsische israelitische Gemeindeverband in Dresden ersucht den Landtag um Bewilligung von Zuschüssen aus Staatsmitteln für jüdische Kultuszwecke.

Nationale Ehrenmänner

In dem kleinen Städtchen Kohren bei Frohburg wurden im vorigen Jahre aufsehenerregende Gerüchte verbreitet, wonach der 66jährige Stadtrat, Orts- und Friedensrichter und Vorsitzender des Militärvereins Naumann größere Betrügereien verübt habe. Am Donnerstag hatten sich dieser nationale Ehrenmann und sein Sohn, der 31jährige Kaufmann Erich Naumann, aus Kohren wegen Unterschlagung und Betrugs vor dem Gemeinsamen Schöffengericht in Leipzig zu verantworten. Naumann verwaltet seit vierzig Jahren die Inseratenannahmestelle des Vornaischen Tageblattes in Kohren. Für seine Tätigkeit erhielt er von dem Verlag 25 Prozent der Einnahmen. Der Verdienst war jedoch für den nationalen Stadtrat zu niedrig und er verlangte deshalb von seinen Inserenten einen Aufschlag bis zu 100 Prozent und mehr für jedes Inserat. Die Betrügereien hatte Naumann schon seit 1918 verübt und in den letzten acht Monaten hatten die Angeklagten den Verlag in 125 Fällen um ca. 600 Mark betrogen. Eine Anzahl von Betrügereien konnte nicht ermittelt werden. Naumann soll auch als Vorsitzender des Militärvereins Kohren einen Unterstützungsbeitrag, der vom Sächsischen Militärvereinsbund an ihn geschickt worden war, nur zum Teil ausgezahlt und den übrigen Teil für sich verwendet haben. Die Angeklagten, die Besitzer von Geschäfts- und Hausgrundstücken sind, wollen in der Inflationszeit erhebliche Verluste gehabt haben und glaubten durch diesen Aufschlag wieder einen Ausgleich herbeizuführen. Das Gericht verurteilte die Angeklagten nur wegen Betrugs, und zwar Richard Naumann zu 1000 M. Geldstrafe oder 2 Monaten zwei Wochen Gefängnis und Erich Naumann zu 300 Mark Geldstrafe oder 1 Monat einer Woche Gefängnis. Die Anklage auf Unterschlagung wurde fallen gelassen.

Dresdner Einzelhandelsverband und Eisenbahndirektion. Wir brachten neulich die Mitteilung, daß sich der Dresdner Einzelhandelsverband gemeinsam mit dem Verband Zittauer Einzelhändler bei der Eisenbahndirektion beschwert habe, weil Räume der Eisenbahnverwaltung der Beamtenselbsthilfe überlassen worden wären. Der Allgemeine Dresdner Einzelhandelsverband teilt uns nun mit, daß er sich mit dieser Sache gar nicht befaßt habe, so daß die in unserer Notiz enthaltene Behauptung über die Beteiligung des Allgemeinen Dresdner Handelsverbandes an der Beschwerde an die Eisenbahndirektion nicht zutraf.

Die grinsende Fratze

58

Roman von Victor Hugo

Aus dem Französischen übersetzt von Eva Schumann

Diese Anstrengung freilich machte Gwynplaine beinahe niemals, denn es war eine schmerzhafte Qual und eine unerträgliche Anspannung. Es genügte außerdem die geringste Ablenkung, die geringste Erregung, und das auf einen Augenblick gebannte Lachen erschien wieder auf seinem Gesicht, unwiderstehlich wie zurückströmende Flut, um so grasser, je stärker seine Erregung war.

Mit dieser geringen Einschränkung war Gwynplaines Lachen echt.

Man sah Gwynplaine — man lachte. Wenn man gelacht hatte, wandte man sich ab. Frauen vor allem schauderten zurück. Dieser Mann war entsetzlich. Das krampfhafte Lachen war wie ein Tribut, den man zahlte. War das Lachen einmal vorbei, so war es einer Frau unerträglich und unmöglich, Gwynplaine anzuschauen.

Im übrigen war er groß, wohlgebaut, gelenkig und in keiner Weise mißgestaltet, außer im Gesicht. Das sprach sehr für die Vermutung, daß Gwynplaine ein Kunstwerk und keine Naturschöpfung sei. Schön an Körper, war er wahrscheinlich auch schön von Angesicht gewesen. Man hatte den Körper gelassen, wie er war, und nur das Gesicht überarbeitet. Gwynplaine war absichtlich hergestellt worden.

Das war wenigstens das Wahrscheinlichste.

Die Zähne hatte man ihm gelassen, denn Zähne sind zum Lachen nötig. Auch der Totenkopf hat noch Zähne.

Die Operation, die man an ihm vorgenommen hatte, mußte entsetzlich gewesen sein. Er erinnerte sich nicht daran, was keineswegs beweist, daß er sie nicht durchgemacht hatte. Diese chirurgische Bildhauerarbeit hatte nur an einem ganz kleinen Kind gelingen können, das nur wenig wußte, was ihm geschah, und leicht eine Wunde für eine Krankheit halten konnte. Übrigens waren zu jener Zeit, wie gesagt, Mittel bekannt, die den Patienten einschläferten und den Schmerz betäubten. Nur nannte man das damals Magie; heutzutage nennt man es Anästhesie.

Außer diesem Gesicht hatten seine Erzieher ihm auch die Fähigkeiten eines Akrobaten und Athleten mitgegeben; seine Gelenke waren auf besondere Art ausgerenkt und befähigt, sich im entgegengesetzten Sinne zu bewegen. An seiner Erziehung zum Gaukler und Seiltänzer war nichts vernachlässigt worden.

Seine Haare waren ein für allemal ockergelb gefärbt — ein Geheimnis, das man in unsrer Zeit wieder entdeckt hat. Schöne Frauen machen es sich zunutze; was früher häßlich machte, gilt heutzutage als verschönend. Gwynplaine hatte gelbe Haare. Das Färbemittel hatte offenbar die Haare angegriffen, so daß sie sich wollig und flockig anfühlten. Dies gesträubte fahle Gelb, eher eine Mähne als Menschenhaare, überdeckte und verbarg einen riesigen zum Denken geschaffenen Schädel. Die Operation, welche die Harmonie des Gesichts zerstört und die fleischigen Teile verschoben hatte, hatte den knochigen Hirnkasten unverändert gelassen. Hinter diesem Lachen steckte eine Seele, und sie träumte einen Traum wie wir alle.

Gwynplaine — der Leser hat ihn gewiß schon lange erkannt — war jenes Kind, das an einem Winterabend an der Küste von Portland ausgesetzt worden war und in Weymouth in einem armseligen Wohnwagen Aufnahme gefunden hatte.

Jetzt war das Kind ein Mann. Fünfzehn Jahre waren vergangen. Man schrieb das Jahr 1705. Gwynplaine war etwa fünfundzwanzig Jahre alt.

Ursus hatte die beiden Kinder bei sich behalten. So bildeten sie eine wandernde Gruppe.

Ursus und Homo waren alt geworden. Ursus war nun ganz kahl. Der Wolf wurde grau. Es steht nicht fest, wie alt Wölfe werden. Noch Molin können sie achtzig Jahre lang leben.

Das kleine Mädchen, welches der Knabe bei der toten Frau gefunden hatte, war jetzt ein großes Geschöpf von sechzehn Jahren mit bleichem Gesicht und braunen Haaren, schlank und durchsichtig; es war, als zittere sie vor lauter Zartheit, und man hatte Angst, sie zu zerbrechen. Sie war hinreißend schön, ihre Augen strahlten voller Licht. Sie war blind. Jene unheilvolle Winternacht, welche die Bettlerin und ihr Kind in den Schnee niedergeworfen, hatte mit einem Schlag zwei getroffen: sie hatte die Mutter getötet und die Tochter blind gemacht.

Die lichten Flocken hatten für immer die Augen dieses Mädchens gelähmt, das nun zur Frau geworden war. Auf ihrem Gesicht, das kein Licht erhellte, sprachen die traurig gesenkten Mundwinkel von bitterer Enttäuschung. Ihre Augen, groß und klar, waren für sie erloschen — aber seltsam: für die andern leuchteten sie, zwei geheimnisvoll brennende Fackeln. Sie, die selbst keins hatte, spendete Licht. Ihre toten Augen strahlten. Diese Gefangene der Finsternis erhellte ihre düstere Umgebung. Aus ihrem unheilbaren Dunkel heraus, hinter dieser schwarzen Mauer hervor, die man Blindheit nennt, strahlte sie Licht aus. Sie sah die Sonne da draußen nicht, aber in ihr sah man ihre Seele.

Sie war die Nacht, und aus diesem Dunkel, mit dem sie unlöslich verbunden war, ging sie auf als Stern.

In seiner Begeisterung für lateinische Namen hatte Ursus sie Dea getauft. Freilich hatte er seinen Wolf erst um Rat gefragt; er hatte zu ihm gesagt: „Du stellst den Menschen vor, ich stelle das Tier vor, wir sind die irdische Welt; diese Kleine da soll die himmlische Welt vorstellen. So viel Schwachheit ist Allmacht. Auf diese Art haben wir das Weltall beisammen: Menschheit, Tierheit, Gottheit ist in unsrer Hütte." — Der Wolf hatte nichts einzuwenden gehabt.

Und so wurde das Findelkind Dea genannt.

Mit Gwynplaine hatte sich Ursus wegen eines Namens nicht zu bemühen brauchen. Noch am Morgen desselben Tages, an dem er das entstellte Gesicht des Knaben und die Blindheit des kleinen Mädchens entdeckt hatte, hatte er ihn gefragt: „Junge, wie heißt du denn?" — Und der Knabe hatte geantwortet: „Die Leute nennen mich Gwynplaine."

„So heiße meinetwegen Gwynplaine", hatte Ursus gesagt.

(Fortsetzung folgt.)

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19260306/5 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Dresdner Chronik

Die Leute mit dem vielen Geld

fw. Waren da zwei biedere Dresdner Schlossermeister von derselben mittelalterlichen Zunft, die ihre verstaubte, reaktionäre Gedankenwelt im letzten Jahre durch den Beschluß, nur christliche, vorschriftsmäßig konfirmierte Lehrlinge aufzunehmen, kundgab. Die hielten es für dringend nötig, wieder einmal zu beweisen, daß der deutsche Untertanenverstand noch lange nicht ausgestorben ist. Sie machten also einen Sonntagsausflug, mit dem Auto natürlich, nach — Sybillenort, um ihrem geliebten König ihre devoteste Ehrerbietung in unerschütterlicher Treue darzubringen. Nach mancherlei Mühen gelang es ihnen auch, Audienz bei ihrem angestammten Landesvater a. D. zu erhalten. Friedrich August von Sachsen ließ sich, leutselig, wie er nun einmal ist, huldvoll in eine Unterhaltung mit seinen treuen Landeskindern ein.

„Wer sinn Se denn? Wo sinn Se denn her?"

Mit Staunen hörte da unser Geenig, daß die beiden extra, um ihn zu besuchen, nach Schlesien gekommen seien. Er schüttelte den Kopf und überlegte. Und als er genug gedacht hatte, da sagte er: „Nu, heern Se, da müsse Se aber viel Geld hamm, wenn Se midn Auto hierher gomm genn!"

Sprach's und brach die Diskussion ab, seine staunenden Untertanen mit offenem Munde stehen lassend.

Ja, er hat recht, seine — immer noch untertänigen Untertanen müssen viel Geld haben, so viel, daß sie es durchaus den notleidenden deutschen Fürsten zuschieben müssen. Vielleicht legt der Staat beim kommenden Volksentscheid Listen auf, in die sich alle die Getreuen Wilhelms, Augusts und der übrigen Landesväter und -väterchen eintragen. In eine weitere Spalte (recht breit muß sie sein) schreiben sie dann die Summe, die sie von ihrem „zuvielen" Gelde zur Abfindung „ihrer" Fürsten auf dem Altar des Vaterlandes opfern wollen. Sicher würden bei der Durchführung dieser wahren nationalen Tat die Fürsten überreichlich entlohnt werden für ihre gewaltigen Verdienste um das deutsche Vaterland, das sie herrlichen Zeiten entgegengeführt haben. Oder wären vielleicht die Dienste, die sie ihren fetischanbetenden Anhängern dadurch geleistet haben, daß sie ihre majestätische Persönlichkeit für deren Götzenkult zur Schau stellten mit allem Aufwand und Pomp, der dazu notwendig ist, nicht eines angemessenen Lohnes wert? Sollte also die Republik alle guten Monarchisten hindern, dieser Dankesschuld Genüge zu leisten?

Doch halt, so war es nicht gemeint! Die Fürsten waren zwar für die satten, wohlhabenden Spießer da, aber auszahlen soll sie das Volk. Auch beim echtesten Monarchisten hat die beste nationale Sache ihre Grenze, nämlich dort, wo sie ernstlich den Geldbeutel angeht. Nun, das „Volk" wird schon dafür Sorge tragen, daß diese Grenze recht scharf und tief gezogen wird, trotz allen rührenden Beweisen von Liebe und Treue, die den Ausreißern von 1918 von ihrem kriechenden Anhang heute noch entgegengebracht werden.

Kohlmanns Ausschluß

Stadtverordneter Rechtsanwalt Kohlmann ist aus der Stadtverordnetenfraktion der Deutschnationalen Volkspartei ausgetreten. Der Dresdner Anzeiger schreibt dazu: „Die schon seit einiger Zeit bestehenden Differenzen zwischen dem Stadtv. Kohlmann und der Fraktion der Deutschnationalen Volkspartei wurden auch der Oeffentlichkeit offenbar, als am vergangenen Dienstag der Stadtv. Kohlmann im Anschluß an die Rede des Stadtv. Wirth für Verständigungsverhandlungen unter den Parteien eintrat und bei der Abstimmung über den Antrag Rösch, der Abbruch der Stadtverordnetensitzung und Anberaumung der nächsten Sitzung auf Donnerstag forderte, im Gegensatz zu den übrigen Mitgliedern der deutschnationalen Fraktion für diesen Antrag stimmte."

Von der Landesgeschäftsstelle der Deutschnationalen Volkspartei wird mitgeteilt: „Stadtverordneter Rechtsanwalt Kohlmann ist durch einstimmigen Beschluß des Landesvorstandes der Deutschnationalen Volkspartei vom Donnerstag nachmittag aus der Partei ausgeschlossen worden."

Wie wir dazu erfahren, soll der Ausschluß auf Grund der oben erwähnten Vorgänge wegen „Unwürdigkeit" erfolgt sein.

Eine überflüssige Mahnung

Auf Veranlassung der kommunistischen Stadtverordnetenfraktion fand am Freitag abend im Ausstellungspalast eine öffentliche Versammlung statt, die zu den Vorgängen im Dresdner Rathaus in den letzten Wochen Stellung nehmen sollte. Stadtverordneter Schrapel referierte. Er sprach zunächst seine Genugtuung darüber aus, daß es in den parlamentarischen Kämpfen um die Geschäftsordnung zu einer geschlossenen Einheitsfront der beiden Arbeiterfraktionen im Stadtparlament gekommen ist, wobei er begreiflicherweise das Hauptverdienst um die bisher erfolgreiche Obstruktion für die KPD. in Anspruch nahm und es auch nicht unterlassen konnte, von einem „Seitensprung" zu sprechen, den sich unsere Genossen einmal in diesem Kampfe geleistet hätten. Schrapel schilderte ausführlich die bekannten Vorgänge und besonders die Tumultszenen vom letzten Montag und kam dann schließlich auf die Ausführungen des Genossen Wirth in der Dienstag-Sitzung zu sprechen, von denen er sagte, daß sie neue Hoffnungen bei den Bürgerlichen erweckt hätten. Die Zustimmung der Bürgerlichen zum Antrag Rösch hätte ihn eigenartig berührt. Die Kommunisten erblickten in der neuen Situation die große Gefahr, daß die gemeinsame Front zwischen Sozialisten und Kommunisten zerschlagen wird. Schrapel sprach sogar von einer „Koalitionsgefahr". Der deutschnationale Verhandlungsführer Kohlmann habe nämlich inzwischen dem Genossen Rösch einen Einigungsvorschlag unterbreitet, wonach die Bestimmung in der Geschäftsordnung über den Ausschluß eines Stadtverordneten und seine gewaltsame Entfernung dahin abgeändert werden solle, daß diese Maßnahme nicht mehr vom Vorsteher verfügt werden, sondern nur auf Beschluß des Kollegiums erfolgen kann. Schrapel erklärte, daß die größten Bedenken bestanden, darauf einzugehen. Schrapel glaubte deshalb, eine ernste Mahnung" an die SPD.-Fraktion richten zu sollen, im Kampfe gegen das Bürgertum nicht die Segel zu streichen und die Koalitionsgefahr nicht aufkommen zu lassen, auch nicht gegen irgendwelche Konzessionen. Die Versammelten wurden auch aufgefordert, in ihren Betrieben auf die Arbeitskollegen in diesem Sinne einzuwirken.

Nach kurzer Aussprache wurde eine im Sinne des Referenten gehaltene Entschließung angenommen.

Die Mahnung Schrapels an unsere Genossen im Stadtparlament erscheint uns reichlich überflüssig und auch deplaciert. Seine wenn auch in diesem Punkte vorsichtig gehaltenen Ausführungen ließen übrigens deutlich genug erkennen, daß die KPD. geneigt ist, auch die Vorgänge im Stadtparlament parteipolitisch auszuschlachten, wenn unsere Genossen nicht nach der Pfeife der KPD.-Führer tanzen. Demgegenüber mag betont sein, daß ungeachtet aller Mahnungen, Warnungen und Drohungen die Vertreter der Sozialdemokratie im Stadtparlament ihre weiteren Maßnahmen so treffen werden, wie sie es im Interesse der minderbemittelten Bevölkerung für richtig halten. Eine Bevormundung durch die KPD. wird dankend, aber entschieden abgelehnt.

Der Erweiterungsbau des städtischen Bürgerheims

Im Herbst 1924 stimmten die Stadtverordneten der vom Rate vorgeschlagenen Erweiterung des an der Pfotenhauerstraße gelegenen Bürgerheimes durch einen Flügelanbau zu. Maßgebend dafür war vor allem die Wohnungsnot gewesen. Die Aufnahme in das Bürgerheim erfolgt nämlich nur unter der Bedingung, daß eine selbständige Wohnung im Stadtgebiet freigemacht und dem allgemeinen Wohnungsmarkt zugeführt wird. Diese Bedingung muß gestellt werden, weil das Wohnungsamt aus den Erträgnissen der Mietzinssteuer ein zinsloses Baugelddarlehn von 500 000 M. zur Verfügung gestellt hat. Im übrigen sind neben Ueberschüssen der Günztzstiftung städtische Mittel verwendet worden. Die Gesamtkosten des Baues stellen sich auf 1 096 000 Mark.

Der jetzt vollendete Erweiterungsbau des Bürgerheimes besteht aus Kellergeschoß, vier vollen Geschossen und einem zum Teil ausgebauten Dachgeschoß. Während das alte, 1904 in Benutzung genommene Stammhaus zuletzt 209 Pfründnern Unterkunft und Verpflegung bot, enthält das neue Gebäude im ganzen 101 zweifenstrige Pfründnerwohnungen für Ehepaare und einige Dienstwohnungen. Die Gebäudeanlage sieht auch für den Neubau wie beim alten Teil ein Zentralküchensystem vor. Von der Zentralküche aus werden die Speisen mittels Speisewagen und Aufzug in die in jedem einzelnen Stockwerk befindlichen Wärmeküchen gebracht. Außerdem enthält jedes Stockwerk größere gemeinsame Tagesräume für die Pfründner und weiterhin ein Spielzimmer, gemeinsame Badezimmer und Toiletten. Im ersten Obergeschoß befinden sich außerdem eine Barbierstube und in jedem Stockwerk ein Zimmer für eine Pflegerin. Weitere Personalräume mit einem Personalbaderaum befinden sich im ausgebauten Dachgeschoß. Selbstverständlich ist das Gebäude mit allen neuzeitlichen Einrichtungen versehen. Im Tagesraum im Erdgeschoß wird eine Radio-Lautsprechanlage eingerichtet. Die Dampfzuführung für die Zentralheizung des Neubaues erfolgt vom Johannstädter Krankenhause her.

Mit Rücksicht auf die beim alten Bau verwandte Ziegelrohbau-Architektur ist beim Neubau der Backstein als Baustoff verwendet worden. Der Neubauflügel ist so weit von der Fluchtlinie der Fürstenstraße zurückgedrängt, daß ein Vorgarten von etwa 20 Meter Tiefe verbleibt, in welchem die Reste des alten Birkenwäldchens stehen geblieben sind. Der neue Flügelbau entwickelt sich in einer Front von etwa 110 Meter als selbständiger Architekturkörper. Das Erdgeschoß der Front an der Fürstenstraße hat dadurch eine angenehme Gliederung erhalten, daß für jede Zweizimmerwohnung ein Erker geschaffen wurde, während am Mittelbau zum Teil überdeckte, zum Teil offene Terrassen angeordnet sind, die mit dem tiefen Vorgarten durch Freitreppen verbunden sind. Ueber den Erkern im Erdgeschoß befinden sich im ersten Obergeschoß balkonartige Austritte.

Bei der Gestaltung der Innenräume gab die Farbe des Backsteines den Grundton an, zu dem dann die übrigen Farben abgestimmt worden sind. Die Ausgestaltung und die Möbeleinrichtung des Tagesraumes, der Barbierstube, der Spielzimmer, der Bäder sowie eine liebevolle Durcharbeitung der einzelnen Pfründnerzimmer, die in einem bestimmten Farbenrhythmus abwechseln, wurde mit besonderer Sorgfalt durchgeführt. Die Pfründnerzimmer haben durchgehend Linoleumbelag erhalten.

Im Keller sind untergebracht die Räume für die Zentralheizung, Werkstatträume, Lagerräume, Wäschekammern sowie ein Desinfektionsraum.

Ein zweiter, in der Ausführung begriffener Erweiterungsflügelbau an der Neubertstraße ist bereits bis zum zweiten Stockwerk fortgeschritten. Der Garten wird unter Beibehaltung des schönen Baumbestandes eine entsprechende Umgestaltung erfahren.

Der Neubau ist nach den Plänen und unter der Leitung von Stadtbaurat Wolf ausgeführt worden. Mitarbeiter waren Architekt Mittmann, Amtsbaurat Helm, Stadtbauführer Winkler, Bauamtmann Näfler und Bauamtmann Schumann. Ferner Stadtbaurat Wahl. Für die Behandlung, insbesondere der Innenräume, war Professor Rade von der Kunstgewerbeakademie zugezogen.

Von den 101 Pfründnerwohnungen sind bereits 67 vergeben, außerdem liegen noch 20 weitere Anmeldungen vor.

•

Heute vormittag 10 Uhr erfolgte die Einweihung des Erweiterungsbaues, die im festlich geschmückten Tagesraum des ersten Obergeschosses vor sich ging und zu der sich zahlreiche Mitglieder beider städtischen Kollegien eingefunden hatten. Das Bürgerheim trug aus diesem Anlaß Fahnenschmuck in den Farben der deutschen Republik, des Freistaates Sachsen und der Stadt Dresden.

Nach einleitendem Vortrag durch das Striegler-Quartett hielt Oberbürgermeister Blüher eine Ansprache, in der er auf die Geschichte und die Gründe des Neubaues einging. Es sei nun möglich, über 100 Wohnungen den Hospitaliten zur Verfügung zu stellen. Er schloß mit dem Wunsche, daß die Bürger, die hier Aufnahme finden, sich darin wohlfühlen mögen.

Der Erbauer des Hauses, Stadtbaurat Wolf, dankte den städtischen Kollegien für die Bereitstellung der erforderlichen Mittel und dem Hochbauamt, den Unternehmern, Lieferanten und Arbeitern für ihre treue Mitarbeit, worauf er, altem Brauche gemäß, dem Verwalter des Bürgerheims, Stadtrat Bommert, die Schlüssel zum Neubau übergab. Dieser sprach bei der Uebernahme den Wunsch aus, daß der Bau auch wirklich seinen Zweck erfüllen und den Pfründnern glückliche Tage bringen möge. Die Verwaltung und die Angestellten würden sich bemühen, das Ihrige dazu beizutragen.

Buster Keaton, der Matrose

ea. Buster Keaton, zwischen Charles Chaplin und Harold Lloyd der dritte große Filmhumorist Amerikas, hat einen ausgezeichneten Einfall gehabt: auf Grund einer kurzen Vorgeschichte, auf deren Glaubwürdigkeit es nicht ankommt, gerät er, der spleenige Sohn aus reichem Hause, auf einen führerlos vom Hafen abschwimmenden Ozeandampfer, auf den dank derselben Vorgeschichte auch die von ihm angebetete, ihn aber bisher verschmähende Betsy verschlagen worden ist. Er und das Mädchen sind nun die einzigen Menschen auf dem treibenden Schiffe, und er, der sein Leben lang von Dienstboden umgeben war und selber nicht einmal seine Uhr aufziehen kann, versucht nun, den riesigen Dampfer zu regieren. Es ergibt sich eine groteske Verspottung des Luxusmenschen, der, niemand zu Nutzen, auf seinem Reichtum sämaroqte und nun, sich selber überlassen, völlig hilflos ist — alle Dinge spotten seiner. Buster Keaton umkleidet den revolutionären Kern, der, winzig aber stark, in dieser Filmgroteske eingeschlossen liegt — die Verspottung der Macht des Geldmenschen, die plötzlich zur Ohnmacht verdammt ist, wenn niemand da ist, der für den Schmarotzer arbeitet —, mit einer Fülle spaßhafter Situationen, über die noch der lachen mag, den die Groteske trifft. Jeder Handgriff, den Buster Keaton tut, wird zu einem lächerlichen Kampf mit dem Unbeträchtlichen, aus dem sich Keaton, ein parodistischer Robinson, mit Hilfe unglaublich zweckwidriger „Erfindungen" herauszuziehen versucht. Konservenbüchsen werden zu unbesteglichen Feinden, mit denen sich Buster herumschlägt, dieweil sein Mädchen Kaffeebohnen ungemahlen mit salzigem Meerwasser ansetzt und so „Kaffee kocht". Eine angesichts eines sich nahenden Schiffes gehißte Flagge bewirkt das Gegenteil: das Schiff dampft ab — Buster hatte die Pestflagge gehißt. Buster will, ritterlich dem Befehle seiner Dame folgend, das Schiff einholen: er springt ins Rettungsboot und versucht rudernd „seinen" Dampfer hinter sich herzuziehen.

Leblose Dinge werden zu Gespenstern. Alle Türen längs des langen Schiffsdeckganges schlagen nächtlich im Takte der Schiffsschwankungen auf und zu. Das Bild eines Seemannes bleibt, als das Mädchen es fortgeschleudert, an der Schiffswand hängen, und nun erscheint und verschwindet, vom Schaukeln des Schiffes bewegt, das Gesicht des Seemannes spukhaft vor der Kabinenluke des entsetzten Buster. Das Grammophon schaltet sich selber ein und spielt kassandrahaft das „Seemannslos". Schließlich wird das Schiff vor einer Kannibaleninsel leck. Keaton geht im Taucheranzug auf den Grund des Meeres, und während er unten das Loch mit Draht „stopft", einen Riesenhummer als Drahtschere benutzt, einen Schwertfisch mit dem andern erstickt, mit Polypen kämpft, wird oben Betsy von den Kannibalen geraubt. Buster muß auf dem Grunde des Meeres an Land marschieren; er kommt gerade noch zurecht, um die Menschenfresser durch seinen Anblick in die Flucht zu schlagen und Betsy zu retten. Die Kannibale aber greifen dann doch das Schiff a. Buster und Betsy brennen alle Feuerwerkskörper ab, die der Dampfer als Fracht führte, sie schießen mit Raketen. Das Schiff wird gestürmt. Die Flucht im Boot mißlingt. Buster und Betsy versinken umschlungen im Meere — tauchen aber sofort wieder auf, gehoben von einer merkwürdigen Insel: ein Unterseeboot kreuzt zufällig dort und rettet die Beiden, die nun endlich Zeit zum ersten Kusse finden — man gönnt es ihnen, denn sie haben sich es nach wochenlangen Abenteuern, Gefahren und Aufregungen redlich verdient, und zuguter Letzt hat man um die beiden Angst bekommen und hat sie liebgewonnen — können sie dafür, daß sie Milliardärssprößlinge sind? Buster Keaton verspottet die Macht des Geldes und macht sie ohnmächtig, aber er rettet die Menschen!

Dem Buster Keaton-Film, der im Ufa-Palast vorgeführt wird, geht ein Film „Der stumme Ankläger" voraus, in dem, verknüpft mit einer kitschigen Handlung, die Dressurleistungen eines deutschen Schäferhundes erstaunlich und fesselnd sind.

Eisenbahner als blinde Passagiere

Eine Verhandlung, der Verfehlungen dreier Eisenbahnangestellten zugrund lagen, fand am Donnerstag vor dem Dresdner Gemeinsamen Schöffengericht statt. Angeklagt waren der frühere außerplanmäßige Bahnsteigschaffner Johannes S., der Hilfsbahnsteigschaffner Paul H. und der Schaffner Georg Hans S. Die Anklage stützte sich im Falle der beiden Erstgenannten auf § 350 des Strafgesetzbuches, der sich gegen Unterschlagung im Amte richtet, ferner auf die §§ 348/49, die Strafbestimmungen für im Amte begangene falsche Beurkundungen enthalten und von denen der letztere Paragraph keine mildernden Umstände kennt, sowie auf die Paragraphen des Betrugs und der Urkundenfälschung. Georg Hans S. war lediglich nach § 350 angeklagt.

Es handelte sich um folgende verhältnismäßig geringfügige Vorkommnisse: Die drei Beschuldigten waren in den Jahren 1923/24 als beamtendienstuende Eisenbahnarbeiter am Dresden-Pieschener Bahnhof beschäftigt. Dort hat Johannes S. mehrere von in Pieschen abgestiegenen Reisenden ausgelieferte Fahrkarten nicht den Vorschriften entsprechend im Bahnhofsraum abgelegt, sondern mit nach Hause genommen. Die betreffenden Karten waren solche, die über die Station Pieschen hinaus Gültigkeit gehabt hatten, für den in Pieschen absteigenden Reisenden aber wertlos geworden waren. S. benützte nun in mehreren Fällen die behaltenen Fahrkarten für sich, seine Ehefrau und deren Mutter zu Fahrten nach den Dresdner Stadtbahnhöfen, und zwar bediente er sich zum Nachweis der weiteren Gültigkeit der Karten seiner Billetzange, mit der er durch entsprechenden Stempel eine stattgefundene Fahrtunterbrechung bescheinigte. S. hatte ferner im Sommer 1923 — zur Inflationszeit, in der auch Eisenbahnfahrkarten „gehamstert" worden sein sollen — vier Fahrkarten nach Hamburg gelöst und zum geltenden Tagespreis bezahlt. Die Fahrt blieb umständehalber unausgeführt, und S. bot von den behaltenen vier Karten zwei Stück seinem Kollegen H. zum Sonderzugspreis an. H. bezahlte an den inzwischen abgebauten S. angeblich um den in Not Geratenen entgegenzukommen, für die beiden Karten etwa 34 M. Diese Weiterveräußerung fand im Sommer 1924 statt. Da auch H. die Karten nicht verwenden konnte, die überdies keinen Tagesstempel aufwiesen, gab er sie schließlich an S. zurück, der sie dann mit den beiden eigenen Karten anläßlich einer großen Sportveranstaltung in Hamburg an von Dresden nach Hamburg reisende Sportsleute für 90 M. verkaufte. H. erhielt vom Erlös und als Rückvergütung der vorher von ihm an S. gezahlten 34 M. nur 19 M., mit der Begründung, daß Auslagen bei dem endgültigen Kartenverkauf entstanden seien. S. behauptete, der auf den Hamburger Fahrkarten erforderlich gewesene Tagesstempel sei von H. aufgedrückt worden, H. wiederum stellte dies entschieden in Abrede. H. gab im übrigen zu, in etwa fünf Fällen Fahrtunterbrechungsstempel auf in Pieschen abgegebene Fahrkarten aufgedrückt und diese Karten für sich und seine Ehefrau zu Fahrten nach Dresden verwendet zu haben. Zur Entschuldigung machte er geltend, daß er die Erlaubnis der früheren Fahrkartenbesitzer gehabt hätte. Bei Georg Hans S. kam nur ein Fall der Benutzung einer abgegebenen Karte in Frage. Er hat sie morgens erhalten und vormittags des gleichen Tages zur Ausführung einer Dienstfahrt nach Dresden-Neustadt benutzt, bis wohin die Karte gelöst war.

An den Tag gekommen sind die Unregelmäßigkeiten auf eigenartige Weise: Johannes S. hatte sich mit seiner Frau, mit der er jetzt in Scheidung lebt, überworfen. Aus dem Zerwürfnis ergaben sich Forderungen der zu ihrer Mutter gezogenen Frau S., und schließlich fand deren Mutter in einer an S. ausgeliehen gewesenen Kommode etwa ein Dutzend Eisenbahnfahrkarten. Auf den Karten erwies sich der Tagesstempel als geschickt entfernt, teilweise waren die Karten auch nicht gelocht. Die Schwiegermutter wollte mit einer Anzeige zurückhalten, stellte aber die Forderung der Rückkehr ihrer

Wo sind die Einzeichnungsstellen?

Die Eintragungslisten zu dem Volksbegehren liegen in den unten aufgeführten Stellen an den Werktagen von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends und an den Sonntagen von 11 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags aus.

Eintragungsstellen:

1./2. Stadtbezirk Neues Rathaus, Ringstr. 19
3. Stadtbezirk Hauptstr. 5
4. Stadtbezirk Löbtauer Str. 9
5. Stadtbezirk Elisaplatz 5
6. Stadtbezirk Neues Rathaus, Ringstr. 19
7. Stadtbezirk Ostra-Allee 31
8. Stadtbezirk Radeberger Str. 1
9. Stadtbezirk Hauptstr. 5
10. Stadtbezirk Schmorstr. 1
11. Stadtbezirk Kreuzerstr. 9
12. Stadtbezirk Lannerstr. 5
12. Stadtbezirk Leubnitz-Neuostra, Teichplatz 3a (für die Stadtteile Leubnitz-Neuostra, Torna und Prohlis)
13. Stadtbezirk Fritz-Reuter-Str. 1
14. Stadtbezirk 52. Volksschule, Markgraf-Heinrich-Str. 24
15. Stadtbezirk Bürgerstr. 63
16. Stadtbezirk Ehrlichstr. 1
17. Stadtbezirk Schandauer Str. 36
17. Stadtbezirk Tolkewitz, 44. Volksschule, Salbachstr. 10, für den Stadtteil Tolkewitz
18. Stadtbez. Bodenbacher Str. 29 (für die Stadtteile Altgruna und Seidnitz)
19. Stadtbez. Wilder-Mann-Str. 5
20. Stadtbezirk Lübecker Str. 121
21. Stadtbezirk Thorandter Str. 1, Hofgebäude
22. Stadtbezirk Wallwitzstr. 44
23. Stadtbezirk Röthnitzer Str. 2
23. Stadtbezirk Coschütz, Körnerstraße 17a (für den Stadtteil Coschütz)
24. Stadtbezirk Louisenstr. 60
25. Stadtbezirk Kamelienstr. 3
26. Stadtbezirk Weißer Hirsch, Bautzner Str. 17
26. Stadtbezirk Bühlau, Bautzner Straße 56
27. Stadtbezirk Loschwitz, Grundstraße 8
28. Stadtbezirk Blasewitz, Naumannstr. 18
29. Stadtbezirk Leuben, Residenzstraße 23
29. Stadtbezirk Laubegast, Neue Schule
29. Stadtbezirk Kleinzschachwitz, Hosterwitzer Str. 2
30. Stadtbezirk Mockritz, Residenzstraße 5
31. Stadtbezirk Kemnitz, Bahnstraße 15.

A2 D2 B3
SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19260306/6 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Morgen Sonntag

kann in Dresden in sämtlichen Einzeichnungsstellen von

11 bis 3 Uhr

in die Listen zum Volksbegehren eingezeichnet werden!

...ahner in die Wohnung ihres Mannes. Später wurde die Angeige ...n einer ins Einvernehmen gezogenen Person doch noch erstattet.

Nach längerer Beweiserhebung trat das Gericht insofern der ...fassung insbesondere des Verteidigers Dr. Helm bei, als es die ... 248/49 der Anklage fallen ließ und die Verurteilung lediglich ...ch § 300 und dem Betrugs- und Urkundenfälschungsparagraphen ...leitete. Es erhielten Johannes S. 5 Monate, H. 4 Monate ...d Georg Hans S. 3 Monate Gefängnis. Dem Letzteren ...rde eine dreijährige Bewährungsfrist zugebilligt.

Gewerbegericht

Ein Familienroman

Steinbrucharbeiter M. gegen Steinbruchbesitzer L. wegen ...0 Mark Lohnforderung. So steht auf dem Terminzettel des Gewerbegerichts. Dahinter verbirgt sich ein Familienroman. M., ein ...ter Mann mit verwettertem, durchfurchtem Gesicht und krumm ...rbeitetem Rücken, war früher selbst Steinbruchbesitzer. Bis zur ...flation. Da verkauft er sein Grundstück an den Sohn seiner ...ersten Frau und wird Arbeiter bei seinem Stiefsohn. Er richtet ...gelernte Arbeiter ein und ist die Seele des Geschäfts. Lohn bekommt er nicht, dafür ernährt der Stiefsohn die alten Leute. Wenn ...aber Lohn verlangen will, redet ihm seine Frau, die Mutter ...nes Protherrn ab. „Du weißt doch, es ist doch kein Geld da". ...Uneinigkeit in der Familie treibt den Alten nach einem halben ...Jahr Arbeit aus dem Geschäft. Seine Frau fühlt sich aber mehr ...Mutter ihres Sohnes, dessen Schicksal liegt ihr mehr am Herzen. ...nes Tages stirbt sie. Nun ist der Teufel los. Der Alte kämpft ...mit seinem eigenen Sohn gegen seinen Stiefsohn. Kein Wunder: ...Grundstück ist weg, das Geld ist zerronnen — der Alte hat nichts ...mehr als sein Leben, und das wird von der Fürsorge erhalten. ...Nach 1½ Jahren besinnt er sich auf seinen Lohn für seine Arbeit und klagt ihn vor dem Gewerbegericht ein. Als Todfeinde stehen ...sich die Parteien gegenüber.

Der Richter ist diesem Haß gegenüber machtlos. Die Klage ...wird abgewiesen, weil es sich nicht hat nachweisen lassen, daß ein Lohn vereinbart war und weil der Kläger jetzt erst seine Ansprüche ...geltend gemacht hat.

Sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion. Montag, ...nachmittags 5 Uhr, sehr wichtige Sitzung.

Amtsunterschlagung. Das Dresdner Gemeinsame Schöffengericht verhandelte am Freitag gegen den 41 Jahre alten ehemaligen ...Amtsvorsteher Franz Josef H. aus Dresden. Er war beschuldigt, in der Zeit vom Mai 1924 bis Ende Juli 1925 als Beamter im Sinne des Strafgesetzes gemeinsam mit einem inzwischen aus dem Leben ...scheidenden Inspektor G. fortgesetzt Amtsgelder im Gesamtbetrage von rund 9400 Mark unterschlagen und in Verbindung damit falsche ...Buchungen vorgenommen zu haben. H. verrichtete während der ...angegebenen Zeit in einer Zweigstelle des städtischen Betriebsamtes, ...dem Buchhalterei der verstorbene Inspektor G. als Vorgesetzter des ...Amtsvorstand, Kassiererdienste. G., der den H. eigentlich zu kontrollieren ...hatte, begann mit Unterschlagung von vereinnahmten Geldern und ...verleitete dabei auch H. hinzu. Um die Veruntreuungen zu verschleiern, ...nahm die beiden nach Geschäftsschluß den Kontrollstreifen der Kontrollkasse von Anfang bis Ende neu, oder aber sie veränderten die ...Ziffern des Streifens um den jeweils entnommenen Betrag. Die ...einzelnen Unterschlagungen umfaßten Beträge von etwa 200 bis über ...300 Mark. H. gab als Angeklagter an, mit ungefähr einem Drittel ...an Mitschuld an den Unterschlagungen beteiligt gewesen zu sein. ...Der Staatsanwalt wurde als Strafe ein Jahr acht Monate Gefängnis beantragt. Das Gericht erkannte auf zehn Monate Gefängnis und zwei Jahre Ehrenrechtsverlust. Die Zubilligung der ...vom Verteidiger erbetenen Bewährungsfrist hat das Gericht abgelehnt.

Vorsicht vor neuen Bauvereinigungen. Von amtlicher Seite wird mitgeteilt: In der letzten Zeit ist eine Reihe von sogenannten ...Bau- und Siedlungsvereinigungen aufgetaucht, die ...mit ein besonderes Sparsystem und durch die Auslosung von Darlehen unter den Sparern eine beschleunigte Errichtung ...von Wohnungen versprochen. Wenn auch eine recht kostspielige Werbetätigkeit der neuen Vereinigungen betont, daß schon in einer ...Reihe von Fällen Darlehen von ihnen an Siedler gewährt worden ...sind, so ist es doch sehr zweifelhaft, ob die weitgehenden Versprechungen auch in Zukunft eingelöst werden können, wenn der ...bisher gewaltig starke Zustrom zu diesen Bauvereinigungen nachläßt ...und dann an Stelle der Einzahlungen die Forderungen der Sparer ...auf Auszahlungen der ausgelosten Darlehen einsetzen. Dazu kommt, ...daß die Sicherung für die Anwartschaften der später zur Auslosung ...kommenden Bausparer nicht ausreichend ist, weil die zur Sicherung ...dienenden Hypotheken mindestens zuerst die vollen 100 Prozent ...des Bauwertes belasten und weil auch die von einigen der neuen ...Vereinigungen verlangten Lebensversicherungsverträge keine ausreichende anderweitige Sicherung geben.

Die Hygiene der Bahnhofswirtschaften. Die von dem Personal ...der Bahnhofswirtschaften während des Aufenthalts der Züge den ...Reisenden feilgebotenen Lebensmittel sind der Verstaubung be...sonders ausgesetzt. Soweit derartige Eßwaren noch nicht in einer ...Hülle, die sie gegen Verunreinigung schützt, sich befinden, soll ...nach einer Anordnung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft — besonders darauf geachtet werden, daß sie stets in ...hygienisch einwandfreier Weise verkauft werden. Belegte Brote ...in Brötchen werden daher auf den Bahnsteigen der Deutschen ...Reichsbahn während des Aufenthaltes der Züge den Fahrgästen in ...der Regel nicht angeboten werden.

Einheitlichkeit der Filmprüfungsstellen. Der Reichsminister ...des Innern wird nach einer Zuschrift der Entschließung des Reichstags entsprechend aus dem ganzen Reiche Persönlichkeiten als Beisitzer im Filmprüfungsverfahren berufen. Er kommt damit einem ...weiten Kreise entgegen. Man hat es immer beklagt, daß ...die Prüfstellen in Berlin und München bei der Zensur auf die ...Wünsche und das Empfinden der Bevölkerung außerhalb dieser ...Großstädte nicht genügend Rücksicht nehmen. Bei der ...Beratung zu dem Entwurf betr. Aenderung des Lichtspielgesetzes hatte man aus diesen Gründen verschiedentlich eine Dezentralisation des gesamten Prüfungswesens gefordert. Die jetzt ...getroffene Regelung erscheint zweckmäßiger. Eine Dezentralisation ...hätte zersplitternd gewirkt und hätte die erforderliche Einheitlichkeit des Prüfungswesens gestört.

Abkürzung der Schnellzugsaufenthalte. Wiederholt ist in den ...Kreisen des reisenden Publikums der Wunsch geäußert worden, die ...Dauer der Unterwegsaufenthalte bei den Schnellzügen ...zu kürzen. Diese sollen in großen Städten allgemein nur auf ...Hauptbahnhof, nicht aber auch auf Vorbahnhöfen halten. Die ...Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft ist bestrebt, diesem Wunsch nach ...weiterer Durchführung der Schnellzüge nach Möglichkeit zu ...entsprechen, trotzdem bereits auf zahlreichen Schnellzugsstrecken ...durch Einsetzung von FD-Zügen und durch Geschwindigkeitserhöhung ...große Fortschritte erzielt worden sind. Es wird deshalb versucht ...werden, alle Aufenthalte, die der Bedeutung der Schnellzüge nicht ...entsprechen sollten, allmählich auszuschalten. Wenn dabei ...Kürzungen für den betreffenden Ort entstehen, so sollten diese ...im Hinblick auf die Gesamtheit willig getragen werden.

Eine Vorrichtung gegen das Spritzen fahrender Autos. Eine ...Erfindung auf dem Gebiete des Automobilwesens, für deren Verwertung nicht nur die Besitzer von Kraftwagen, sondern auch die ...Fußgänger, nicht geringes Interesse hat, ist dieser Tage zum ...Patent angemeldet worden. Es handelt sich um eine Vorrichtung, ...durch die das lästige Spritzen vermieden wird. Nach langem ...Suchen ist es einem jungen Vogtländer, Paul Oltscher in Neumark, gelungen, eine Vorrichtung zu konstruieren, durch die, wie ...behauptet wird, nicht nur das Bespritzen der Passanten, sondern ...auch das Beschmutzen der Wagen selbst verhütet wird. Die Vorrichtung ist bei größter Stabilität mit wenigen Handgriffen auswechselbar und in allen ihren Teilen beweglich, was gerade von besonderer Bedeutung ist, denn alle bisherigen Versuche scheiterten daran, daß sie auf ein starres System aufgebaut waren.

Erwerbslosenfürsorge für Angestellte. Seit dem 1. Januar dieses Jahres sind sämtliche Angestellten, die der Angestelltenversicherung unterliegen, auch dann beitragspflichtig zur Erwerbslosenfürsorge, wenn sie nicht mehr krankenversicherungspflichtig sind, d. h. zwischen 2700 und 6000 M. jährlich verdienen. Die Beiträge werden durch die zuständige gesetzliche Krankenkasse mit eingezogen. Viele dieser Angestellten sind freiwillige Mitglieder in Ersatzkassen und glauben deshalb, daß sie diese Beiträge auch an ihre Ersatzkasse abführen können. In einem jetzt im Reichsarbeitsblatt veröffentlichten Bescheide weist jedoch der Reichsarbeitsminister darauf hin, daß diese Ansicht unrichtig ist. Die Ersatzkassen kommen hierfür keinesfalls in Frage.

Erblichkeitsforschung und Sozialhygiene. In der Zeit vom 28. Februar bis 6. März 1926 findet im Rahmen des Außeninstitutes der Technischen Hochschule Dresden der 3. Kurs über Erblichkeitsforschung und Sozialhygiene statt. Professor Dr. Kuhn und Privatdozent Dr. Fetscher sprechen über die theoretischen Grundlagen und die praktischen Ergebnisse der Erblichkeitsforschung und ihre Bedeutung für sozialhygienische Maßnahmen. Eine Reihe von Besichtigungen wird die Vorlesungen ergänzen. Für Aerzte finden klinische Vorführungen durch Dresdner Kliniker statt. Die Kurskosten betragen 12 M. Anmeldungen erbeten an das Hygienische Institut der Technischen Hochschule Dresden, Reichsstraße. Kursprogramme ebendort erhältlich.

Alpenblumen. Im Verlag von Renke u. Ostermaier, Dresden-A. 19, erschienen drei neue Serien von 12 verschiedenen Karten, auf denen in 15farbiger Photochromie die herrlichsten Alpenblumen in Naturtreue dargestellt sind. Edelweiß, Alpenrosen und Enzian, die bekanntesten Blumen des Hochgebirges, sind in wundervollen Einzelblüten wiedergegeben, doch auch ganze Alpenrosenfelder sind im Bilde festgehalten. Weiter findet man das Aurikel und das Alpenveilchen, die Christrose, eine Anzahl Himmelschlüsselarten und viele weniger bekannte Alpenpflanzen in den Sammlungen, die dazu beitragen werden, die Kenntnis der Alpenflora zu fördern. Der wahre Naturfreund wird sicher auch dafür eintreten, daß diese entzückenden Geschöpfe der Pflanzenwelt nicht sinnlos abgerissen werden, vielmehr als schönster Schmuck des Hochgebirges gegen Vernichtung und Ausrottung zu schützen sind, damit sich auch unsre Nachkommen noch ihrer freuen können.

Keine Fahrpreisermäßigung für Schüler- und Gesellschaftsreisen zu Ostern und Pfingsten. Am 26. Februar brachten wir eine Notiz, in der gesagt ist, daß sich die Eisenbahnverwaltung veranlaßt sehe, in diesem Jahre die Fahrpreisermäßigung für Schüler- und Gesellschaftsreisen zu Ostern und Pfingsten und für sonstige Gesellschaftsreisen in der Zeit vom 1. bis 6. und 21. bis 26. Mai sowie 27. bis 31. Juli nicht zu gewähren. Dazu ist zu bemerken, daß die Jugendpflegefahrten unter diese Bestimmung nicht fallen.

Taubstummenlehrlingsheim. Um einen Fonds zur Errichtung eines Lehrlingsheimes für Taubstumme zu schaffen, findet Montag den 8. März, abends 7 Uhr, im Logenhaussaal, Ostraallee 15, ein Wohltätigkeitskonzert statt. (Ausführende sind: Liesal, Köte und Hans v. Schuch, Urbas und Reßhauer, Dr. Chitz.) Das Heim ermöglicht, daß alle die Taubstummen außerhalb Dresden und Leipzig, die keine geeigneten Meister finden, in Dresden in die Lehre gehen, ein richtiges Handwerk erlernen und auch drei Jahre die Fortbildungsschule besuchen können. Dadurch wird den Taubstummen sehr geholfen, sie finden sich selbst durch das Leben und fallen nicht der öffentlichen Fürsorge anheim. Das Heim soll in Dresden, seiner zentralen Lage wegen, geschaffen werden.

Ausstellung von Schülerinnenarbeiten. Aus einigen Klassen der 4. Mädchenberufsschule ist eine Ausstellung von Schülerinnenarbeiten zusammengestellt worden, die am Sonnabend, dem 6. März, von 12 bis 5 Uhr und am Sonntag, dem 7. März, von 11 bis 5 Uhr in der Zweigstelle der Schule, Windmühlenstraße 12, Erdgeschoß, zu besichtigen ist. Der Eintritt ist frei.

Bekämpfung der Obstbaumschädlinge. Um der Verbreitung der Obstbaumschädlinge entgegenzutreten, ist es dringend nötig, daß die Bekämpfung der Obstbaumschädlinge alsbald und nachdrücklich vorgenommen wird. Es wird deshalb auf die im amtlichen Teile abgedruckte Bekanntmachung noch besonders hingewiesen. Ueber die Arten der Schädlinge und die Mittel zu ihrer Bekämpfung und Vernichtung wird eine vom Landesobstbauverein verfaßte Belehrung in der Kanzlei des Wohlfahrtspolizeiamtes, Neues Rathaus, Eingang Ringstraße 19, Erdgeschoß links, Zimmer 51, an Beteiligte unentgeltlich abgegeben.

Amtliche Umgebungskarte von Dresden 1:100 000, Buntdruck. In der Reihe der vom Reichsamt für Landesaufnahme, Zweigstelle Landesaufnahme Sachsen, herausgegebenen Einheitsblätter in Fünffarbendruck, ist soeben erstmalig Nr. 101, Umgebungskarte von Dresden, erschienen. Das Blatt stellt einen Zusammendruck der vier Reichskarten Dresden, Bischofswerda, Dippoldiswalde und Königstein dar und umfaßt das Gebiet zwischen Radeburg im Norden, Altenberg bis Tetschen a. d. E. im Süden, Freiberg im Westen und Sebnitz im Osten. Während die Flüsse blau und die Straßen rot gezeichnet sind, heben sich die Wälder in brauner Tönung klar hervor. Auf diese Weise ist eine vortreffliche Wanderkarte entstanden, die sich auch für den Automobil- und Radfahrverkehr infolge ihrer Uebersichtlichkeit und unbedingten Zuverlässigkeit als ausgezeichnetes Orientierungsmittel eignet. Das Blatt ist zum Preise von 1,40 M. durch jede Buchhandlung beziehbar; die Amtliche Hauptvertriebsstelle G. A. Kaufmanns Buchhandlung, hält auch auf Leinen aufgezogene Stücke vorrätig.

Der Touristenverein Die Naturfreunde und das Volksbegehren. In der am 4. März abgehaltenen Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe Dresden wurde einstimmig eine Entschließung gefaßt, die ausdrückt, daß der Touristenverein es für die Pflicht aller seiner Mitglieder hält, das eingeleitete Volksbegehren und den Volksentscheid für Enteignung der Fürsten mit allen Kräften zu unterstützen. Alle Sportgenossen werden aufgefordert, in den Tagen der Entscheidung in den vordersten Reihen zu stehen, um dem Volksgesetz zum Siege zu verhelfen.

Zur Beschaffung von Funkgerät für Blinde ist durch die Postanstalten eine Geldsammlung veranstaltet worden. Sie hat im Oberpostdirektionsbezirk Dresden einen Betrag von 9090 M. ergeben, der an das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium abgeliefert worden ist.

Autounfall. In der Nacht zum 6. März prallte eine landwärtsfahrende Kraftdroschke in der Bodenbacher Straße gegen einen Straßenmast, durchbrach dann einen eisernen Gartenzaun und stürzte schließlich in eine tiefe Ausschachtung. Die Kraftdroschke wurde völlig zertrümmert, der Fahrgast zum Glück nur leicht verletzt. Das Unglück soll durch übermäßig schnelles Fahren herbeigeführt worden sein.

Vereins- und Versammlungs-Kalender

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen, Bezirk Altstadt. Montag, abends 7½ Uhr, Monatsversammlung im Restaurant Gasthaus zur Eiche, Gr. Plauensche Str. 34. Wichtige Tagesordnung mit Lichtbildervortrag über: Wilhelm Busch. Eingeführte Gäste herzlich willkommen.

Gemeinschaft prol. Freidenker, Gruna-Seidnitz-Reick. Montag, abends ½8 Uhr, in Haubolds Restaurant, Versammlung mit Vortrag der Genossin Krüger über: „Frauenkrankheiten u. ihre Bekämpfung." Gäste willkommen.

Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener e. V., Ortsgr. Dresden. Untergruppe Altstadt. Sonnabend den 6. März, in Stadt Petersburg, Mitgliederversammlung, mit Lichtbildervortrag. — Sonntag den 7. März, nachmittags 2 Uhr, in Stadt Petersburg, Märchen-Nachmittag für Kinder aller Gruppen.

Gemeinschaft prol. Freidenker, Gruppe Cotta. Montag den 8. März, abends 7½ Uhr, im Rathaussaal, Versammlung der Feuerbestattungskassen-Mitglieder. Am 15. März Gruppenabend der Gemeinschaft, abends 7½ Uhr, im Rathaussaal. Märzfeier. Mitwirkende: „Freie Männerchor", Gesang, Genosse Fiedler: Rezitation, Genosse Grate: Gedenkrede. Eingeführte Gäste willkommen. [b 22] Der Gesamtvorstand.

Gemeinschaft prol. Freidenker, Gruppe Löbtau. Dienstag den 9. März, im Jugendheim, Volkstraße 15, Gruppenversammlung. Referent: Genosse Otto Rühle. Wichtige Gruppenangelegenheiten sind außerdem zu erledigen. Grund genug, vollzählig zu erscheinen. [b 20] Die Verwaltung.

Gemeinschaft prol. Freidenker, Gruppe Pieschen. Dienstag den 9. März, pünktlich 8 Uhr, in Richters Restaurant, (Ecke Mohn- und Markusstraße) Gruppenversammlung. Wichtig! Vortrag des Genossen Lehrer Marx (Dresden-Kemnitz) über: „Warum spricht man soviel über Sexualfragen?" Gäste herzlich willkommen!

Elternverein für weltl. Schule an der 16. Volksschule. Dienstag, abends ½8 Uhr, im Rizzifeller, Monatsversammlung. Vortrag: „Die Prügelstrafe." Alle Freunde und Interessenten sind herzlich eingeladen. Auch die Eltern der zu Ostern Einzuschulenden werden zum Besuch aufgefordert.

Freidenker, Gruppe Leuben. Dienstag, abends ½8 Uhr, im Jugendheim, Mitgliederversammlung. Vortrag: „Musikabend mit Gesang u. Rezitation". Gehalten vom Genossen Lehrer Weise, Oeschmau. Gäste willkommen.

Bund der Kinderreichen. Monatsversammlungen in folgenden Bezirken: Montag, 8. März, 7½ Uhr: Bezirk Altstadt-Ost, Seuseldorf, Saulbachstr., Bezirk Altstadt-West, Gemeindeamt, Fabrikstr., Bezirk Cotta, Armenheim, Bezirk Kaditz, Rankeschlößchen (7 Uhr), Bezirk Leuben, Goldener Anker, Bezirk Neustadt-Ost, Goldner Apfel, Große Meißner Straße, Bezirk Neustadt-West, Restaurant Königswald, Bezirk Pieschen, Deutsches Haus, Bezirk Striesen, Krüsters Gasthof, Bezirk Striesen, Böttchers Vereinshaus, Bezirk Strehlen, Gärtnerheim. Mittwoch, 10. März, ½8 Uhr, Monatsversammlungen, Bezirk Johannstadt, Volkswohlsaal, Gutenbergstraße, Bezirk Trachau, Hubertushof. Freitag, 12. März, ½8 Uhr, Monatsversammlungen Bezirk Plauen, Lagerkeller, Bezirk Friedrichstadt, Brandenburger Hof. — Bezirk Löbtau, Monatsversammlung erst Donnerstag den 18. März, im Gärtnerheim.

Dresdner Umgebung

Cossebaude. Oeffentliche Sitzung der Gemeindeverordneten am Montag, abends 7 Uhr, im Sitzungssaale. Die Tagesordnung hängt an der Anschlagtafel im Gemeindeamt aus.

Omsewitz. Die Eintragungslisten zum Volksbegehren, Enteignung der Fürstenvermögen, liegen vom 4. bis 17. März 1926 im hiesigen Gemeindeamt — Bürgermeisterzimmer — wie folgt aus: Werktags von vormittags 9 bis 1 Uhr, Sonntags von vormittags 10 bis 12 Uhr und außerdem am Sonnabend den 13. März von nachmittags 5 bis 7 Uhr. Die Eintragungen können von den Eintragsberechtigten nur persönlich bewirkt werden.

Coswig. Eine Liebestragödie hat sich unweit der Elbterrasse zugetragen. In einem Schuppen wurden die Leichen eines jungen Mannes und eines jungen Mädchens engverschlungen aufgefunden. Die Toten wurden als ein Uhrmacher und seine Cousine, beide aus Wörlitz stammend, festgestellt. Der Tod ist durch Vergiftung herbeigeführt. Im Widerstand der Eltern des Mädchens gegen die beabsichtigte Heirat soll der Grund zu der Tat liegen.

Radeberg. Das am Donnerstag nachmittag wütende Unwetter hat hier noch zu einem zweiten Unfall geführt. Genau wie in Lotzdorf sind auch in Seifersdorf durch ein abgedecktes Schuppendach die Lichtleitungsdrähte zerrissen worden und dadurch auf die Straße gefallen. Wie in Lotzdorf so ist auch hier ein Fuhrwerk des Rittergutes dadurch zu Schaden gekommen, daß die Pferde die herunterhängenden Leitungsdrähte berührten und beide auf der Stelle tot liegenblieben. Der Kutscher ist mit dem Schrecken davongekommen.

Parteinachrichten für Groß-Dresden

Parteisekretariat: Wettinerplatz 10, I. r. Fernsprecher: Nr. 18367 und Nr. 18478

Frauengruppenleiterinnen!

Trotz der Zeitungsnotiz am Donnerstag sind die Frauenflugblätter für die Frauenversammlung am Dienstag von den Gruppen Altstadt 4, Plauen, Löbtau, Gruna, Briesnitz und Bühlau nicht abgeholt worden. Es wird deshalb versucht, diese Flugblätter durch den Kolporteur zu versenden. Trotzdem sind noch alle Vorbereitungen für eine gute Verbreitung dieser Flugblätter zu treffen. Die Kundgebung anläßlich des Internationalen Frauentages am Dienstag in der Reichskrone muß einen Massenbesuch der proletarischen Frauen und Mädchen Dresdens aufweisen.

Gruppenleiter!

In den nächsten Tagen gehen den Gruppen fünf verschiedene Streuzettel zu. (Auflage insgesamt ein Viertel der allgemeinen Flugblattverbreitung). Außerdem geht ein besonderer Schleppzettel an die Gruppenleitungen, der für die Stadt Dresden auf der Rückseite sämtliche 35 Eintragungsstellen verzeichnet hat. (Auflage ein Viertel der allgemeinen Flugblattverbreitung.) Für gute Verbreitung aller Zettel muß jede Gruppenleitung besorgt sein.

Ausschuß für Arbeiterwohlfahrt, Dresden. Am Dienstag findet unser fünfter Vortrag statt. Das Thema lautet: Jugendpflege, Jugend-

Volksnot — Fürstenhabgier!

Ueber dieses Thema finden zum bevorstehenden Volksbegehren auf Enteignung der Fürstenvermögen folgende Versammlungen statt:

Sonnabend den 6. März, abends 7½ Uhr:
Dresden-Cotta, in der „Constantia". Referent: Reichstagsabgeordneter **Hermann Fleißner.**

Montag den 8. März, abends 7½ Uhr:
Dresden-Löbtau, im „Drei-Kaiser-Hof", Kesselsdorfer Straße. Referent: Parteisekretär **Rudolf Rahmig.**

Dienstag den 9. März, abends 7½ Uhr:
Dresden-Räcknitz, im „Elysium". Referent: Reichstagsabgeordnete **Dr. Stegmann.**

Arbeiter, Angestellte, Beamte, Männer und Frauen, erscheint in diesen Versammlungen in Massen und holt euch Aufklärung über die unersättlichen Forderungen der Fürsten gegenüber dem notleidenden Volke. Demonstriert und zeichnet euch in der Zeit vom 4. bis 17. März ein in die Listen zum Volksbegehren.

Krüppelhilfe-Geldlotterie

Dem Verein Krüppelhilfe, e. V., Dresden, ist eine Lotterie genehmigt worden, die bestimmt am 16. März 1926 in Dresden gezogen wird. Der Reinertrag wird dringend benötigt zur Durchführung der Entkrüppelung durch orthopädische Behandlung, Beschulung, Berufsberatung und Ausbildung. Die segensreiche Tätigkeit des Vereins Krüppelhilfe wird in zwei Anstalten (mit rund 125 Betten) ausgeübt. Mehr als 12200 Krüppelleidende, Kinder und Erwachsene, haben dort Hilfe gefunden und sind so von schwerem Siechtum zu lebens- und arbeitsfrohen Menschen geblüht worden. Die für die Unterhaltung der Heilanstalt und für die Beschaffung der ärztlichen Instrumente (Röntgeneinrichtungen, Apparate für Gymnastik usw.) erforderlichen großen Mittel sollen z. T. durch die aufgelegte Krüppelhilfe-Lotterie aufgebracht werden. Alle diejenigen, die ein Herz für unsre Krüppelkinder haben, werden herzlich bitten, auch ihrerseits durch Kauf eines Loses der Krüppelhilfe-Lotterie ein Scherflein zu dem großen Werke beizutragen. Lose sind zu haben in allen Staatslotterie-Einnahmen, in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen, beim Verein Krüppelhilfe und beim Lotterie-Haupt-Vertrieb Alexander Oeßel, Dresden-A., Weiße Gasse 1. [f 497 a

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19260306/7 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Einzeichnen!

Seit Donnerstag den 4. März liegen bei den Gemeindeämtern die Einzeichnungslisten auf.

Einzeichnungszeit in Dresden: Werktags 11—8 u. Sonntags 11—3 Uhr.

schutz, vom Säugling bis zum Schulentlassenen. Referentin: Frau Dr. Ulich-Beil. Es wird gebeten, pünktlich zu erscheinen. Beginn 7½ Uhr, Speisesaal Neustädter Bahnhof. — **Armenpfleger.** Zu unserem Vortrag am Dienstag werden alle von der Sozialdemokratischen Partei gestellten Armenpfleger eingeladen. — **Vorstandsmitglieder.** Die Vorstandssitzung findet am Mittwoch, 7 Uhr, im Bureau des AWA. statt.

Gruppe Altstadt 1. Sonntag treffen sich alle Genossen und Genossinnen früh 9 Uhr in Liebigs Bierstuben zur Flugblattverteilung. Erscheinen aller, auch der Jugendgenossen, ist Pflicht.

Gruppe Altstadt 2. Sonntag, vorm. 9 bis 10 Uhr, bei Nonak Ausgabe der Flugblätter an die Beitragssammler. Helfer und Helferinnen sehr erwünscht.

Gruppe Altstadt 3. Morgen Sonntag, vorm. 9 Uhr, Restaurant zum Senefelder, Kaulbachstraße 16. Flugblatt-Tragen.

Gruppe Altstadt 6. Sonntag früh 9 Uhr Flugblattaustragen vom Gruppenlokal Duch, Franklinstraße, Ecke Ostbahnstraße.

Neustadt, Gruppe 2. Alle Parteigenossen und -genossinnen werden gebeten, morgen vormittag 9 Uhr im Restaurant Kurfürstenhof, Kurfürstenstraße, zu erscheinen und sich an der Flugblattverbreitung zu beteiligen.

Neustadt, Gruppe 4. Sonntag früh 9 Uhr Austragen des Restes der Flugblätter von der Reichskrone aus.

Neustadt 5 (Oppelvorstadt). Sonntag früh 9 Uhr Flugblattragen vom Gruppenlokal aus.

Gruppe Trachenberge. Morgen Sonntag, früh 8½ Uhr, vom Vergißmeinnicht aus Flugblattverbreiten. Jeder Genosse muß es sich zur Pflicht machen, daran teilzunehmen. Die SAJ. wird dazu ganz besonders aufgefordert.

Gruppe Pieschen. Sonntag früh 8 Uhr Flugblattaustragen. Ausgabe: Richters Restaurant, Ecke Mohn- und Markusstraße. Partei-, Sport- und Jugendgenossen, beteiligt euch alle!

Gruppe Cossebaude, Gohlis, Stetzsch u. Umg. Morgen Sonntag, 2 Uhr nachm., im Gasthof zu Steinbach öffentliche Versammlung, die zum Volksbegehren über die Fürstenabfindung Stellung nehmen soll. Die Genossen von Cossebaude u. Umg. treffen sich an der Talschänke in Cossebaude und marschieren von hier 12½ Uhr mittags geschlossen mit der Musikkapelle des Reichsbanners dorthin.

Gruppe Cossebaude. Von der sozialistischen Arbeiterjugend findet morgen Kinderwanderung statt. Treffen 1½ Uhr Wasserfall. Die Eltern werden gebeten, die Kinder recht zahlreich mitzuschicken.

Gruppe Gruna, Seidnitz. Sonntag, 8½ Uhr vormittags, Flugblattfalzen und -austragen von Haubolds Restaurant aus.

Gruppe Dobritz. Sonntag Flugblatt-Tragen. Treffen um 9 Uhr beim Genossen Gader, Dorfplatz. Genossen, stellt euch für die Arbeit ein.

Gruppe Coschütz. Dienstag, 8 Uhr, im Gasthof, Mitgliederversammlung. 1. Genosse Franz Stein spricht über „Fürstenhatzjagd — Volksvot". 2. Brauchen wir eine Vereinigung für die freie Schule? 3. Berichte. Leser unserer Zeitung sind mit eingeladen.

Frauengruppe 3 und 4. Montag Frauenabend mit Vortrag der Genossin Heilberg über: Wie fesselte ich meinen Mann?

Frauengruppe Mickten, Trachau, Kaditz. Zugunsten der Frauenkundgebung in der Reichskrone fällt der Frauenabend am Dienstag aus. Die Genossinnen und Gäste treffen sich um 6½ Uhr am Depot. Rege Beteiligung an der Agitationsarbeit ist Pflicht.

Frauengruppe Cossebaude, Gohlis und Umgegend. Montag, abends 7½ Uhr, in der Talschänke Frauenabend, der hauptsächlich der Unterhaltung gewidmet sein soll. Die Ausgestaltung hat die sog. Jugendgruppe übernommen. Alle Genossinnen von Cossebaude und Umgegend sowie aus den Nachbargruppen sind herzlich eingeladen.

Jungsozialisten, Altstadt. Kommenden Montag, 7½ Uhr, Zusammenkunft im Volkshaus, Zimmer 2. Genosse Schiller beginnt mit unsern Besprechungen über das Genossenschaftsproblem. Jeder komme! Parteigenossenschaft und SAJ. willkommen!

Sozialistische Kinderfreunde

Altstadt-Süd. Sonntag, bei schönen Wetter, treffen sich alle 1½ Uhr am Neumarkt, auch die vom Lindenauplatz. Gemeinsame Wanderung mit Altstadt 3. Gertrud führt. — Montag: Arbeitsgemeinschaft Hans. Treffen 4 Uhr am Neumarkt. — Dienstag: Treffen 4¼ Uhr an der Schule, Georgplatz. — Mittwoch fällt Arbeitsgemeinschaft der Mädel aus.

Bezirk Neustadt. Alle Gruppen bringen zur Bebelfeier ihre Fahnen mit!

Johannstadt 3. Sonntag, mittags 12¼ Uhr, treffen wir uns Holbeinplatz zur gemeinsamen Wanderung mit Gruppe Süd. — Mädel Dienstag nachm. bei Genossin Domth, Cranachstraße 6.

Johannstadt 2 und 7. Sonntag für Kinder über 10 Jahre Schnitzeljagd, 1½ Uhr Dürerplatz. — Montag: Helferzusammenkunft wie sonst.

Striesen-Blasewitz. Sonntag wegen Wahlarbeit keine Wanderung. — Montag, 5 Uhr, im Volkshaus Dresden-Ost Treffen aller Mädel zum Reigenüben. — Dienstag: Treffen 3 Uhr im Volkshaus Dresden-Ost. — Mittwoch: Treffen 2¼ Uhr Ecke Junghansstraße und Feldweg, zum Basteln.

Gotta. Dienstag fällt unser Spielabend aus. Wir gehen zum Lichtbildervortrag nach der weißen Schule (34.); gegeben wird eine Reise ins Erzgebirge. Stellen 4½ Uhr im Schulhof. Anfang 5 Uhr. Ende 7 Uhr. Eintritt frei!

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Ortsverein 2. Alle für Sonntag vormittag bestimmten Kameraden (Autos) sind 8½ Uhr an bekannter Stelle: Rosenstraße, die für nachmittags bestimmten: 1½ Uhr, Bönischplatz (Bernerts Restaurant), alle anderen um 9 Uhr in ihren Gruppenlokalen, die Kameraden der Unterabteilung 3 im Restaurant Senefelder, Kaulbachstraße, und melden sich beim Kameraden Zetbold.

Der Ortsverein Dresden 5 veranstaltet Montag den 15. März im Lindengarten, Königsbrücker Straße 121, ein Konzert mit anschließendem Tanz. Musikleitung: Kamerad Starke. Einlaß 6 Uhr, Anfang 7 Uhr. Die Kameraden des Bezirks Groß-Dresden werden gebeten, die Veranstaltung recht zahlreich zu besuchen. Einlaßkarten sind zum Preise von 40 Pf. im Gausekretariat und an der Abendkasse zu haben.

Gruppe Cossebaude und Gohlis. Die Kameraden treffen sich morgen Sonntag, 12½ Uhr, an der Talschänke in Cossebaude zum Besuch der im Gasthof Steinbach nachmittags 2 Uhr stattfindenden Versammlung über: Volksvot und Fürstenabfindung. 12¾ Uhr geschlossener Abmarsch.

Ortsverein Pillnitz und Umgegend. Sonntag beteiligen wir uns geschlossen an der im Gasthof Hosterwitz stattfindenden Versammlung der SPD. gegen Fürstenabfindung. Abmarsch 1 Uhr vom Oberen Gasthof, Niederporitz.

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Dresden

Kreis West. Die für den 19. März angesetzte Kreisausschußsitzung findet bereits am 15. März, abends 7½ Uhr, statt. — Am Montag machen alle Gruppenkassierer von 5 bis 7 Uhr die Marken für die zentrale Veranstaltung abholen.

Internationaler Frauentag!

Mädchen, Frauen und Mütter des arbeitenden Volkes! Die sozialistische Fraueninternationale ruft euch, schaffende Frauen aller Länder, auf, auch in diesem Jahre in einer internationalen Kundgebung eure Forderungen an Staat und Gesellschaft zu stellen. Wir fordern deshalb auch die arbeitenden Frauen Dresdens auf, sich zahlreich zu beteiligen an einer

großen Frauenkundgebung

Dienstag den 9. März, abends 7½ Uhr, in der **Reichskrone,** Dresden-N., Bischofsweg.

Die greise Vorkämpferin der proletarischen Frauenbewegung Wiens, die temperamentvolle Rednerin und anerkannte Führerin der sozialistischen Fraueninternationale, Genossin

Adelheid Popp, Wien

spricht in dieser Kundgebung über:

Internationale Verständigung der Völker und die Frauen.

Außerdem spricht Genossin Reichstagsabgeordnete

Tony Sender

über:

Frau und Fürstenabfindung.

Frauen und Mütter, Mädel der Arbeiterjugend, heraus zum Protest für eure Forderungen und gegen die maßlosen Ansprüche der Fürsten.

Gruppe Dr.-Plauen. Sonntag, abends 6 Uhr, im Löbtauer Jugendheim, Sitzungszimmer, Besprechung der Frühlingsfeier.

Kreis Altstadt. Am Montag abend um 7½ Uhr müssen alle Kreisdelegierten und Vorsitzenden im Laubegaster Heim zur Kreisausschußsitzung erscheinen.

Gruppe Stetzsch. Dienstag, abends 7½ Uhr, Arbeitsgemeinschaft bei Rentzsch, Mobschatz, Bergstraße 19.

Gruppe Altstadt-West. Sonntag den 7. März, vorm. 8½ Uhr, Treffen an der Zwingeruhr zur Osteraktion. Nachm. 1½ Uhr Treffen daselbst zur Wanderung.

Gruppe Neustadt. Mittwoch den 10. März, abends 8 Uhr, Weka-Sitzung beim Genossen M. Kern, Sebnitzer Straße 35, 3.

Rundfunk

Volksabend im Dresdner Sender

Einen sehr gut gelungenen Volksabend gaben die Dresden-Leipziger Sender am 1. März ihren Hörern. Ein unter Leitung des Dirigenten Beege singendes Doppelquartett des Arbeitersängerbundes brachte vorzügliche Chöre. Zwischen den Darbietungen der Sänger sprach der bekannte Rezitator Ludwig Hardt Gedichte von Mathias Claudius, Wittman, Dehmel und anderen. Im Anschluß an das vorzügliche Abendprogramm gaben die Görlitzer Arbeiter-Mandolinen- und Gitarrenspieler an Stelle der sonst bei den meisten deutschen Sendern üblichen Kaffeehausmusik ein munteres Konzert. Eine Zugabe, die der Verein spielte, hat es den Spießern der Dresdner Nachrichten angetan. Zwischen den Klängen des Marsches Immer vorwärts ertönt nämlich leise, gespielt von einem Trio, die Melodie der Internationale. Ist es den Herren schon ein Greuel, daß auch Arbeiter und Arbeiterkünstler in einem Rundfunksender, dessen Einnahmen mindestens zu zwei Dritteln durch die Arbeiterhörer aufgebracht werden, zu Worte kommen, so gehen ihnen die Töne der Internationale über den Horizont. Wenn aber bei jeder passenden oder unpassenden Gelegenheit den Arbeiterhörern Friderieus Rex um die Ohren schallt, das Parteilied der Hakenkreuzler, finden diese der Marienstraße nahestehenden Leute nichts dabei. Wenn der Artikelschreiber am Schluß seines Ergusses verlangt, daß der Sender dem Verein für immer verschlossen bleibe, müssen wir im Gegensatz dazu von der Mirag fordern, daß sie mehr wie bisher auch den Arbeiterhörern bei der Aufstellung der Programme Rechnung trägt.

Der Arbeiter-Radioklub Deutschlands, e. V., hält am 6. und 7. März seine zweite Reichskonferenz in Berlin, Engelufer, im Gewerkschaftshause ab.

Spielplan des Dresden-Leipziger Senders für Sonntag, 7. März

8,30—9 Uhr: Orgelkonzert aus der Leipziger Universitätskirche (Professor Ernst Müller). **9 Uhr:** Morgenfeier. **11—12 Uhr:** Hans-Bredow-Schule. **11—11,30 Uhr:** 53. Vorlesung über Charakterköpfe aller Zeiten. „Naturforscher." Prof. Dr. Erich Marx von der Leipziger Universität: „Faraday." **11,30—12 Uhr:** Zyklus. „Werden und Vergehen in der Natur." 3. Vortrag. Dr. Kammner: „Der Tod als biologisches Problem." **12—1 Uhr:** Chemnitz: Musikalische Stunde. Mitwirkende: Willi Hennig (Tenor), Karl Hoger (Klavier), Bläservereinigung der städtischen Kapelle. Werke von Karl Hoyer. 1. Opus 31: Sonate für Flöte und Klavier: I. Allegretto grazioso. II. Moderato molto. III. Vivace. 2. Opus 25: Variationen über ein Thema von Henry Purcell für Klavier. Der Komponist. 3. Drei Gesänge für Tenor mit Klavierbegleitung. 4. Opus 29: Serenade für fünf Blasinstrumente: I. Moderato — Allegretto. II. Tempo moderato. III. Vivace. IV. Adagio molto. V. Allegretto comodo (Bläservereinigung der städtischen Kapelle). **4,30—6 Uhr:** Durchgabe der Rheinischen Gedenkfeier anläßlich der Befreiung der Kölner Zone aus dem Plenarsaale des Reichstags in Berlin. 1. a) Intrade der Feldtrompeter (um 1705); b) G. F. Händel: Feierlicher Marsch. Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden, Präsidenten Dr. Paul Kaufmann: 2. Ansprache: „Die Freiheit des Rheinlandes" (Geh. Prof. Dr. Erich Marcks, Berlin). 3. N. G. Nägeli: Das Lied vom Rhein (Es klingt ein heller Klang, 1815). 4. Ansprache: „Joseph Görres, der rheinische Patriot" (Geh. Rat Prof. Dr. Heinr. Finke, Freiburg i. B.). 5. Ansprache: „Der gefährdete Kölner Dom, eine Mahnung" (Geheimrat Prof. Dr. Clemen, Bonn). 6. Beethoven: Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre. 7. Schlußwort (Deutschland-Lied). Die Musikstücke werden ausgeführt vom Trompeten- und Posaunenchor des Kammervirtuosen Ludwig Plaß. **7—8 Uhr:** Hans-Bredow-Schule. **7—7,30 Uhr:** Vortragsreihe: „Grundbegriffe des modernen Denkens." Prof. Dr. Friedrich Lipsius von der Leipziger Universität. 2. Vortrag: „Entwicklung". **7,30—8 Uhr:** Vortragsreihe: „Deutschlands politische Parteien und ihre geschichtlichen Entwicklungen." Dr. Schwarze, Berlin. 2. Vortrag: „Die Parteien von der Revolution 1848 bis zur Reichsgründung." (1. Scheidung des Liberalismus; 2. Die Parteien im Verfassungskonflikt; 3. 1866 und die Parteien.) **8,15 Uhr:** Operetten- und Schlagerabend. Mitwirkende: Eva Graf und Franz Baumann, Berlin (Gesang) und das Rundfunkorchester. Dirigent und Gesangsbegleitung: Dr. K. F. Duda. 1. Suppé: Ouvertüre zu „Flotte Bursche" (Rundfunkorchester). 2. a) Suppé: Hab' ich nur deine Liebe; b) Lehár: Eva-Walzer; c) Lehár: Vilja-Lied (Eva Graf). 3. a) Redl: Der Geiger; b) Aletter: Lachendes Leben (Text von Fr. Baumann); c) Aletter: Rendezvous (Franz Baumann). 4. Lindsay-Theimer: Schlegerstreich (Rundfunkorchester). 5. a) Ascher: Das Lerchel von Berend; b) Fall: Wiener Wäschermädel; c) Jones: Der boshafte Papa (Eva Graf). 6. a) Lob: Ich war zu Heidelberg Student; b) Lindemann: Laternenwalzer; c) Hollaender: Am Manzanares (Franz Baumann). 7. Morena: Alles da! Schlagerpotpourri (Rundfunkorchester). 8. a) Goetze: Das schwache Stündchen; b) Fall: Der Himmelsvater sei nicht bös (Eva Graf). 9. a) Brausen: Ave maria; b) Stark: Mädelein hab' acht; c) Kuckath: Lenzwendertanz (Franz Baumann). 10. Lindemann: Hier Schlager — dort Tanz (Rundfunkorchester). Anschließend (etwa 10,15 Uhr): Sportfunkdienst.

Spielplan des Dresden-Leipziger Senders für Montag, 8. März

Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung. **10,10—10,15 Uhr:** Winterwetterberichte des Sächsischen Verkehrsverbandes. **10,15 Uhr:** Was die Zeitung bringt. **11,15 Uhr:** Wetterdienst und -voraussage der Wetterwarte Dresden, Nauheim, Weimar. **12 Uhr:** Mittagsmusik auf der Hupfeld-Phonola. **12,55 Uhr:** Nauener Zeitzeichen. **1,15 Uhr:** Presse- und Börsenbericht. **3—4 Uhr:** Pädagogischer Rundfunk des Zentralinstituts (Deutsche Welle) (Welle 1300 von Königswusterhausen). 3—3,30 Uhr: Lektor Mann und Studienrat Friebel: Englisch für Anfänger. **3,30—4 Uhr:** Lektor Mann und Studienrat Friebel: Englisch für Fortgeschrittene. **4—4,45** und **5—5,30 Uhr:** Nachmittagskonzert der Dresdner Rundfunkhauskapelle. Leitung: Kapellmeister Gustav Agunte. 1. Mozart: Ouvertüre zur Oper „Die Zauberflöte". 2. Strauß: Kaiser-Walzer. 3. Delibes: Balletmusik aus „Sylvia". 4. Jensen: Lied „Mummelsee Lüftchen". 5. Rentzsch: Intermezzo: „Die Blume von Dreck". 6. Translateur: „Nur wer die Sehnsucht kennt." 7. Fall: Potpourri aus der Operette „Der fidele Bauer". **6,30—7 Uhr:** Esperanto-Kursus, gehalten von Prof. Dr. Dietterle, Direktor des Esperanto-Instituts. **7—7,30 Uhr:** Vortrag des Ärztlichen Bezirksvereins Dresden: „Pflege von kranken Kindern." **7,30—8 Uhr:** Vortrag (von Dresden aus). Prof. Dr. Brandes, Direktor des Zoologischen Gartens Dresden: „Was die Besucher des Zoos vom Direktor wissen möchten." **8,15 Uhr:** Dresden: Die Schmetterlingin. Lustspiel in einem Akt von Emil Pohl. Personen: Lucie, Baronesse von Rieloch: Charlotte Bastié. Cäsar, Baron von Wedding: Franz Kullmann. Engelhard von Meininghausen, Gutsbesitzer: Herbert Mühlberg. Otto, Kammerdiener des Barons Wedding: Karl Blumau. Ort der Handlung: Ein Salon in Barons Weddings Landhaus. Anschließend **9—12 Uhr:** Militärkonzert, ausgeführt von der Kapelle des 1. (Jäger-) Bataillons 10. (sächs.) Infanterie-Regiments. Leitung: Obermusikmeister H. Thiele. 1. Herzer: „Hoch Heidecksburg", Marsch. 2. Kreutzer: Ouvertüre zur Oper „Lampa". 3. Sonntag: Nibelungen-Rhythmen. 4. Grieg: Peer-Gynt-Suite: a) Morgenstimmung; b) Aases Tod; c) Anitras Tanz; d) In der Halle des Bergkönigs. 5. Fucik: Donausagen. 6. a) Parademarsch des ehem. 1. (Leib-)Grenadier-Regiments Nr. 100; b) Parademarsch des ehem. 8. Infanterie-Regiments Nr. 102; c) Parademarsch des ehem. Husaren-Regiments Nr. 18; d) Parademarsch des ehem. Ulanen-Regiments Nr. 17; e) Parademarsch des ehem. 4. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 48; f) Parademarsch des ehem. 13. Infanterie-Regiments Nr. 178. Dazwischen (etwa 10 Uhr): Pressebericht und Sportfunkdienst.

Wettervorhersage für den 7. März

Witterungsaussichten. Zunächst noch stark bewölkt mit zeitweisen Niederschlägen, im Gebirge als Schnee. Im Flachland im weiteren Verlaufe teilweise als Regen. Tagsüber Bewölkung zeitweilig etwas abnehmend. Temperaturen allgemein etwas ansteigend, im Flachland bis zu mehreren Wärmegraden. Flachland mit höhere Lagen sehr lebhafte Winde aus westlichen Richtungen.

Allgemeiner Witterungscharakter der nächsten Tage: Veränderlicher Witterungscharakter. Temperaturen im Flachland vorwiegend einige Grade über Gefrierpunkt.

Zeitstrophe.

In Berlin, der Stadt der fixen
Leute und der hübschen Mixen,
Gibt es wiederum einmal
Einen Korruptionsskandal.
Mit der Ehrenmann-Attitüde
Und der feingeölten Klappe,
Mit dem dümmsten Schwindel schon
Und gestützt auf Protektion
Wird man Geld wie Heu auftreiben,
Kann man auch nur halbwegs schreiben.
Doch dem ehrlichen Genossen
Bleibt der Geldquell streng verschlossen.
Dabingegen allemalen
Darf er kräftig Steuern zahlen,
Denn sein Geld und seine Größe
Sind des Staates feste Stütze.
Um den Aerger zu verknusen
Muß das Herz in deinem Busen
Und die Nerven kräftig sein:
Kauf darum bei Winkler ein
Und besorge dir das starke
Fahrrad der „Germania"-Marke!
Flink erreichst du jeden Ort
Leichtbeschwingt im Fahrradsport.
Spartst dir langsam Geldreserven,
Stählst den Körper, kühlst die Nerven
Und verzichtest vom Sport umgeben
Dieses Erdenjammerleben.

Merk

[272]

Mit untätigen Händen können

Sie zusehen, wie Ihr Wäschebestand langsam dahinschwindet. Selbst untätig wird Ihre Wäsche ruiniert, wenn Sie das unrichtige Waschmittel wählen. – Frau Finke, die Ihnen in Zukunft öfter begegnen wird, wäscht seit Jahrzehnten ohne Dr. Thompson's Seifenpulver

Gruppenverband Striesen

Sonntag den 7. März, abends 8 Uhr, im Volkshaus Dresden-Ost

5. Gemeinschaftsfeier

Ein fröhliches Herz

Ansprache, Streichquartette und ein heiteres Spiel: Eulenspiegels Auffahrt.

Vortragsordnungen, die zum Eintritt berechtigen, zum Preise von 50 Pf. und 30 Pf. bei den Gruppenkassierern in Striesen, in der Volksbuchhandlung, im Volkshaus Dresden-Ost und an der Abendkasse.

Wie Fürstenvermögen entstanden

Die unerhörten Forderungen der ehemaligen deutschen Fürstenhäuser machen wieder ein Stück deutscher Kulturgeschichte lebendig, das so beschämend und entehrend für die Geschichte unseres Landes ist, daß man lieber darüber schweigen möchte. Da unsere verflossenen hohen und allerhöchsten Herrschaften jedoch den Kampf um die Wahrung ihrer „heiligsten Güter" mit so bemerkenswert geringem Feingefühl ausfochten, sehen wir keine Veranlassung, geschichtliche Tatsachen mit wohlwollendem Stillschweigen zu übergehen. Es ist zu dieser Zeit gewiß nicht unangebracht, daß wir uns einmal wieder des Handels mit lebenden Menschen erinnern, dem eine Anzahl unserer früheren deutschen Fürstenhäuser einen nicht unwesentlichen Teil ihres Reichtums verdanken und aus dem die Mittel für den Bau manches schönen Schlosses geflossen sind, um das heute die Nachkommen jener Fürsten erbittert kämpfen.

Es ist das Verdienst des früheren liberalen Reichstagsabgeordneten Friedrich Kapp, des Vaters des Putschisten, über dieses für uns gewiß nicht uninteressante Kapitel deutscher Geschichte umfangreiches Material gesammelt und unter dem Titel „Der Soldatenhandel deutscher Fürsten nach Amerika" im Jahre 1864 herausgegeben zu haben. Das gesammelte Material stammte aus den Dokumenten des englischen Staatsarchivs, aus englischen Parlamentsberichten, den Korrespondenzakten der betreffenden fürstlichen Personen und sonstigen amtlichen Quellen und muß daher wohl als durchaus glaubwürdig angesprochen werden.

Wir erfahren also aus diesen Dokumenten wertvolle Einzelheiten darüber, wie die Landesväter einer ganzen Anzahl deutscher Kleinstaaten ihre geliebten Untertanen für bares klingendes Geld an fremde kriegführende Mächte als Kanonenfutter verkauft haben. Die gelieferte Ware ließen sie sich pro Kopf nach damaliger Rechnung mit 20 Kronen Banko Werbegeld und dazu 37½ Kronen Subsidien, die auf Jahre hinaus geleistet werden mußten, ferner bei dem unvermeidlichen Abgang pro Leiche nochmals 30 Kronen bezahlen, wobei drei Verwundete gleich einem Toten gerechnet wurden. Außerdem steckten die Fürsten noch manchmal die Differenz zwischen der eigenen landesüblichen niedrigeren Soldatenlöhnung und derjenigen des die Truppen mietenden kriegführenden Landes in ihre eigene Tasche. Dieses Geschäft stand in seiner schönsten Blüte während des Nordamerikanischen Freiheitskrieges (1775—1783). England wollte zur Niederwerfung des Aufstandes in Nordamerika nicht gern seine eigenen Landeskinder verwenden. Es hatte das auch gar nicht nötig, denn die deutschen Fürsten rissen sich förmlich darum, ihre Untertanen als Kanonenfutter für englische Dienste gegen Bezahlung anzubieten. Sie lichten alle ein glänzendes Hofleben nach französischem Muster, selbstverständlich auf Kosten ihrer armen ausgepreßten und verschuldeten Länder und ergriffen darum mit Freuden die günstige Gelegenheit, durch den Verkauf von männlichen Einwohnern ihrer Länder ihre reduzierten Kassen etwas aufzufüllen. Die treuen Untertanen lieferten ihnen aus ihren zerschossenen Knochen die Mittel zu standesgemäßen Vergnügungen, zu der verschwenderischen Mätressenwirtschaft, die an jedem Hof eine Selbstverständlichkeit war. So entstanden viele der Schlösser, deren Pracht wir heute bewundern können.

Deutschland hatte zu dieser Zeit ohnehin schon den traurigen Ruhm, Truppenlieferungsland für die ganze Welt zu sein. Von Rußland bis Spanien, von den Niederlanden bis zur Türkei gab es im 17. und 18. Jahrhundert kaum noch einen Krieg ohne deutsche Hilfstruppen. Im österreichischen und spanischen Erbfolgekrieg kämpften deutsche Hilfstruppen gegen Bezahlung sogar auf beiden Seiten. Bei Beginn der englisch-nordamerikanischen Feindseligkeiten überboten sich die deutschen Fürsten, die also schon immer mit einem ausgezeichneten Geschäftssinn begabt gewesen sind, unter Anwendung servilster Höflichkeit gegenseitig in Anpreisungen ihrer Truppen. Selbst mehrmalige Abweisungen Englands schreckten einige von ihnen davor zurück, immer wieder mit ihrer Ware an den Markt zu kommen. Im ganzen sind es im Laufe des Krieges die Fürsten von sechs deutschen Kleinstaaten gewesen, die auf Grund offizieller Verträge mit England gegen Bezahlung Truppen nach Amerika lieferten, und zwar Braunschweig, Hessen-Kassel, Hanau, Waldeck, Ansbach und Anhalt-Zerbst. Sie lieferten insgesamt 29 166 Mann, von denen nur 17 318 wieder zurückgekehrt sind. 11 853 Männer im besten Lebensalter haben also für die Geldgier ihrer Fürsten fern der Heimat ihr Leben lassen müssen! Die Einkünfte der einzelnen Fürsten aus diesem Geschäft waren enorm. Auch Bayern und Württemberg hatten England ihre Soldaten wiederholt angeboten und sich sehr um Berücksichtigung bemüht; doch wurden beide wegen des schlechten Zustandes ihrer Truppen zurückgewiesen. Die Hohenzollern hielten sich zwar von diesem Geschäft fern, aber nicht wegen irgendwelcher moralischer Bedenken, sondern ganz einfach deshalb, weil der damalige preußische König Friedrich II. jene Leute für seine zahlreichen Feldzüge selbst dringend gebrauchte.

Uebrigens wurden die Fürsten beim Zusammentreiben der Menschenherde, die sie zum Verkauf bringen wollten, von der Kanzel herab freundlichst unterstützt. In Waldeck forderten die Geistlichen in der Kirche die jungen Leute auf, sich anwerben zu lassen. Die brutalen Anwerbungsmethoden der damaligen Rekrutierung mit ihren Ueberrumpelungen und grausamen Bestrafungen bei der Widersetzlichkeit sind ja zur Genüge bekannt. Sehr schön ist auch die Rolle, die der Bischof von Würzburg bei einer Meuterei der Ansbacher Soldaten auf dem Wege zur Verschiffung in Ochsenfurt gespielt hat. In einem amtlichen Schreiben an den englischen Gesandten Creffener heißt es: „Der Bischof von Würzburg schickte ein Korps Husaren und ein Dragonerregiment. Das half!" Es wäre auch Unrecht, einen schönen, echt landesväterlichen Zug des Herzogs von Braunschweig hier unerwähnt zu lassen. Er richtete nämlich die ausdrückliche Bitte an den zuständigen englischen Minister, dieser möge seine in Gefangenschaft geratenen Truppen nicht nach der Heimat auswechseln lassen, damit ihm durch ihre Schilderungen vom Kriegsschauplatz das weitere Rekrutierungsgeschäft nicht verdorben würde. Tatsächlich mußten die gefangenen Braunschweiger mehr als fünf Jahre unter großen Entbehrungen in der Internierung verbleiben.

Heute aber verteidigen die Nachkommen und Erben dieser Fürsten den Besitz der Schlösser und Riesenvermögen mit der Phrase ihres guten Rechts. Sollte das Volk ihnen nicht die richtige Antwort geben können?

Elli Radtke-Warmuth.

Dem Kleinen die Kugel — dem Großen die Milliarden

November 1918: **Zwei Deserteure** — der eine **wollte** über die Grenze, der andere **kam** über die Grenze. Wer war der eine? Ein einfacher Matrose namens Scheyka. Wer war der andere? Der Oberste Kriegsherr. Was geschah mit dem **Matrosen?** Er wurde

standrechtlich erschossen.

Was geschah dem **kaiserlichen Deserteur?** Nichts. Er lebt herrlich und in Freuden. Mehr noch:

Milliardengeschenke

sollen er und sein Anhang aus den Taschen des Staates und des Volkes erhalten, die er in namenloses Elend gestürzt hat. Dem gewöhnlichen Deserteur **tödliches Blei,** dem Obersten Deserteur **Schlösser und Gold!** Dem Matrosen kann nicht mehr geholfen werden — daß der kaiserliche Deserteur nicht weitere hunderte Millionen Belohnung erhält, muß das deutsche Volk

durch den Volksentscheid verhindern!

Die „Edelsten" der Nation

Der Krieg ein Königlicher Sport

Wilsons Friedensfühler im Januar 1916.

Das Verhältnis zwischen dem Präsidenten Wilson und dem Obersten House steht wohl in der Geschichte fast einzig da. Gewiß hat jeder Staatsmann mindestens einen persönlichen Vertrauten, der ihn freundschaftlich berät. Fast immer aber bekleidet ein solcher Vertrauensmann eine amtliche Stellung. Beim Obersten House lag der Fall insofern eigenartig, als er zwar jahrelang der intimste Freund und einflußreichste Berater des demokratischen Präsidenten war, ohne jedoch im amerikanischen Staatsdienst irgendeinen Posten zu bekleiden. In dieser äußerlichen Unabhängigkeit des Obersten House von der amerikanischen Staatsmaschinerie lag aber gerade seine besondere Stärke; er war eben der Vertraute Wilsons schlechthin und genoß infolgedessen nicht nur im eigenen Lande, sondern auch in Europa das stärkste Ansehen. In London hatte man das besser erkannt, als in Berlin. Bereits in den hochoffiziösen Missionen, die House vor dem Krieg in Europa ausführte, trat diese unterschiedliche Einschätzung und Behandlung, namentlich zwischen London und Berlin, sehr deutlich zutage und, wie sich später herausstellte, sehr zum Schaden Deutschlands. Die instinktive Abneigung eines Herrschers „von Gottes Gnaden" gegen den Erwählten einer Volksabstimmung und seinen Vertrauensmann gehört zu den zahllosen diplomatischen Sünden des alten Regimes, die sich später so schwer gerächt haben.

Im Londoner Verlag Ernest Benn Ltd. sind dieser Tage zwei starke Bände von „Privatpapieren des Obersten House" erschienen, die der Geschichtsprofessor an der Universität Yale Charles Seymour im Auftrag von House herausgibt. Die Lektüre dieser Dokumente ist spannend und lehrreich. Wir lassen hier einige Auszüge aus dem Kapitel der Reise folgen, die House im Auftrage Wilsons im Januar 1916 nach Europa unternahm, um die Möglichkeiten einer amerikanischen Friedensvermittlung zu sondieren. House war zunächst in London, wo er sich etwa 10 Tage aufhielt und mit zahlreichen Persönlichkeiten Konferenzen hatte, über die er fortlaufend den Präsidenten unterrichtete. Seine Absicht, nach Berlin weiterzufahren, wurde vom Außenminister Edward Grey gutgeheißen, obgleich selbst der deutschfeindliche Botschafter Amerikas in London Page davon abriet. Fast ohne Aufenthalt begab er sich über Paris, Genf und Basel nach Berlin. Am 26. Januar in der Frühe trifft House in Berlin ein und begibt sich zur amerikanischen Botschaft, wo er Quartier nimmt. Aus seinen Tagebuchnotizen über seine verschiedenen Unterredungen sei folgendes entnommen:

„27. Januar 1916. Die wichtigsten Leute, die ich heute gesehen habe, waren von Gwinner von der Deutschen Bank und Solf, der Staatssekretär für die Kolonien, die beide zum Frühstück kamen. Solf ist der anständigste und weitherzigste aller amtlichen deutschen Persönlichkeiten, vor allem vermutlich, weil er einen großen Teil seines Lebens außerhalb Deutschlands verbracht hat. Er sagte mir vertraulich, auch nicht zur Weitergabe an den Botschafter Gerard oder sonst wen", daß sich ein Gegensatz entwickle zwischen dem Kanzler (Bethmann-Hollweg) einerseits und den Tirpitz und von Falkenhayn anderseits hinsichtlich des Unterseebootskrieges. Einstweilen habe der Kanzler noch die Oberhand, aber Falkenhayn schwenke immer mehr auf Tirpitz' Seite ab und Solf sei über den Ausgang dieses Kampfes im Zweifel. Er riet mir dringend, daß ich mit dem Kanzler ebenso offen spreche wie mit ihm und daß ich ihn über die Gefahr eines Bruches zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland unterrichte, für den Fall, daß Tirpitz' Ideen sich durchsetzen sollten.

Dann sprach ich mit von Gwinner. Ich fand ihn einigermaßen vernünftig, weit mehr als mich Gerard hatte erwarten lassen. Auch er wünscht den Frieden und gibt sich keinen Illusionen darüber hin, wie er erreicht werden könnte.

Der Staatssekretär von Jagow hat uns für Sonnabend zum Essen eingeladen. Aber wir lehnten ab, weil ich der Meinung bin, daß es das Beste ist, keine Einladungen außerhalb der Botschaft anzunehmen. Ich wünsche nicht, auf irgendeine Art mit Tirpitz zusammenzukommen, und das würde jenseits meines Einflusses liegen, wenn ich anderswo eingeladen wäre. Ich fühle, daß Tirpitz fast allein verantwortlich ist für Deutschlands Grausamkeiten auf dem Wasser.

Gerard erzählte mir heute von seinem Gespräch mit dem Kaiser. Der Kaiser billigte nicht die Versenkung der „Lusitania" oder das Töten von Frauen und Kindern. Er war der Meinung, daß der U-Boot-Kommandant das nicht hätte tun dürfen. Er nimmt diesen Standpunkt zwar jetzt ein, aber er muß doch die Absicht der Versenkung wohl im voraus gekannt haben. Er war zu Beginn seines Gesprächs mit Gerard sehr kriegerisch, doch wurde er vernünftiger, je mehr die Diskussion fortschritt.

Der Kaiser sprach vom Frieden, wie und durch wen er gemacht werden sollte. Er erklärte: „Ich und meine Vettern Georg und Nikolaus werden den Frieden machen, wenn die Zeit dazu reif ist." Gerard sagt, daß, wenn man ihn reden hört, man glauben würde, daß das deutsche, das englische und das russische Volk nur lauter Bauern auf einem Schachbrett wären. Der Kaiser gab zu verstehen, daß gewöhnliche Demokratien wie Frankreich und die Vereinigten Staaten niemals einen Anteil an einer solchen Friedenskonferenz haben dürften. Seine ganze Haltung ließ darauf schließen, daß der Krieg ein königlicher Sport sei, der eingeleitet wurde durch erbliche Monarchen und nach deren Willen beendet werde.

Der Kaiser sagte Gerard, er wisse, daß Deutschland in seinem Rechte sei, denn Gott sei auf seiner Seite; und Gott würde nicht auf Deutschlands Seite sein, wenn es im Unrecht wäre; und es wäre eben, weil Gott auf Deutschlands Seite sei, daß die Deutschen imstande gewesen wären, ihre Siege zu erringen.

Ich fragte Gerard, ob der Kaiser verrückt sei oder ob er lediglich posiere ... Ich frage mich erstaunt, wie lange ein Teil der Erde fortfahren wird, sich von solchen Herrschern regieren zu lassen."

Logischerweise müßte jetzt Wilhelm in Doorn davon überzeugt sein, daß Deutschland im Unrecht gewesen sei, da es schließlich von Gott verlassen wurde, der doch sonst niemals Deutschlands Niederlage zugelassen hätte. Denn Wilhelm ist doch bekanntlich auch nach dem Zeugnis seiner intimsten Getreuen, wie des Potsdamer „Hofpredigers" Vogel, frommer und bibelfester denn je. Aber seltsamerweise ist Wilhelm nach wie vor von der Güte seiner Sache durchdrungen. Seine Art, mit „Gott" in allen Lebenslagen zu operieren, mit dem Argument „Gott" so umzuspringen, wie es den jeweiligen Verhältnissen entspricht, in Sieg und in Niederlage, auf dem Thron und im Exil ist in Wirklichkeit nichts anderes als eine einzige Gotteslästerung.

Pauline, laß das Reiben sein!

Pauline mit den starken Armen,
Die reibt die Wäsche zum Erbarmen.
Sie reibt bis in die Nacht hinein,
Und kriegt sie schließlich doch nicht rein!
Dagegen Klärchen, die ist schlau,
Dies Mädchen weiß es ganz genau:
Man reibt die Wäsche nicht erst viel,
Man kocht sie einfach mit Persil!

Das beste Küchenhilfsmittel ist und bleibt MAGGI's Würze

Man verlange ausdrücklich Maggi's Würze!

Nicht überwürzen! Wenige Tropfen genügen, da sehr ausgiebig.

IF430

Das Grevesmühlener Urteil

Schwerin, 5. März. (Eig. Drahtm.) Im Reichsbannerprozeß wurde folgendes Urteil gefällt: Gegen den Angeklagten Kühn 1½ Jahr Gefängnis, 6 Monate Untersuchungshaft werden angerechnet. Frau Schmedemann anstatt 1 Jahr, 10 Monate Gefängnis. Schulz anstatt 5 Monate, 4 Monate Gefängnis. Hermann Arendt anstatt 9 Monate, 6 Monate Gefängnis; ein Monat Untersuchungshaft wird angerechnet.

Die Berufung der Angeklagten Henning, 8 Monate, Emil Arendt, 4 Monate, Darnitzel, 4 Monate, Schütz, 4 Monate, Gnaft, 5 Monate, Klentz, 4 Monate, Kopp, 4 Monate, Dank, 5 Monate, Graßmann, 5 Monate, sind verworfen. Die Strafen bleiben dieselben. Die Begründung schloß sich im wesentlichen den Ausführungen des Staatsanwalts im Plädoyer an.

Das Landgericht in Schwerin hat es für richtig gehalten, nach der schweren Erschütterung des Vertrauens in die deutsche Rechtspflege durch den sogenannten Reichsbannerprozeß von Grevesmühlen nun auch in der zweiten Instanz dem Gedanken vom deutschen Rechtsstaat einen schweren Schlag zu versetzen. Man konnte ja auf Grund der Verhandlungsberichte aus Schwerin auf allerlei gefaßt sein; das nun vorliegende Urteil aber, das mit wenigen Verschiebungen des Strafmaßes nach oben und unten den Grevesmühlener Rechtsspruch als kriminalistische Groteske vollständig aufrechterhält, gibt nun leider denjenigen recht, die an die Unverbesserlichkeit der deutschen Richter wie an ein Fatum glauben.

Schon der Grevesmühlener Prozeß ist mit vollem Recht als ein „Prozeß mit verkehrter Front" bezeichnet worden. Der Anklage lag eine einfache Rauferei zwischen Roßbachern und Reichsbannerleuten zugrunde. Eine sozialdemokratische Wahlversammlung war zu Ende. Die Besucher gingen ruhig nach Hause, als sie von einem Trupp völkischer Radauhelden angefallen wurden. Aus dem Revolver eines völkischen Jünglings fielen zwei Schüsse auf die wehrlose Menge, und dann ging es mit Hurra auf die völlig überraschten und nur zum Teil zur Abwehr bereiten Reichsbannerleute los.

Aus diesem Vorfall machte die Staatsanwaltschaft einen Angriff der Menge auf die Herberge des Frontbanns. Zustatten kamen ihr die „Protokolle" des Untersuchungsrichters Amtsgerichtsrats Grimm, deren Werdegang gerade in der zweiten Instanz eingehend beleuchtet wurde. Amtsgerichtsrat Grimm ist der gleiche Untersuchungsrichter, der vor einigen Jahren ein „Meineidsverfahren" gegen den republikanischen Polizeikommandeur von Mecklenburg-Schwerin, Oberst Lange, ins Leben rief. Zwei Oberleutnants der Landespolizei und ein früherer Zugwachtmeister sagten unter ihrem Eid aus, daß Amtsgerichtsrat Grimm fortgesetzt in befehlendem Tone versucht habe, das Protokoll zuungunsten des Polizeiobersten Lange zu formulieren. Alle drei bekundeten übereinstimmend, daß der Untersuchungsrichter belastende Aeußerungen, die sie niemals zu seiner Kenntnis gebracht hatten, in das Protokoll aufgenommen hat und nur auf den energischen Protest der Vernommenen es unterlassen hat, die falsche Aussage gegen den Willen der Polizeibeamten zu protokollieren. Mit solchen Methoden sollte der „Meineid" des Obersten Lange protokollarisch festgelegt werden, mit solchen Methoden wurde auch das Gebäude der Anklage gegen die Grevesmühlener Reichsbannerleute aufgebaut.

Auf Grund der Protokolle des Herrn Grimm versuchte die Staatsanwaltschaft den Reichsbannermann Kühn mit allen Mitteln zum Rädelsführer zu stempeln, obwohl der diensttuende Polizeibeamte ausgesagt hatte, daß der Betreffende sich an den Schlägereien gar nicht beteiligt hat, sondern im Gegenteil ständig versuchte, die streitenden Parteien auseinanderzubringen.

Vor allem der Staatsanwalt hielt es für seine Aufgabe, das Reichsbanner als eine illegale, schwerbewaffnete, halbkommunistische Putschorganisation hinzustellen und die zur Notwehr gezwungenen Reichsbannerleute von Grevesmühlen als gemeingefährliche Rohlinge und Raufbolde zu schildern. Ein Dutzend Reichsbannerzeugen erbrachten jedoch den Beweis, daß das Reichsbanner in Mecklenburg weder Waffen besitzt noch militärische Uebungen abhält, sondern lediglich durch Märsche und turnerische Uebungen seine Angehörigen zu körperlicher Tüchtigkeit erzieht.

Zu dem im einzelnen gefällten Urteil ist folgendes zu sagen: Geradezu unverständlich ist die Verurteilung der Frau Schmedemann zu 10 Monaten Gefängnis. Die Beweisaufnahme hat einwandfrei festgestellt, daß Frau Schmedemann weder die ihr zur Last gelegten Aeußerung: „Schlagt die Hunde tot!" getan hat, noch daß sie bei einem der zu Boden Geschlagenen gekniet hat. Nach übereinstimmender Aussage der Mehrzahl aller Zeugen ist Frau Schmedemann in der Nähe des Zusammenstoßes überhaupt nicht gesehen worden. Auch den Angeklagten Gnaft, Darnitzel, Schulz und Klentz konnte weder eine direkte oder auch nur eine indirekte Beteiligung an den Vorgängen nachgewiesen werden. Und trotzdem wurden auch über sie Urteile in der Höhe von vier und fünf Monaten Gefängnis gefällt!

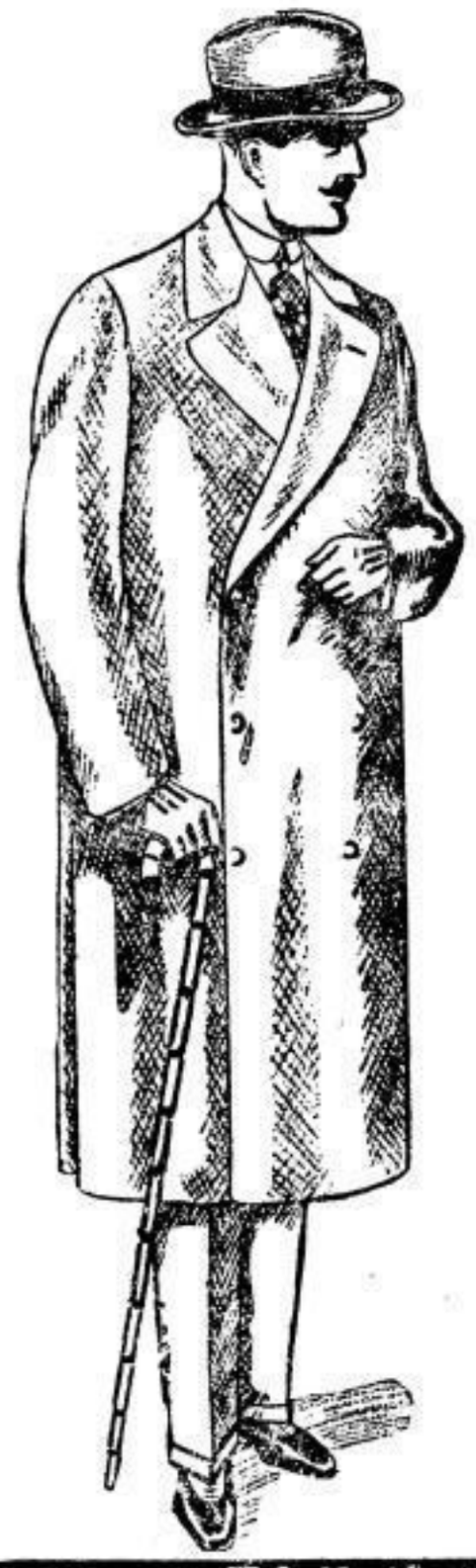
Es ist schwer, angesichts dieser neuerlichen Justizleistung kein allzu hartes Urteil über die deutsche Richterschaft zu fällen. Müssen sich denn republikanische Arbeiter von völkischen Strauchrittern wehrlos niederknallen lassen, weil die deutsche Justiz dem Republikaner jedes Zur-Wehr-Setzen durch drakonische Urteile unmöglich macht? Wenn deutsche Richter es so weiter treiben, dann kann es ihnen passieren, daß das deutsche Volk diese Art Justiz einmal recht gründlich satt bekommt und dann gehörig aufräumt.

Wasserstände der Moldau, Eger und Elbe

	Meßort	4. 3.	5. 3.		Meßort	4. 3.	5. 3.
Moldau	Kamaik	+ 92	+ 86		Braudeis	+ 193	+ 190
Moldau	Modran	+ 89	+ 75		Melnik	+ 152	+ 146
Eger	Laun	+ 100	+ 90		Leitmeritz	+ 152	+ 144
Elbe	Nimburg	+ 60	+ 64		Aussig	+ 198	+ 189
					Dresden	+ 52	+ 38

Mühlberg

Für den Herrn



Sakko-Anzug neueste Form, in eleganten Streifen und Mustern, in gediegenster Ausführung . ℳ 49.–

Sport-Anzug aus reinwollenem Tweed, in äußerst solider Verarbeitung . . . . . ℳ 59.–

Sakko-Anzug letzte Form, neueste Musterungen, in solidester Qualität und Verarbeitung . . ℳ 69.–

Sport-Anzug mit 2 Paar Beinkleidern, reine Wolle, in gediegenster Ausführung . . . . . ℳ 79.–

Sakko-Anzug neueste Form, aus modernem Zwirn-Kammgarn, in elegantester Ausführung, ℳ 93.–

Gummi-Mantel Ia Para-Gummierung, mit dauerhaftem Stoffbezug, absolut wetterfest . . . ℳ 19.50

Frühjahrs-Mantel zweireihig, neueste Form, mit Rückengurt, reine Wolle, in gediegenster Verarbeitung, ℳ 69.–

Gabardine-Mantel Schlüpferform, reinwollene Gabardine, wetterfest imprägniert, in Ia Ausführ., ℳ 83.–

Covercoat in elegantester Ausführung, mit Steppereien, auf Ia Satinella gearbeitet . . . . . ℳ 84.–

Gabardine-Mantel moderne zweireihige Ulsterform, reinwoll. Gabardine, wetterfest imprägniert, in Ia Ausführung . . . . . ℳ 98.–

Feinste Maßschneiderei
Ständiger Eingang von erstklassigen deutschen und englischen Stoffen
Verkauf auch nach Metern

Wallstrasse · Webergasse · Scheffelstr.
Dresden

Sie lauten wie eine Biene
in meinen nicht drückenden, altbewährten Streifen u. Halbschuhen für empfindliche u. Ballenfüße! Nichts Neues, ausprobieren, drücken und brennen nicht! Auch spitzliche und Stiefelmodell. Nur bei Arens Sorens, Wettinerstr. 33, Ecke Sternstr., Jäckes Fußkorsett, Paar 4.50 M., Einlagesohle u. Fußgelenkhalter für alle Fußbeschwerden, Paar 3.50 M. Hilfsbereit! 1.1.1.

Bilder aus dem Gefängnisleben
Umfang 150 Seiten,
in Halblein. gebunden mit Schutzumschlag
Mk. 3.50.

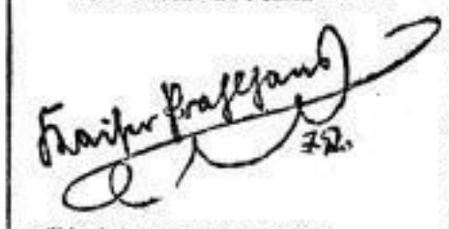
Wollen Sie einen Einblick in das Leben eines Gefängnisinsassen, der wegen politischer Betätigung längere Zeit inhaftiert war, gewinnen, dann lesen Sie dieses hochinteressante und fesselnde Buch, das ein Arbeiter für die Arbeiter geschrieben hat.

Zu beziehen durch:

Volksbuchhandlung
Wettinerplatz 10
und ihre Filialen

Kemnitz, Stetzsch, Cossebaude
und Umgebung
Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung
sämtliche Parteiliteratur und Zeitschriften. Annahme von Inseraten durch Eugen Schmidt, Stetzsch, Meißner Straße 24, Tel. sowie sämtliche Austräger.

Nicht von Königen, Prinzen und Prinzessinnen, aber vom Maurer Lustig, von Groben und Feinen und vom



erzählt das neue Märchenbuch
Julius Zerfaß:
Die Reise mit dem Lumpensack
Mit vielen Bildern von Max Graesser
In lustigem bunten Einband 2.25 M.

Das Geschenk für unsere Jungen!

Zu beziehen durch die
Volksbuchhandlung
und ihre Filialen.

Bunte Tageschronik

In Berlin sowie in ganz Norddeutschland hat heute morgen harter Schneefall eingesetzt.

•

Schwere Sturmschäden werden als Folge des plötzlichen Wettersturzes aus ganz Deutschland, vor allem aus dem Schwarzwald, aus Pommern, Mecklenburg und aus Mitteldeutschland gemeldet. Im Kreis Greifenhagen in Pommern richtete der Sturm schweren Schaden an. Auf dem Feld arbeitende Bauern und Landarbeiter wurden vom Sturm umgerissen. In Geißlersdorf wurde eine Scheune umgeweht und völlig zerstört. Auch in Leipzig wurden durch den orkanartigen Sturm verschiedene Unfälle hervorgerufen. Große Messeschilder wurden herabgerissen und Fahnenmaste umgelegt.

•

Die Verheerungen durch Sturm und Schneegestöber, die am Donnerstag nachmittag und abend über das rheinisch-westfälische Industriegebiet gingen, haben im Netz der Fernsprech- und Telegraphenverwaltung mehr als 5000 Störungen verursacht. Das gesamte Personal der Fernsprech- und Telegraphenverwaltung ist mit der Behebung der Schäden beschäftigt.

•

Der Grubenbrand auf Zeche „Radbod" kann als gelöscht angesehen werden, nachdem das Wasser im Füllort der vierten Sohle den Brandherd erreicht hat.

•

Große Unterschlagungen sind an der Berliner Universität begangen worden. Der größte Teil der Gelder des „Ausschusses der Studentenschaft" (Asta) ist durch Betrügereien des früheren Kassenwarts des Ausschusses namens Lehmann verloren gegangen. Lehmann selbst wurde auf Veranlassung des Rektors im Gebäude der Universität verhaftet und ins Polizeipräsidium geschafft. Insgesamt hat Lehmann durch Quittungen, die er selbst herausgegeben hatte und die von zwei andern Mitgliedern des Ausschusses untergezeichnet waren, rund 56 000 Mark abgehoben und für sich verwandt. Beim Verhör gab Lehmann an, es seien ihm 20 000 Mark in einem Café gestohlen worden.

•

Eine blutige geschäftliche Auseinandersetzung wurde Freitag morgen in Schmargendorf bei Berlin geführt. Ein 47 Jahre alter Werkzeugmacher Richard Hilbrecht hat ein Patent auf elektrische Lampen zur Ausnutzung an einen Geldmann namens Reinhold Seidel gegeben. Als das Geld, das dieser hineinsteckte, nicht ausreichte und Hilbrecht durch Inserate neue Verwertungsmöglichkeiten seines Patents suchte, kam es zwischen den beiden zum Streit. Schließlich zog Seidel eine Pistole und gab auf seinen Gegner zwei Schüsse ab. Der schwerverletzte Hilbrecht wurde nach der Rettungswache gebracht; Seidel wurde festgenommen.

•

Bei einem Eisenbahnunglück, das sich am Donnerstag in Illinois in den Vereinigten Staaten ereignete, wurden drei Eisenbahnbeamte getötet und 20 Passagiere verletzt, 15 davon schwer.

•

Die drahtlose Filmübertragung macht auch in England weitere Fortschritte. John Baird hat die Erfindung eines Apparates dafür so weit ausgearbeitet, daß er vom englischen Postminister die Erlaubnis erhalten hat, in London eine Fernsehübertragungsstation einzurichten. Von hier aus sollen Filmaufnahmen an Rundfunkteilnehmer, deren Empfangsapparate eine Aufnahmefläche für die zu übertragenden Filme haben, verbreitet werden.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

Weizen, märk. 249—253 (249—258), Roggen, märk. 146—150 (145—149), Gerste, Sommer- 162—186 (163—187), Gerste, Winter- 136—150 (136—150), Hafer, märk. 158—168 (157—167), Weizenmehl 32,25—35,75 (32,25—35,75), Roggenmehl 21,25—23,00 (21,00—23,00), Viktoria-Erbsen 26,00—32,00 (26,00—32,00). Die Ziffern in Klammern bedeuten Vortag.

Reichenberg Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung, auf sämtl. Parteiliteratur und sonstige Bücher sowie Inserate für die Volkszeitung nimmt entgegen Kolp. Aug. Petzold, Reichenberg, Dutzderstraße

Hellerau Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung und Zeitschriften sowie Annoncen nimmt entgegen Paul Schneider, Hellerau, Am Dorffrieden 6.

Leuben. Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung — Annahme von Inseraten —, Partei- und sonstige Literatur nimmt entgegen Willi Biehle, Leuben, Bahnhofstraße.

Wachwitz Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung, auf sämtliche Parteiliteratur und sonstige Bücher sowie Inserate für die Volkszeitung nimmt entgegen Kolporteur Gustav Knoblauch, Wachwitz.

Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung auf sämtliche Parteiliteratur usw. sowie Annahme von Inseraten beim Kolporteur Paul Wenzel, Langebrück Kaiser-Wilhelm-Straße 12 II

Loschwitz Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung, auf sämtliche Parteiliteratur und sonstige Bücher sowie Inserate für die Volkszeitung nimmt entgegen Kolporteur P. Fischer, Leonhardistraße 1.

Man rühre mich kalt an

und lasse mich dann 20 Minuten kochen. Alsdann verwandle ich mich in 6 Teller hochfeine, schmackhafte Suppe. Meine Familie besteht aus den Sorten: Erbs fein, Erbs mit Speck, Erbs mit Reis, Blumenkohl, Spargel, Tomaten, Grünkern, Pilz, Ochsenschwanz, Krebs, Teigwaren. Dabei bin ich so billig! Jeder Kaufmann hat mich.

Knorr

Suppen in Wurstform

Eröffnung
unserer großen permanenten
Modellhut-Ausstellung

Radeberger Hutfabrik G. M. B. H.

Größtes Specialhaus für **Damen- Kinder- u. Trauerhüte**

Nur neueste Schöpfungen. Erstklassige Ausführung vom einfachsten bis zum elegantesten. – Bekannt preiswert. Sämtliche Putzartikelzutaten –

Ständige Ausstellung im Erdgeschoß Lichthof 1. Stock.

Besichtigung ohne jeden Kaufzwang.

Dresden-A. Moritzstr. 3 Ruf: 19138

Neu! Neu:
Ernst Krafft
Vom
Kampfrekord zum Massensport!
Umrisse einer Geschichte des Sports
Preis 1 M.
Für Arbeiterturner und -sportler
Volksbuchhandlung:
Wettinerplatz 10
u. Filialen: Albertplatz 10, Schandauer Str. 9b und 78, Gerokstr. 37, Reisewitzer Str. 10

Abonnements auf die **Dresdner Volkszeitung**
Bestellungen auf alle Partei- und sonstige Literatur nimmt entgegen
Paul Wilhelm
Weißig, Talstraße 15

Sie erreichen
auch durch ein kleines in der Dresdner Volkszeitung erscheinendes Inserat
Ihren Zweck

Dein Spargroschen

gehört in die
Sparkasse
des Konsumvereins!
dort arbeitet er in deinem Interesse!
die Spareinlagen werden verzinst
b. kurzfrist. Kündigung mit • b. 6-monat. Kündigung mit • auf 3 Jahre unkündbar mit
8% 10% 12%
Einzahlung in allen Verteilungsstellen
Konsumverein
Vorwärts

Soeben erschienen:
Ph. Scheidemann
M. d. R.
Fürsten-Habgier
Die Forderungen der Fürsten an das notleidende Volk
•
Preis 30 Pf.
•
Scheidemann schildert in der ihm eigenen knappen und strafen deshalb so anschaulichen Weise die brennendste Frage dieser Tage.
Zu haben in der
Volksbuchhandlung, Wettinerplatz 10
und ihren Filialen.

Gute Bücher kauft man in der **Volksbuchhandlung Dresden** und ihren Filialen.

Armbanduhren
elegante Formen
grösste Auswahl
Platin, Gold, Silber
GUSTAV **SMY** MORITZSTR. 10

Der
Konkurs-Ausverkauf
des Tapisserielagers der Firma **Heyne & Co. G. m. b. H.**
in Dresden, **Fröbelstraße 57, Hth.**
wird **Sonnabend den 13. März** endgültig geschlossen.
Zu haben sind noch:
Decken, Kissen, Wolle, Seide, Nadelkissen, vorgezeichnete u. gestickte Artikel, Küchengarnituren, Kragen- und Krawattenkästen, all. Art Stickereien, Rips, Leinen, Linon u. a. m.
Zu erreichen mit Straßenbahnlinie 18 bis Endstation oder 22 bis Cottaer Straße.
Rechtsanwalt Dr. Georg Kaiser
Konkursverwalter. [f476

Perücken-Verleih-Anstalt Telefon 15067
Friseur Müller, Rindestraße, Ecke Rathausplatz

SONDER-ANGEBOTE

MODERNE FRÜHJAHRS-KONFEKTION

Tuch-Mantel a. f. starke Damen, seitlich Tressen u. Faltengarnitur **17.50**

Tuch-Mantel reine Wolle, in allen mod. Farb., versch. mod. Fassons **29.00**

Rips-Mantel reine Wolle, fesche Formen moderne Frühjahrsfarben **24.75**

Tuch-Mantel Tressengarnit., für besonders große u. starke Dam. **19.75**

Sport-Kostüm Donegal, Jacke ganz auf Futter **15.75**

Chev.-Kostüm lange Jacke, ganz gefüttert, Tressengarnitur **19.75**

Gabardine-Kostüm lange Jacke, auf Seidenfutter, verschied. Farb. **29.00**

Rips-Kostüm 85 lange Jacke, ganz auf Seidenserge, schw., farb. **39.00**

Reinwollenes Kleid Karo, mit Lackgürtel . . . **6.90**

Reinwoll. Kleid Satintuch, mod. Form, bunte Bortengarnitur . . **12.75**

Reinwoll. Kleid aus Epingle, Ia Qualität, flotte Farben **17.50**

Reinwollenes Kleid elegante Ausführung, prima Ripe **27.50**

Eolienne-Kleid herrliche Farben, mod. Form 12.75, **10.75**

Crêpe-de-Chine-Kleid mod. Kasakform, herrl. Abendfarben m. Malerei **19.75**

Crêpe-de-Chine-Kleid elegante Abendfarben, 49.00—37.50, **29.00**

Waschseiden-Kleid schöne Schotten **12.75**

Backfisch-Kleider

Reizendes Kleid reinwollene Popeline, mod. Farben **9.50**

Fesches Kleid Plisseeform, viele Farben, Ia Popeline **11.75**

Elegantes Kleid moderne Form, m. gestickter Tasche, aus best. Popeline **13.75**

Jugendl. Kleid elegante Jumperform, mit modernster Stickerei . . . **15.75**

Kinder-Kleider

Ein Riesenposten herrlicher **Kinder-Kleider** zu Spottpreisen

Serie I **2.90**

Serie II **3.90** Serie III **5.90**

Konfirmationskleider

Jugendl. Kleid schwarz Popelin, mod. Glockenform, m. Tressen- u. Knopfgarn. **9.75**

Flottes Kleid schwarz od. weiß Eolienne, modernste Ausführung . **19.50**

Nettes Kleid aus schwarz. Köpersamt, mod. Form, in allen Längen **15.75**

Elegantes Kleid aus Ia schw. Köpersamt, mod. Form, mit lang. Arm **29.00**

Konfirmationsmäntel

Tuch-Mantel mit schöner Biesenstepperei, Faltengarnitur **14.75**

Covercoat-Mantel mit Biesen- und schöner Seidenstepperei **10.75**

Tuch-Mantel reine Wolle, moderne Farben, moderne Formen **19.75**

KLEIDERSTOFFE ‹›› BAUMWOLLWAREN

Reinwollener Rips 130 cm breit, in vielen modernen Frühjahrsfarben 6.90 **5.25**

Reinwollene Epingle mod. Gewebe f. Kostüme, 130 cm br., Ia Qualität, schöne Farben, Meter **7.75**

Reinwollene Popeline 85 cm breit, viele moderne Farben, solide Qualität . . . . . Meter **2.25**

Reinwollene Popeline Ia gewirkte Ware, in unendl. vielen Modefarben, 105 cm breit, Meter **3.90**

Reinwollene Serge 90 cm breit, gute Kammgarnware, in allen modernen Farben . . Meter **3.25**

Reinwollenes Seidentuch 95 cm breit nur moderne u. schwarz, bes. eignet f. Konfirm., Mtr. **3.90**

Guter Köpersamt 70 cm breit, Ia feinste Qualität, schwarz und farbig . . . . Meter **6.90**

Reinwollene Schotten 70 cm breit, letzte Frühjahrs-Neuheiten . . . . . Meter **2.40**

Homespun 140 cm breit, reine Wolle, moderne Dessins, für Sportzwecke . . Meter **4.50**

Wollmusseline mod. Frühjahrs-Eingänge, wunderbare Farbenstellungen 3.60, **2.40**

Waschseide 70 cm breit, reizende Schotten, die große Sommermode . . Meter 3.50, **1.90**

Crêpe de Chine 100 cm breit, unsere bekannt gute reinseid. Ware in vielen Farb., Mtr. **6.90**

Eolienne 100 cm breit, unsere gute Qualität, reine Wolle, mit Seide . . . . Meter **5.90**

Zephir 70 cm breit, für Sporthemden und Blusen . . . . . Meter **68 ₰**

Hemdentuch kräftige Ware . . . . 80 cm breit **55 ₰**

„Gloria" mittelfeines Wäschetuch, 80 cm br., vollgebleicht . . . . . 10 Meter **6.80**

„Gracia" feinfäd. Renforcé mit Makoapprêt für zarte Damenwäsche . 10 Meter **9.75**

„Favorit" kräftiges Edeltuch in Kretonqualität, 80 cm breit . . . . . 10 Meter **8.60**

„Ideal" Spezialrenforcé, in besonders zarter Qualität, dabei dauerhaft im Gebrauch, 10 Met. **10.75**

Rohnessel in solider westfäl. Qualität Meter 75 u. **45 ₰**

Rohnessel solide westfälische Qualit., 140 cm breit 1.45 **1.10**

Buntes Bettzeug gute, waschechte, schles. Ware, Kissenbreite, Mtr. **78 ₰** Deckbettbreite, Mtr. **1.35**

Bett-Inlett rot u. gestreift, garantiert federdicht, echtrot, Kissenbreite, Mtr. 2.80 Deckbettbreite, Mtr. **4.50**

Bett-Inlett rot und gestreift, türkischrot Kissenbreite, Meter 1.75 Deckbettbreite, Mtr. **2.90**

Stangenleinen g. süddeutsche Ware, Kissenbreite, Meter 1.35 Deckbettbreite, Mtr. **1.90**

Bettinon blütenweiß, bew. dichte Qualität, Kissenbreite, Mtr. 1.10, **78 ₰** Deckbettbr., Meter 1.95, **1.25**

Bettdamast Kissenbreite Meter 1.45 Deckbettbreite Meter **2.20**

Köperbarchent weiß, 80 cm breit, gute Qualitäten, Meter 1.35, 98, **78 ₰**

Etwas Außergewöhnliches: Ein Posten **Tafeltücher** aus besten Damast-Qualitäten, mit kaum sichtbaren Bleichflecken **zu Spottpreisen**

Fertige Bettwäsche

Linongarnitur a. dicht-vollgebleichten Linon, 1 Deckbett (ohne Naht) und 2 Kissen, zus. **9.50**

Gestickte Garnitur a. gut. Linon, 1 Paradekissen, reich bestickt, 1 Deckb. u. 1 Kiss. **11.00**

Damastgarnitur aus schwer, glanzr. Bettdam. m. schön. Must., vollst. Garn., 2 Kiss. **13.50**

Ueberschlagdecken reich bestickt, solider Linon **7.90**

Hessel-Bettuch 140×225, kräftige Ware **2.90**

Dowlas-Bettuch 150×225, gute solid. Ware **4.50**

Preiswerte Strümpfe

Damen-Strümpfe Hochferse, mit Naht, Seidenflor, Doppelsohle . 3 Paar 2.95, Paar **1.10**

Damen-Strümpfe Kunstseide, mit Naht, mod. Farben, 3 Paar 4.35, Paar **1.50**

Damen-Strümpfe neue Farben, Waschseide . . . 3 Paar 7.35, Paar **2.75**

Drellhandtuch sol. Leinenqual., vollgebleicht Meter **98 ₰**

Damasthandtuch g. Leinenhandtüch., einz. Dtzd. z. Ausz. 58. **95 ₰**

Leinenhandtuch reinl. Militär-Handt., 48×100 cm Stück **93 ₰**

Wischtuch a. gut. Halbleinen, bindfd. rotkar., 50×50 cm St. **35 ₰**

Wischtuch aus gutem Leinen, 60×50 cm Stück **58 ₰**

Rolltuch- Leinen, 90 cm breit, Reinleinen . . nur **1.35**

Frottierstoff 160 cm breit, zu Bademänt., herrl. karierte Dessins, Meter **6.75**

Badetuch weiß Frottier 140/120 **5.95** 100/100 **2.45**

Oberhemd bunt. Perkal, mit Kragen . **4.25**

Einsatzhemd weiß. Rumpf m. Kips- u. Zeph.-Einsätz. . 2.25, **1.95**

Hemdhose a. gut. Hemdentuch, in mod. Form 3.75, 2.90, **1.95**

Prinzeßrock i. gedieg. Qual. m. schön. Garn., 5.75, 4.50, **2.90**

Damen-Hemd in bess. Ausf., m. reich. Stick., 3.75, 2.80, **2.45**

Damen-Nachthemd a. gut. Hemd.-Tuch, m. Hohlsaum, . 3.50 **2.90**

Herren-Nachthemd in ged. Qual. m. schön. Pass, 5.75, 4.75, **3.90**

Wiener Schürze gestr. Satin-Seide, richtig groß . . 1.75 **1.30**

Wiener Schürze bunt und verarbeitet 1.75 **95 ₰**

Badetuch Jacqu., schönes Muster 140/190 **6.75** 100/100 **2.95**

Frottier-Handtuch bunt Jacquard gute Qualität, 1.65, 1.35, **1.10**

Oberhemd bunt. Perkal, Ia Qualit., m. 2 Kragen . . . **5.75**

Makohemd für Herren, dopp. Brust **2.25**

LUDWIG BACH & CO

Vettinerstr. 3

Oschatzerstr. 76-18

Gewerkschaftsbewegung

Arbeitslosenelend und Wirtschaftskrisis

Im September 1925 machte sich die eintretende Wirtschaftskrisis durch Steigerung der Arbeitslosen- und Kurzarbeiterziffer bemerkbar. Seit dieser Zeit hat sich das Heer der Arbeitslosen und Kurzarbeiter erschreckend vermehrt. In welchem Umfang die Metallindustrie in Dresden und Umgegend von der Wirtschaftskrisis betroffen worden ist, geht aus nachstehenden Zahlen hervor, die aus den Berichten der Verwaltungsstelle Dresden des Deutschen Metallarbeiterverbandes entnommen sind. Die Mitgliederzahl betrug am 1. Januar 1925 rund 25 000 und am 1. Januar 1926 rund 29 000, davon waren zum Bezug der Arbeitslosenunterstützung länger als ein Jahr Organisierte, im Durchschnitt 22 000 berechtigt. Von denselben waren arbeitslos:

1925am Januar 861, Februar 715, März 507, April 266, Mai 201, Juni 183, Juli 148, August 216, September 327, Oktober 606, November 1210, Dezember 2316 und am 13. Februar 1926 4140.

Das sind nur die Zahlen der Ganzarbeitslosen und Vollaussetzer. In der Woche vom 7. bis 13. Februar 1926 waren in 147 Betrieben mit 29 224 Beschäftigten 18 197, das sind nur 45 Prozent, voll beschäftigt. 5 Tage arbeiteten 3321, 4 Tage 4130, 3 Tage und weniger 3448. Vollaussetzen mußten 5176.

Das Elend der Arbeitslosen kommt aber besonders in der Dauer der Arbeitslosigkeit des einzelnen Arbeiters zum Ausdruck.

Die 4140 am 13. Februar 1926 bezugsberechtigten vollarbeitslosen Metallarbeiter und Vollaussetzer waren von Januar 1925 bis 13. Februar 1926 in rund einem Jahr zusammen 188 008 Tage arbeitslos. Davon bis 2 Wochen 179, 3 Wochen 405, 4 Wochen 386, 5 Wochen 404, 6 Wochen 334, 7 Wochen 355, 8 Wochen 291, 9 Wochen 306, 10 Wochen 268, 11—20 Wochen 1152.

Im Durchschnitt war, wie sich aus vorstehenden Zahlen ergibt, von den organisierten bezugsberechtigten arbeitslosen Metallarbeitern jeder in der Zeit vom Januar 1925 bis 13. Februar 1926 **7 Wochen 3 Tage arbeitslos.**

Diese Durchschnittsdauer der Arbeitslosigkeit im letzten Jahre kann auf die gesamten Arbeitslosen in der Metallindustrie übertragen werden.

Inbegriffen in diese Zahlen sind noch nicht die ausgesteuerten arbeitslosen Metallarbeiter. Wie schon erwähnt, waren in der Woche vom 7. bis 13. Februar 1926 von rund 29 000 Beschäftigten 55 Prozent Kurzarbeiter. Im gleichen Verhältnis wie in Dresden herrschen in der Metallindustrie im ganzen Reich Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit. Dies trifft wohl mehr oder weniger auch auf die andern Industriezweige zu.

Der größte Teil der Arbeiterschaft Deutschlands hat sich seit der Kriegszeit wirtschaftlich noch nicht wieder erholen können. Im Laufe der Kriegszeit Unterernährung, Bekleidung fast vollkommen aufgebraucht, sonstige Bedarfsgegenstände nicht ersetzt. Die ersten Jahre nach dem Kriege brachten zwar infolge des Ausverkaufs Deutschlands Beschäftigung, aber die Verdienste stiegen nicht im gleichen Verhältnis wie die Entwertung der Mark und wie die Preissteigerung aller Lebensmittel und Bedarfsgegenstände dies bedingt hätte. Dann brachte die Inflation 1925 wieder ungeheure Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit mit sich. Der Inflation folgten die Stabilisierung der Mark und Lohnherabsetzungen. Nach der Annahme des Dawes-Gutachtens trat bessere Konjunktur ein, die wohl mehr Arbeitsmöglichkeiten, aber keine genügende Steigerung des Reallohnes mit sich brachte. Nun folgte aufs neue die wirtschaftliche Krise.

Nur ein Teil der Arbeiterschaft hat sich im Laufe des Jahres das Notdürftigste anschaffen können. Darum herrscht heute noch bei der Arbeiterschaft oder bei dem allergrößten Teil der unteren Schichten der Bevölkerung Mangel an Bekleidung, notwendigen Bedarfsgegenständen usw. Sobald dieser Teil der Bevölkerung durch Arbeit mit entsprechendem Verdienst kaufkräftig wird, ist auch die wirtschaftliche Krisis zur Hauptsache behoben.

Die Arbeitgeber wollen aber durch weitere Herabsetzung der Verdienste die wirtschaftliche Lage der Arbeiterschaft noch mehr verschlechtern, das heißt, die Kaufkraft derselben noch weiter herabdrücken. Das kann nur verhindert werden, wenn sich alle Arbeiter in großen geschlossenen Gewerkschaften vereinigen, um die Arbeitgeber zu zwingen, die Löhne zu erhöhen, anstatt herabzusetzen, und wenn die Arbeiterschaft weiter erkennt, daß sie sich auch politisch einer Partei anschließen muß, die die Interessen der Arbeiter im Parlament vertritt und das ist die Sozialdemokratische Partei Deutschlands.

Die Feststellungsklage der Eisenbahner abgewiesen

Die Verhandlungen über die Feststellungsklage der Eisenbahnerverbände gegen die Reichsbahngesellschaft, die am Donnerstag vor der 8. Zivilkammer des Landgerichts I, Berlin, geführt wurde, endete damit, daß die Feststellungsklage der Verbände vom Gericht auf Kosten der Organisationen abgewiesen wurde.

Die Klage forderte, wie der Vertreter der Organisationen, Rechtsanwalt Dr. Apfb. betonte, eine gerichtliche Feststellung darüber, ob der Reichsbahnbetrieb unter die Schlichtungsordnung fällt oder nicht. Der Vertreter der Reichsbahn, Dr. Rethmann, bestritt die Zuständigkeit des ordentlichen Gerichts. Er erklärte, daß in dieser Rechtsfrage nur das Reichsbahnschiedsgericht zuständig sei.

Mit der Abweisung der Klage der Organisationen durch die Zivilkammer ist die Streitsache keineswegs erledigt. Es ist damit zu rechnen, daß die Organisationen Berufung einlegen werden.

Das Urteil wird bei jedem, der mit gewerkschaftlichen Dingen vertraut ist, Kopfschütteln hervorrufen. Es liegt auf der gleichen Linie, wie andere Urteile auch. Mit eherner Konsequenz bleiben sich die Richter treu. Hier schafft man wieder ein Sonderrecht, das jeglicher Begründung entbehrt.

•

SPD. Die Eisenbahnerorganisationen nahmen am Freitag zu dem Urteil der 8. Zivilkammer des Landgerichts I Berlin über die Feststellungsklage der Verbände Stellung. Die Organisationen werden zunächst die Begründung des Urteils abwarten und danach ihre Entscheidung darüber treffen, welche weiteren Schritte unternommen werden. Selbstverständlich werden sie Antrag auf Revision des Urteils des Landgerichts stellen.

•

Der 1. Vorsitzende des Einheitsverbandes der Eisenbahner in Deutschland, Ernst Menne, der im Februar 1922 den Eisenbahnerstreik verkündete, wurde, wie die B. Z. berichtet, auf Antrag der Reichsbahndirektion Halle wegen des durch den Streik entstandenen Schadens in einem Teilurteil zur Zahlung von 4000 M. verurteilt. Der Gerichtsvollzieher pfändete in der Wohnung Mennes in Wilmersdorf die gesamte Wohnungseinrichtung. — Kommentar überflüssig!

Beschäftigungsgrad im sächsischen Baugewerbe

Die Erhebung am 1. März erstreckte sich auf 55 871 Mitglieder. Davon waren arbeitslos: 9147 Maurer, 7491 Bauhilfsarbeiter, 811 Tiefbauarbeiter, 210 Zementarbeiter, 176 Töpfer, 131 Glaser, 106 Stuckateure, 92 Poliere, 66 Steinsetzer, 42 Isolierer, 31 Asphalteure, 19 Fliesenleger, 851 Lehrlinge und 72 weibliche Mitglieder. Die Arbeitslosigkeit beträgt 38 Proz.

Sie müssen sich durch PERGENOL PASTILLEN vor jeder Erkältung schützen

Erhältlich in Apotheken u. Drogerien

Röhre RM. 1.10 Flasche RM. 2.—

Satirischer Abend:

Die Not der Fürsten!

Unter Mitwirkung der Fürsten selbst veranstaltet von der Arbeiterjugend

Montag den 8. März, abends 7½ Uhr, im Drei-Kaiser-Hof, Löbtau.

Zur Linderung der Fürstennot werden 20 Pf. Eintritt erhoben. Zahlreicher Besuch der Einwohner von Löbtau wird erwartet.

Baugewerksbund, Baugewerkschaft Dresden

Die Sperre über die Maurerarbeiten der Firma Helms Nachf. Inh. E. Schick, Baustelle Landesschule, Klotzsche, ist aufgehoben.

Ende des Steinsetzerstreiks in Mitteldeutschland

Aus Erfurt wird uns geschrieben: Der Streik der Steinsetzer in Mitteldeutschland wurde nach einer Dauer von vier Wochen durch einen Schiedsspruch des Reichstarifamts beendet. Der Schiedsspruch fand die Zustimmung der beiden Parteien. Die alten Lohnsätze, die im Vorjahr vereinbart waren, gelten weiter. Die Unternehmer haben ihr Lohndiktat zurückziehen müssen. Ihr Versuch, eine Lohnreduzierung von 15 Pf. pro Stunde durchzusetzen, scheiterte an der Widerstandskraft der Steinsetzer. Der Erfolg der Steinsetzer ergibt sich daraus, daß nur zirka 20 bis 25 Prozent aller Berufsangehörigen vor dem Abwehrstreik in Beschäftigung standen, während der übrige Teil arbeitslos war. Der Ausgang des Streiks zeigt jedenfalls, was eine gute Organisation zu leisten vermag.

Niederlagen der KPD.

Die Wahl zur Ortsverwaltung des Deutschen Metallarbeiterverbandes in Offenbach am Main brachte für die Richtung Amsterdam 1537 und für die Richtung der KPD. 311 Stimmen. In Frankfurt a. M. brachte die Wahl der Amsterdamer Richtung 863 und der KPD. 264 Stimmen.

Bei den ungeheuren Anstrengungen der KPD. in den beiden Verwaltungsstellen bedeutet das Ergebnis für sie eine schwere Niederlage. In Frankfurt a. M. hatte die KPD. vor der Generalversammlung eine große Arbeitslosendemonstration veranstaltet.

Freigewerkschaftliches Jugendkartell Groß-Dresden

2. Bezirk (Trachenberge, Trachau, Mickten, Pieschen, Uebigau). Sonntag den 7. März Partie nach Weesenstein. Treffen: Hauptbahnhof, Kuppelhalle.

Nachkommen des bekannten Suppenkaspers (das sind Kinder, die Suppen nicht essen mögen) gibt es immer weniger. Jede Mutter wird bestätigen können, daß, wenn sie ihren Kindern eine Suppe aus Knorr Suppenwurst bereitet vorsetzt, auch aus den ärgsten Suppenkaspern begeisterte Verehrer dieses nahrhaften Gerichtes werden. Feinste Kochkunst und gründliche Kenntnis der Nahrungsmittelfabrikation haben mit Knorr Suppenwurst der Hausfrau ein Erzeugnis geschaffen, mit dem sie ohne Arbeit und Umstände und ohne irgendwelche Zutaten bei sparsamstem Gasverbrauch eine Suppe herstellen kann, die in jeder Beziehung als erstklassig und vollendet angesprochen werden muß. Wer einmal Knorr Ochsenschwanz-Suppe gekocht und probiert hat, wird nicht mehr daran denken, Ochsenschwanz-Suppe selbst aus den einzelnen Bestandteilen zusammenzustellen.

Mühlberg

In meiner

Strumpf-Woche

vom 8. 3. bis 13. 3. will ich Ihnen einen Beweis der Leistungsfähigkeit meiner Strumpf-Abteilung geben. Dieselbe ist seit 80 Jahren bekannt für erstklassige Qualitäten. Nachstehende Preise geben Ihnen Aufschluß, welche sehr billigen Angebote ich Ihnen zu machen habe.

Damen-Strümpfe

Baumwoll. Flor, leichte Qualität, lederfarb. u. grau —.50
Mako, kräftige Qualität, lederfarbig —.95
Seidenflor, feine und Musseline-Qualität, aparte Straßenfarben —.95
Starke Mako-Qualität, schwarz 1.20
Flor, mittelfeine Qualität, moderne Farben 1.40
Seidenflor, feine Qualität, schwarz 1.40
Musseline, extra feine Qualität, schwarz 1.40
Mako, haltbare Qualität, schwarz und farbig 1.80
Seidenflor, beste glanzreiche Qualität, schwarz und viele Farben 2.—
Seidenflor, mit Laufmaschen, moderne Farben 2.—
Seidenflor, extra schwere Qualität, farbig 2.40
Silvaseide, gut waschbar und dauerhaft, farbig 2.60
Silvaseide, gut waschbar und sehr dauerhaft, schwarz 3.25

Reine Seide, gute 6fache Qualität, schwarz u. farbig extra vorteilhaftes Angebot 3.45

Sämtliche Qualitäten sind vom besten Material, sowie mit Doppelsohle, verstärkter Ferse und -Spitze hergestellt.

Herren-Socken

Leichte Maisesocke, rehfarbig —.45
Seidenflor, schwarz, sehr solid —.65
2fache baumw. Strapazier-Qualität, schwarz und lederfarbig —.65
Vigogne, leichte Qualität, grau —.65
Vigogne, 2fach gestrickt, in grau, bes. haltbar 1.25
Ia Baumwolle, fein, sehr preiswert, neueste Farbtöne —.85
Mako, gute Qualität, moderne Streifen und Jacquardmuster, schwarz und farbig 1.25
Seidenflor, feine Qual. m. Laufmaschen, farb. u. weiß 1.25
Reine Wolle, feine Qualität, schwarz 1.75
Reine Wolle, mittelfeine Qualität, mod. Farben 2.50

Mühlbergs Garantie-Strümpfe und -Socken

sollten Sie probieren, Sie ersparen sich den Ärger mit den vielen zerrissenen Strümpfen.

Kinder-Strümpfe

Baumwolle, 1×1 gestr., farbig, Gr. 10—12 —.45, Gr. 7—9 —.35, Gr. 4—6 —.25
2fach Baumwolle, 1×1 gestrickt, schwarz, Gr. 1 —.50 (jede weitere Größe 10 Pf. mehr)
Füßlinge, haltbare Qualität, schwarz, leder, und farbig —.48
Füßlinge feine Qualität, schwarz und leder —.30

Beteiligen Sie sich an meinem Preisfrage-Fenster Ecke Wallstraße u. Webergasse

Wallstrasse Webergasse Scheffelstr. Dresden

Konzertdirektion **F. Ries** (F. Plötner).

Dresdner Philharmonie.

Morgen Sonntag, 7. März: **Kein Konzert.**

Nächsten Sonntag, 14. März. 7½ Uhr, Gewerbehaus

Gastspiel: **Johann Strauß**

vorm. Hofballmusikdirektor in Wien

mit der gesamten **Dresdner Philharmonie.**

Eine neue Strauß-Revue!

Ausgewählte Werke der Strauß-Dynastie.

Num. und nichtnum. Tischplätze bei **F. Ries,** Seestraße 21.

Konservatorium

IV. Prüfungskonzert

mit Chor und Orchester

Donnerstag den 11. März, abends ½8 Uhr, im Harmoniesaal, Landhausstr. 11, I

Eintrittskarten: Im Konservatorium Landhausstr. 11, II. Weselerstr 23, Eg., Bautzner Straße 29, I, Nikolaistraße 22, I. [h 511

Republikaner! Lest die Volkszeitung!

Volks-Sing-Akademie

Nächsten Dienstag, 9. März, abends 8 Uhr, Gewerbehaus

Beethoven-Abend

Dirigent: **Johannes Reichert**
Chor: **Volks-Sing-Akademie**
Orchester: **Dresdner Philharmonie**
Klavier: **Franz Wagner**
Gesang: **Dora Hedler, Sentastriegler, Lisa Wechsler, Martin Otto, Wera Reichelt, Karl Zimmert**

Ruinen von Athen: Ouvertüre, Feierlicher Marsch, Türkischer Marsch, Meeresstille und glückliche Fahrt, Elegischer Gesang, Sonate G-Dur, Bundeslied, Chorfantasie. Numerierte Plätze im Saal: 3 M. b. **F. Ries.**

Zoo Neu! Neu!

Paradies-Vogel!

Sonntag nachmittags 5 Uhr:

Helbig-Orchester

Leitung: **Direktor Ellbogen.** [f 361

Saal: Von 5½ Uhr ab halbe Preise.

Ein Schlager-Programm von **A** bis **Z** bringen die **Central-Theater-Künstlerspiele** im Monat März

Kein Weinzwang!

Central-Theater-Tunnel

Des großen Erfolges wegen verlängert!

Wiener Praterfest!

Neue Kapelle **D'Original Dachauer** (ehem. Mitglieder „Pistoi" München)

Herrliche Dekoration [w 110

Dresdener Volksbühne E. V.

18. Sinfonie-Konzert

Mittwoch, 10. März, 7½ Uhr, **Gewerbehaus**

Orchester: **Dresdner Philharmonie.**
Leitung: **Eduard Mörike.**
Solist: **Gerhart Münch.**

5 Stücke aus der „Sommernachtstraum"-Musik — **Mendelssohn-Bartholdy.**
Klavierkonzert A-Moll — **Schumann.**
Italienische Sinfonie A-Dur — **Mendelssohn-Bartholdy.**

Konzertflügel: **Bechstein,** aus dem Magazin F. Ries, Seestraße 21.

Die Mitglieder werden dringend ersucht, ihre Pflichtkonzerte zu besuchen. Freier Konzertkartenverkauf für Nichtmitglieder nur bei F. Ries, Seestr. 21, C. Rönisch, Waisenhausstraße 24, sowie Abendkasse, à 3.00 M., für nichtaufgerufene Mitglieder in der Geschäftsstelle, Schloßstraße 31/33 (11–3) und Abendkasse. — Mitglieder, Studenten, Schüler höherer Lehranstalten, Jugendbünde und Reichswehrangehörige erhalten an der Abendkasse gegen Ausweis Galerieplätze à 80 Pf.

Aufgerufene Nr. 3301–4100 und Anrecht C.

Pianos

(neue und gebrauchte)

von hervorragender **Güte** [w 136

besonders preiswert

Zahlungserleichterung

Leihpianos!

Rabe

Zirkusstraße 36.

Postkarten

m. Bild. Vergrößerung. R. Jähnig, Marienstr. 12

Donaths Neue Welt

Jeden Sonntag von 4–6 Uhr

Bis auf weiteres: **In der Unterwelt**

Familien-Kaffee-Konzert u. Tanz

Eintritt frei — Tanz frei

Nach 6 Uhr [w 154a

vornehmer BALL

Nächsten Mittwoch, 10. März, 7½ Uhr, Palmengarten

Letzter Beethoven-Abend

DAHMEN DOBROWEN

Klavier, Viol.: Sonaten G-Dur op. 30 Nr. 3, G-Dur op. 96, Kreutzer-Sonate A-Dur

Konzertflügel Julius Blüthner, Prag, Str. 12

Dreikönigskirche

Freitag den 19. März 1926, abends 8 Uhr

Die heilige Stadt

Von **Walter Böhme.** — Erstaufführung in Dresden.

Ausführende: **Charlotte Schrader,** Staatsoper (Sopran), **Lisa Wechsler** (Alt), **Paul Schöffler,** Staatsoper (Bariton), **der gemischte Chor des Musikvereins Dresden-Nord, 130 Kinder der 29. Volksschule** (cantus firmus), **Dr. Schnorr v. Carolsfeld** (Orgel), **die Dresdner Philharmonie.** — Leitung: **Edgar Großmann.**

München-Augsburger Abendzeitung: — großangelegte und groß durchgeführte Komposition. Der Komponist ist ein Künstler von starker Erfindungsgabe — bedeutende Eindrücke. (Prof. Dr. Segnitz.)

Karten 3.50, 2.50, 1.50 u. 1.00 M. bei F. Ries, Seestr. 21, O. Reinicke Hauptstr. 2, Kirchenkanzlei, An der Dreikönigskirche 9, und Abendkasse (6 bis 8 Uhr in der Kirchenkanzlei).

Lichtspiele Freiberger Platz

Trotz großem Beifall nur noch bis Montag:

Der erste Emelka-Großfilm

Venezianische Abenteurer

Abenteuer-Sensation aus dem heissblütigen Italien

(Das ungeschriebene Gesetz der Blutrache!)

6 grosse spannende abenteuerliche Akte.

Im humoristischen Teil:

Billy sucht eine Frau (2 Akte) / **Lloyd Mill aufelf** (2 Akte)

Neuester Trianon-Wochenbericht!

Voranzeige! Ab Dienstag: Doppelprogramm

Bummellotte mit Maria Zelenka

Der Schützling des Todes (Original-Wild-West)

oder: **Mary, die Heldin der Prärie**

Sonntag 2 Uhr: Jugend-Vorstellung

Einlaß 4, 6, 8¼, Sonntags 3 Uhr

Nächsten Donnerstag (11. 3., 7½ Uhr, Gewerbehaus

Dresdner Lehrergesangverein

Leitung: Generalmusikdirektor **Fritz Busch**

II. Winterkonzert (a cappella)

Solistische Mitwirkung: [l 645

Meta Seinemeyer (Staatsoper)

Am Bechstein-Flügel **Fritz Busch**

Chöre v. Volkmar Andreae, R. Buck, Josef Haas (sämtl. z. 1. Male), Karl Pembaur (Uraufführ.) — Kart. M. 1 — bis M. 4.50 bei **Ries,** Rönisch u. a. d. Abendkasse.

Der Komponist

Jean Gilbert

dirigiert **Montag,** abends 7½ Uhr, die Premiere seiner Schlager-Operette

Annemarie

Uschi Elleot: Fritz Schulz
Gertrude Berliner
im
Central-Theater

Morgen Sonntag die letzte Vorstellung von **„Uschi"**

Vorverkauf eröffnet

Gewöhnliche Preise

!

[w 110

Sonnabend und **Sonntag** (13. u. 14. 3.)

8 Uhr, Künstlerhaus Josma

SELIM

Dr. Ralph

BENATZKY

2 letzte Heitere-Kunst-Abende

Neues Programm

Konzertflügel **C. Bechstein** von **F. Ries**

---

15. März, Montag, 8 Uhr, Künstlerhaus

Rudolf Schmalnauer

Mitglied der Staatsoper

Romantiker-Abend. II. Folge

Am **Bechstein**-Flügel:

Emmy Schmalnauer

Karten: F. Ries, Seestraße 21, und an der Abendkasse.

Zurückgekehrt von der Konzertreise aus Ober- und Nieder-Bayern

empfehle ich meine

Familien-Kapelle

4 Damen und 3 Herren — Blas- und Streichmusik für Konzert und Ball, Ständchen und Trauer.

Für größere Veranstaltungen empfehle ich meine Kapelle

Friedens-Militärmusiker

20 bis 40 und mehr Musiker zur Erhaltung und Pflege unsrer schneidigen Friedens-Militärmusik.

Oscar Schreyer, Musikmeister in **Niederpoyritz** bei Dresden. [h 305

Tymians Thalia-Theater

Telephon 14380 — Sensation — 8 Uhr

Direktor Winter-Tymian

Die Mühle von Sanssouci

Lustspiel in 3 Akten von O. Härtig [f 271

Berliner Lustspiel-Ensemble.

Vorverkauf: 10 bis 6 Uhr im T. T. T., 8 Uhr abends Vorzugskarten gültig.

SARRASANI

Tägl. 7.30, Sonnt. auch 3 Uhr (Kinder halbe Preise), Vorverkauf: Reka u. Zirkuskasse

Kunst — Heiterkeit — Nervenspannung in neuen Rekorden. [w 55

1-5 Mark

Orlando-Barenco, Reitkunst höchster Klasse — Hamada Ball, die vollendetsten Tänzerinnen — Olevolo, Sprung durch die offene Todeszeitung — Scamp und Scamp, die komischen Reckturner — 8 Alfonso-Kasteln, 3fach. Schleuderbrett — Das Ball-Ballett, 24 schneidige Girls — Revin u. Pimpel, ein Bombenerfolg

Heute Sonnab., 3 Uhr: Familien-Vorstellung Durchweg halbe Preise für groß u. klein.

Elysium, Räcknitz

Endstation Linie 6

Jeden Sonntag, ab 4 Uhr: [f 476

Große Ballfeste!

Achtung! Vereine! **Saal frei.**

THEATER am Wasaplatz

Königshof

Direktion: **Adolph Rodeck**

(ehemal. Mitglied d. Reinhardt-Bühnen, Berlin)

Allabendlich 8 Uhr: [w 319

Liebe und Trompetenblasen!

Lustspiel in 3 Akten von **Sturm** und **Bachwitz.**

Vorverkauf im Reka, Invalidendank, Johannstraße, und Theaterrestaurant (Tel. 40125)

Preise herabgesetzt!

Sonntags keine Preiserhöhung!

Fischhaus

Dresden-A., 17 Große Brüdergasse 17

Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte zu billigsten Preisen. [w 107

Empfehle besonders meine **Mittagsgedecke** zu **0.90** u. **1.50** M — **Warme u. kalte Fischkost.**

Mustergültig gepflegte Biere und Getränke

Ab 6 Uhr:

Stimmungskonzert. Kapellmeister **Zeise.**

Wo finden Sie die beste Jazz-Kapelle?

Gasthof Weißig

Endstation Linie 11

Jeden Sonntag: Feiner Ball.

Es laden höflichst ein **F. Galle u. Frau.**

Der grüne Film

Ein Wanderbuch von Edgar Hahnewald empfiehlt die

Volksbuchhandlung

Sie lesen doch keine Inserate

aber den Spielplan dieser Woche in der

Alhambra

Wettinerstraße 12

müssen Sie auf alle Fälle gesehen haben!

[f 361

DAS KÖSTLICHE Waldschlößchen-Bier

[w 91

Das amerikanische Wirtschaftswunder

Das aktuelle Buch über Amerikas Wirtschaft und Kultur von Staatssekretär z. D. Prof. Dr. Jul. Hirsch

Dresdner Volksbuchhandlungen

Ball-Anzeiger

Sonntag den 7. März 1926
Tanz bis nachts 1 Uhr

Alberthöhe Klotzsche Straßenb. Linie 7 Herrlicher Ausflugsort. Jeden Sonntag ab 4 Uhr **Oeffentlicher Ball** Volles Orchester. Tourentanz – Tanzbändchen [b301

Alter Dessauer Autobus! Neustadt.-Oberserbitz Haltest. Alt. Dessauer od. 5 Min. v. Wilsdrff. d. Endstat. Linie 7. Jeden Sonntag: **Gr. Ballfest** – Humor – Musikspiele – Riesenmusikkinofilm – Billiger Tanz

Amsterdam Strandhotel Laubegast. Tel. Niederlößnitz 988. Linie 19. Jeden Sonntag **Feiner Ball** Erstklassige Künstlerkapelle!

Annensäle Sonntag, Montag, Mittwoch **Feiner BALL.** 2 Min. vom Fetzplatz

Bellevue Waltherstraße 27. Sonnabend 7.30 Uhr, Sonntags 4 und Montags 7.30 Uhr. Linie 19. Vereinen Vereinen Saal empfohlen.

Bürgergarten Lübecker Straße 16. Straßenbahnlinien 7, 20, 22. **Moderne Ballmusik.** T. M. P. Heroldstrompeten mit Lichteffekten!

Constantia Cotta. L. 19, 20. – Sonnt. 4 Uhr und Donnerstags ab 8 Uhr der beliebte **Ball.** Orchest.: Förster-Fred Wiedner.

Deutsches Haus Großenhainer Str. 88. Straßenbahnl. 6 und 12. Sonnt. 4, Freitag 7 Uhr.

Deutsche Reichskrone Linie 5, 7, 13. Jeden Sonntag u. Montag Oeffl. Tanz. Herrliche Dekoration!

Drei-Kaiser-Hof Straßenbahnl. 7, 20, 22. **Billige Tanzgelegenheit** Sonntags u. Donnerstags.

Erbgericht Klotzsche Inhaber Arthur Kapelle Bretschneider.

Felsenkeller Plauen – Straßenb. 22. – Jeden Sonntag Bremes Orchester **Feiner Ball** Empfehle meinen schönen Garten für Vereine zu Familienabenden, Sommerfesten und Vogelschießen.

Feenpalast Dr.-Leuben Linien 12, 13, 19. Jeden Sonntag **Ball** Tanzlehrer 6 Uhr. – Musik – Stimmung

Gasthof Blasewitz Freitags 7 Uhr Sonntags 4 Uhr Die stimmungsvolle **Ballmusik.**

Gasthof Cossebaude Außerstation: Jeden Sonntag **Mod. Ballmusik** Linie 6, 13. Neuester Anhalt — Cossebaude Nähe • Kaiser Straße. Leitung: **Max Kühnert. Neues Orchester**

Gasthof Mockritz Dir. 5 Endst. Zschertnitz Telephon 4287. **Jazz-Band** Sonntag — Tanzbändchen Sonntags 4 Uhr: **Feiner Ball**

Gasthof Wölfnitz Herrliche Dekoration Jeden Sonntag **BALL** Endstation Linie 7 Haltestelle: Neustädter Bhf.—Obergorbitz.

Grüne Wiese Gruna, Linie 12 Autobus Hauptbhf.—Volkswiesen Sonntag und Donnerstag **Die großen Ballfeste!**

Hellerschänke Altbekter Ausflugsort Gute ländl. Verpflegung. Jeden Sonntag **Oeffentlicher Tanz!**

Hollacks Etablissement, Königsbrücker Straße. Jeden Sonntag und Donnerstag **Der große BALL — Künstlerkapelle**

Kristall-Palast Dresdens größter Ballsaal Sonnab. 7 U., Sonnt. 4 Uhr Schäferstraße 45 Straßenbahnlin. 18, 19, 22 Empfehle den geehrten Vereinen **meine Säle.** Kleiner Saal auch Sonnabds. u. Sonntags frei.

Kurhaus Bühlau der Ausflugsort Jeden Sonntag 4 Uhr **BALL. 2 Kapellen** Linie 11. Nachtwagen

Lindengarten. Königsbrücker Str. 121 – Endst. Lin. 7 Sonntags 4 Uhr. Freitags 6 Uhr

Müllers Gasthaus Leubnitz - Neuostra. Endstation Linie 9. Jeden Sonntag feiner Ball Freitags: Schlachtfest

Gasthof Possendorf Jeden Sonntag **Ballschau** Omnibus Dresden – Hauptbahnhof – Possendorf u. Sonderfahrt. Tel. Kreischa 115. Bes.: Max Steglich.

Rittersaal Rossthal Jeden Sonntag **Ball** Linie 7 und Autobus-Linie bis Post Gorbitz.

Reichsschmied Obergorbitz Jeden Sonntag **Feiner Ball.** Allerl. Mtn. Autobus-Linie Hauptbahnhof-Löbtau bis a. Biel u. Linie 7.

Schweizerhäuschen Schweizer Str. 1. Straßenb. 15, 8, 10. Sonntags und Mittwochs Volkstüml. Tanz

Westend Chemnitz. Str. 107. Straßb.-Lin. 1, 15, 22 **Herrliche Dekoration! Erstklassige Kapelle!** Sonntags — Mittwochs

Zeisigwald Linie 3 bleibt Linie 3 **Paradiesgarten** Jeden Sonntag, Montag, Freitag: **Große Ballschau.** – Tel. 41177.

Waldschänke Hellerau Jeden Sonntag ab 4 Uhr: **Tanz** Linie 7

Schänkhübel Klotzsche **••auch•• nicht übel** Lohnender Ausflugsort. Allsonntäglich **TANZ** öffentlich! Linie 7

Restaur. Hermann Kutzleb Striesen, Dornblüthstr. 33. Tel. 3071. Vereinslokal sämtlicher freien Gewerkschaften. Gutgepflegte Biere. – Eigene Schlächterei

---

Morgen Sonntag letzter Tag!

Grüß mir das blonde Kind am Rhein

6 Akte

Ein Film aus Rheinlands freudigen und ernsten Tagen

½3 ½5 ½7 ½9 Uhr **Ab Montag** ½3 ½5 ½7 ½9 Uhr

bringen **wir** den grössten Lachschlager, das preisgekrönte deutsche Lustspiel

Warum sich scheiden lassen?

Ein feinpikantes Lustspiel von zwerchfellerschütternder Komik in 6 Akten.

Die Bombenbesetzung:

Max Landa, Margarete Kupfer, Colette Brettel, Vivian Gibson, Hermann Picha, Henry Bender.

Man muß lachen, ob man will oder nicht!

Wochentags: 4, ¼7, ½9 Uhr **Sonntags: ½3, ½5, ½7, ½9 Uhr**

Kammer-Lichtspiele

Wilsdruffer Straße 29

[1862

Alt-Kaditz!

Kaditz liegt verlassen ganz,
Denn es ist ja Dresdens Schwanz.
Doch der **Gasthof** ist bekannt
Weit und breit, in Stadt und Land,
Und man weiß es überall:
Fein ist hier der **Sonntagsball!**

Tanzbändchen und Tanzmarken.

[b304

Kristall-Palast

Linien 19, 22, 4 Schäferstraße 45

Sonnabend 6 Uhr – Sonntag 4 Uhr

Der große BALL

[w97

Inserieren bringt Gewinn!

Deutsche Reichskrone

Bischofsweg, Ecke Königsbrücker Straße

Jeden Sonntag und Montag

Moderner Ball

Tourentanz Kapelle Neubert Tourentanz

Küche und Keller bieten das Beste

Haltestelle Linie 5, 7 und 13 Autobus Gorbitz—Bischofsweg—Reichskrone

---

Constantia

Linien 19 u. 20, vom Postplatz in 12 Minuten zu erreichen.

Jeden Sonntag, ½5 Uhr

~ BALL ~

Dekoration: Im Palais Ludwigs XIV.

Tanzbändchen: Herren M. 1.50, Damen M. -.50. Tanzmarken

Sport- u. Rennberichte d. Rundfunk / Jeden Donnerstag ½8 Uhr Ball

[w212

Fahrräder

neue u. gebr. erste Markenfabr. Kteell. Bedienung und Garant. Behandlg. Nep. u. Ersatzteil.

Otto Schneider Schandauer Str. 35 [g117

Marmortische

rund und eckig.

Spieltische Biertische Stühle, Sessel, Hocker usw. billigst bei **Kämpfe,** Jüdenhof 6 (im Johanneum). [1272

Bestellungen auf die **Dresdner Volkszeitung** sämtl. Parteiliteratur Annahme v. Inseraten **Emil Richter** Dresden, Wettinerstraße

Persil

Das Wichtigste
ist und bleibt die richtige Verwendung!
Sie haben nur dann die volle Waschwirkung, wenn Sie PERSIL ohne Zusatz von Seife gebrauchen und
kalt auflösen!

Großer Andrang und Beifall
im
Tanzpalast Schusterhaus
Sonntag zur Sensation — Ball-Revue
Montag zur Roulette — Tanz-Prämiierung
Im Restaurant:
The Georges-Courts-Jazz-Comp.
Linien 19 und 20. Tanzbändchen u. Tourentanz.
w 212a

Briesnitzer
der heimische echte Sauerbrunnen aus den Städt. Mineralquellen zu Dresden-Briesnitz, allen anderen ebenbürtig.
Fordern Sie ihn in jedem guten Lokal, in den Speisewagen der Mitropa, auf den Schiffen der Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt.
Er ist überall zu haben. 1f 221

Lest die Volkszeitung

Überall
Das vorzügliche
Dresdner Genossenschafts-Pilsner
bevorzugt
1w 211

SÄCHSISCHE STAATSBANK
Oeffentlich-rechtliche Bankanstalt unter der Gewähr des Sächsischen Staates
DRESDEN
Seestrasse 18
mit Depositenkasse am Hauptbahnhof, Bismarckplatz 2/4
Ausführung aller Bankgeschäfte : : Stahlkammern
ANNAHME VON SPAREINLAGEN
Die bei der Staatsbank angelegt. Gelder sind gemäss § 1808 BGB. mündelsicher
1f 084

Mühlberg
Vom 8. bis 13. März
Strumpf-Woche

In meinem Schaufenster, Ecke Wallstraße-Webergasse, finden Sie eine interessante Preisfrage:
Wieviel Paar Strümpfe sind in diesem Osterei?
Bedingungen dort ersichtlich. — Für die Lösungen gelangen 3 Preise und 50 Trostpreise zur Verteilung
Ich bitte um rege Beteiligung
Wallstr. Webergasse Scheffelstr.
Dresden

Parteigenossen, werbet für die „Dresdner Volkszeitung"!

VORWÄRTS
KVD

Unsere Brotpreise

Brot I 4 Pfund .... **56** Pf.
Brot II 4 Pfund .... **50** Pf.
Vollkornbrot 3 Pfund **35** Pf.
Weizenbrot ..... **40** Pf.

Konsumverein
Vorwärts
Warenabgabe nur an Mitglieder
1w 1921

GR 1889

Unsere Hausmarken
„Mi Flor"
„Hauptbahnhof"
„Nuestra Gloria"
„Dresdener Flagge"
in allen Preislagen von edelster Eigenart, bieten verwöhnten Rauchern einen vollen Genuß
„Gebr.-Risse-Verstenlanden" 15 Pf.
Gebr. Risse
Dresden
im und am Hauptbahnhof — Viktoriahaus — Schloßstraße — Zwickau, Hauptmarkt
w 317

Sport • Spiel • Körperpflege

Die sportfeindliche Kirche

Die katholische Kirche rüstet allem Anschein nach zu einem großen, systematischen Vorstoß gegen den modernen Sportbetrieb. Nicht etwa gegen Auswüchse, die mit Sport nichts mehr zu tun haben, wie sie im bürgerlichen Lager nur allzu oft in Erscheinung treten. Der Kampf wird vielmehr geführt unter dem altbewährten Schlagwort von der gefährdeten Sittlichkeit. In Oesterreich haben sich jetzt die Fürsterzbischöfe von Wien, Salzburg, Graz und Klagenfurt, die Bischöfe von St. Pölten und Linz und der apostolische Administrator in Feldkirch, d. h. die ganze hohe Geistlichkeit, als streitbare Herren zusammengetan und unter dem Leitsatz: „Körperkultur darf nie zum Körperkultus werden", einen großen Vorstoß gegen den Sport unternommen. Mit einem Hirtenbrief, der so derb auftritt, daß man glauben könnte, die Sportler und Sportlerinnen von heute seien die verworfensten Geschöpfe, die die Geschichte je gekannt hat, leiten sie die Fastenzeit ein. „Es schlummert im Menschen", wird da den Schäflein der Kirche versichert, „eine Neigung zur bösen Lust, die die durch Sittengesetz und Gewissen gezogenen Schranken als lästig fesselnd zu durchbrechen strebt". Im heutigen Sportbetrieb sehen die hohen Priester eine „Periode einzigartiger Körperkultur, die „in der Geschichte sämtlich das Brandmal tiefer sittlicher Entartung tragen". Solche seelische Gefährdung sei bei der gegenwärtig um sich greifenden heidnischen Ueberschätzung des Körpers im weitesten Maße gegeben. „Schamhaftigkeit und Sittsamkeit sind", so wird weiter ausgeführt, „von Gott als Schutzmauern um die Keuschheit gelegt. Daher versündigt sich, wer unter dem Deckmantel der Körperkultur diese Schutzmauern untergräbt und einreißt."

Dann werden von der Kanzel herab Vorschriften für die sportliche Betätigung aufgestellt, wie sie die Geistlichkeit betrieben wissen will: „Das Turnen muß nach Geschlechtern getrennt geschehen und der Turnunterricht muß von Lehrkräften des gleichen Geschlechts erteilt werden. Die Turnkleidung darf das Schamgefühl nicht verletzen. Badeanzug bei dem Turnunterricht ist für Knaben und Mädchen nicht zu dulden. Nacktübungen jeglicher Art sind zu verwerfen. Für die Mädchen ist jede Turnkleidung abzulehnen, die die Körperformen aufdringlich betont oder sonst für weibliche Eigenart unangemessen ist. Mädchenturnen soll nur in Hallen oder auf Plätzen veranstaltet werden, wo die Oeffentlichkeit ausgeschlossen ist. Sofern das nicht möglich ist, muß man sich auf turnerische Uebungen beschränken, die im gewöhnlichen Kleid ausführbar sind. Schauturnen und Wettkämpfe der Frauen und Mädchen sind abzulehnen; sie erwecken zumeist ganz unweibliche Art."

Für Baden und Schwimmen werden noch besondere Gesichtspunkte aufgestellt: „Schauschwimmen von Mädchen und Frauen sind abzulehnen. Bei Strandbädern ist vollständige Trennung der Geschlechter zu fordern und auf getrennte Aus- und Ankleideräume sowie auf eine anständige Badekleidung und auf beständige Aufsicht zu drängen. Dasselbe ist zu verlangen bei den Freilichtluftbädern, sowohl für Erwachsene wie für Kinder."

Man sieht: die Keuschheitsschnüffler sind wieder eifrig am Werk, um dem gesunden Sportbetrieb, wie er sich endlich zu entwickeln begonnen hat, zu Leibe zu gehen. Denn was diese Bischöfe wollen, ist die Rückkehr zum finstersten Muckertum auf dem Gebiete des Sports. Dabei wissen diese Herrschaften anscheinend nicht, daß ihre Methoden das Gegenteil dessen erreichen, was sie angeblich erreichen wollen. Durch die von der Kirche geforderte Art des Turn- und Schwimmbetriebs wird die Keuschheit nicht geschützt, sondern lediglich eine ungesunde Sinnlichkeit gefördert.

Das Sportforum — Gesellschaft für Leibesübungen

SPD. Von der Zentralkommission für Arbeitersport und Körperpflege wird uns geschrieben: Wie wir aus Zeitungsberichten entnehmen, hatte der Präsident der Industrie- und Handelskammer Berlin, v. Mendelssohn, Vertreter der Industrie, des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen und angeblich auch der Gewerkschaften zu einer Aussprache zusammengerufen, die am 2. März stattgefunden hat. Die Sache dürfte angeregt worden sein durch den Deutschen Reichsausschuß bzw. dessen Vorsitzenden Dr. Lewald. Der Zweck scheint zu sein, aus der Industrie Mittel zum Bau des Deutschen Sportforums herauszuholen. Aus diesem Grunde ist es wohl auch unterblieben, die Zentralkommission einzuladen. Man ist wohl darüber unterrichtet, daß sie es ablehnt, von den Kapitalmitteln entgegenzunehmen, um die Leibesübungen zu fördern. Wahrscheinlich dürfte diese Zusammenkunft noch dazu beitragen, die Werksportbewegung weiter zu fördern. Damit würde der Zersplitterung in der Sportbewegung weiterer Vorschub geleistet werden. Es wundert uns sehr, daß von den teilnehmenden Gewerkschaftern niemand die Frage gestellt hat, wo denn die Vertretung der Arbeitersportbewegung sei. Anscheinend hat man in gewerkschaftlichen Kreisen immer noch nicht recht begriffen, daß es eine Arbeitersportbewegung gibt, die aus eigener Kraft zu einer achtunggebietenden Größe herangewachsen ist. Es sollen auch außerhalb des ADGB. stehende Gewerkschaftssplitter vertreten gewesen sein, so die Transitsektion Paul Weyers, die durch den bekannten Bruno Sieske repräsentiert wurde. Wie die Presse weiter berichtet, soll eine Gesellschaft für Leibesübungen demnächst ins Leben treten. Hoffentlich haben die Vertreter der Gewerkschaften aus der Veranstaltung selbst gelernt, daß sie dort nichts zu suchen haben und ein Beitritt zu dieser Gesellschaft für Leibesübungen als ein Schlag gegen die Arbeitersportbewegung aufgefaßt werden müßte.

Die Zentralkommission für Arbeitersport und Körperpflege legt jedenfalls Wert auf die Feststellung, daß sie mit dieser Veranstaltung nichts zu tun hat und auch in Zukunft an ähnlichen Veranstaltungen nicht teilnehmen wird.

Fußballsport

Morgen Sonntag, 4 Uhr, auf dem DSV.-Platz, Heykestraße, Dresden-Striesen, das große Treffen der Städtemannschaften von Dresden und Chemnitz.

Der DSV.-Platz ist mit den Straßenbahnlinien 8, 12, 19, 20, 22 zu erreichen.

Schiedsrichtervereinigung. 22. und 25. März, abends 7 Uhr, im Dresdner Volkshaus, Prüfung der Fußballschiedsrichter. Am 22. März ist ein Vortrag des Genossen Brückner (Radeberg), am 25. März die Prüfung. Vereine, die Prüflinge haben, wollen diese bis zum 14. März an den Schiedsrichterobmann, Genossen Martin Kunze, Radebeul, Am Kreis 9, melden. Später eingehende Meldungen werden nicht angenommen.

Arbeiter-Turn- u. -Sportbund. Bez. Dresden. 5. Gruppe (Heide). Frauenturnen: 14. März, früh 8 Uhr, in der Turnhalle Hermsdorf. Lehrstunde. 16. März, abends 7½ Uhr, Halle Hermsdorf. Uebungsstunde (Kursus). — Turnverein Hermsdorf. 7. März, abends 6 Uhr für Kinder, 7 Uhr für Erwachsene, Lichtbildervortrag. — 4. Gruppe. 7. März, vorm. 7½ Uhr, Vorturnerstunde in Possendorf.

Verein für volkstümlichen Wassersport. Altstadt-Ost. Jugendabteilung. 7. März, 8½ Uhr, Treffen am Zwingerschlößchen. (Fernheizwerkbesichtigung.) — 7. März Tageswanderung (Dippoldiswalder Heide). Treffen früh 7 Uhr Postplatz, 8½ Uhr in Coßmannsdorf. — 6. März, 4 Uhr, Volkshaus, Nitzenbergstraße 2, I., Zimmer 4, Kinderversammlung.

Verband Volksgesundheit. Dresden-Ost. Das 20. Stiftungsfest am 27. Februar nahm einen harmonischen Verlauf. Die kleine Tänzerin machte ihre Sache sehr gut. Der Sportverein Herkula zeigte plastische Uebungen und einige Muskelspiele, die viel Bewunderung fanden. Die Freien Sänger von Johannstadt brachten für die Weihe des Tages sehr gut angepaßte Lieder zum Vortrag. In der Mitte des Programms stand die Festrede des „Volksgesundheit"-Redakteurs, der in kurzen, aber wuchtigen Worten alles das schilderte, was sich die Ortsgruppe in zwanzig Jahren erkämpft hat. Mit einem Appell, den Arbeitersportorganisationen beizutreten, politisch und gewerkschaftlich organisiert zu sein, die Parteipresse zu lesen, schloß er. Ein Tänzchen hielt die Teilnehmer bis zum Schluß gemütlich beisammen.

Jedes Mitglied soll für den Heiser-Vortrag agitieren. Die Flugblätter, die der Märzzeitung beiliegen, sollen, wenn sie gelesen, weitergegeben werden. Funktionäre müssen zum Vortrag eine Stunde früher erscheinen. — Der Unterhaltungsabend ist nicht am 17., sondern am 16. März, abends 8 Uhr. Gäste willkommen. Jugendliche sind mitzubringen.

Plauenscher Grund und Umgegend

Arbeiter-Turn- u. -Sportbund. Bez. Plauenscher Grund. Alle Vereine der 1. Gruppe wollen sofort die Adressen der Männerturnwarte, der Knaben- und der Jugendleiter an Paul Hubatsch, Gittersee, Bismarckstraße 7, senden. Für Knaben- und Jugendleiter 10. März, 7½ Uhr, bei Hamann in Burgk, wichtige Sitzung. — Turn- u. Sportverein Freital-Potschappel. 6. März, 8½ Uhr, im Sportpark, Training für Handballspieler. Interessenten können sich noch melden. Erscheinen aller Handballspieler ist erwünscht zwecks Zusammenstellung der Mannschaften. — Turnverein Niederpesterwitz. 5. März, in der Turnhalle, Liederabend aller jugendlichen Turner und Turnerinnen. Liederbücher sind mitzubringen. Anfang 7 Uhr.

Sportplatz Kleinnaundorf. 7. März. Fußballspiele: 11 Uhr: Kleinnaundorf, Knaben — Heidenau, Knaben; 2 Uhr: Kleinnaundorf 2—Sörnewitz 3; 3½ Uhr: Kleinnaundorf (A. H.) — Sörnewitz (A. H.). Raffballspiele: 10 Uhr: Kleinnaundorf Jgd. — Gittersee 2. Jgd.; 2½ Uhr: Kleinnaundorf 1 in Weißig.

Arbeitsgemeinschaft Bannewitz. 10. März, 8 Uhr, Gasthof, Versammlung.

Sportliche Notizen aus dem Reiche

Die deutschen und tschechischen Arbeiter-Turn- und -Sportorganisationen der Tschechoslowakei haben sich zu einer „Zentrale der Arbeiter-Turn- und -Sportorganisationen in der tschechoslowakischen Republik" zusammengeschlossen. Die Zentrale der deutschen und der tschechischen Arbeitersportler der Tschechoslowakei erblickt ihre Aufgabe in einem gemeinsamen Vorgehen in prinzipiellen Turn- und Erziehungsfragen, in einer Verbreitung des Verständnisses für die körperliche, geistige und moralische Erziehung unter der Arbeiterschaft, in der Verteidigung der gemeinsamen Interessen gegen die Staats- und Verwaltungsbehörden und in der Abwehr der von den reaktionären und bürgerlichen Ver-

„Komet-Freilauf"
gehört in jedes Fahrrad!
Unverwüstlich im Gebrauch!

3-3 PRO TAG FÜR GUTE GESUNDHEIT

Kruschen-Salz erhält die Gesundheit und reinigt das Blut.
Kruschen-Salz hält Leber und Nieren in guter Ordnung.
Kruschen-Salz sorgt für gutes Funktionieren des Stoffwechsels.
Kruschen-Salz verhindert Ablagerungen und Schlacken, deren Folgen Rheumatismus, Gicht, Ischias sind.
Kruschen-Salz fördert die Verdauung und hält den Magen stets in guter Funktion.
Kruschen-Salz wirkt belebend und erfrischend auf den gesamten Organismus.

Deshalb nehmen Sie jeden Morgen eine kleine Messerspitze voll Kruschen-Salz in warmem Wasser, Kaffee oder Tee (nicht zu schmecken). Sie werden sich wohl fühlen. Kruschen-Salz wird Ihnen Energie und Lebensfreude verschaffen.

Kruschen Salz

In Apotheken und Drogerien M. 3,— pro Glas, für 3 Monate ausreichend.

Beuthien & Schulte G. m. b. H., Berlin N 39, Pankstr. 13/14

Vertretung und Auslieferungslager für Freistaat Sachsen:
Alfred Ortmann, Leipzig-Stötteritz, Holzhausenstraße 5
Fernruf 61 872

Jedem schmeckt
FEINKOST-MARGARINE
Blauband
FRISCH GEKIRNT
Fordern Sie die „Blauband Woche" zu jedem Pfund.

Und nun, meine Herrschaften, empfehle ich Ihnen, als
Fußbodenbelag
nur
Triolin
zu nehmen. Er ist der praktischste, haltbarste u. billigste.
Spezialhaus f. Triolin, Teppiche, Möbelstoffe und Linoleum
Korb & Co., Inh.: P. Korb
Frauenstr. 2a (neben Plau), Fernspr. 20 330

In jedes Arbeiterheim die Volkszeitung

VORWÄRTS KVD Konsumverein VORWÄRTS KVD

WESHALB NUR GEG-FAMOS ZUM WASCHEN?
Weil es der geplagten Hausfrau UNBEZAHLTE ERLEICHTERUNGEN schafft!

einen unternommenen Angriffe gegen die Arbeitersportbewegung.

Am 1. und 2. März fand in Magdeburg der Bundestag der Spielleute des Arbeiter-Turn- und -Sportbundes statt. Augenblicklich sind innerhalb des Arbeitersports über 10 000 Spielleute aktiv tätig. Es sollen nunmehr zu ihrer weiteren Ausbildung neue Noten, und zwar nicht nur für Marschmusik, sondern auch für Konzertstücke, herauskommen. Das größte Treffen der Spielleute des Bundes war aus Anlaß der Arbeiterolympiade, wo über 3000 Spielleute gemeinsam Märsche spielten. Die Bundesleitung der Spielleute wurde wiedergewählt.

Die Bezirksmeisterschaft im Stemmen gewann im 1. Bezirk des Kreises IIIA des Arbeiter-Athletenbundes der Kraft- und Sportklub Ponarth bei Königsberg mit 268,4 Punkten.

Die Fußballmeisterschaft des 12. Kreises des Arbeiter-Turn- und -Sportbundes errang der Freie Fußballverein Ponarth mit 5:1 (1:0) gegen Freie Turnerschaft Danzig.

Das dritte Hallensportfest des Arbeiter-Turnvereins Fichte, Magdeburg fand am Sonntag in der Halle Stadt und Land vor einer riesigen Zuschauermenge statt. Außer den Magdeburger Vereinen war Berlin, Hannover, Leipzig, Stendal, Staßfurt und Burg vertreten. Folgende Resultate wurden erzielt: 3×1000-Meterstaffel: 1. Eiche, Leipzig, 8 Min. 38,8 Sek.; 2. Fichte, M.-Sudenburg; 3. Fichte, Berlin-West. 4×1 Runde, Sportlerinnen: 1. Fichte, Magdeburg-Sudenburg, 1 Min 21,2 Sek. — 4×1 Runde, Sportler, 2-A-Klasse: 1. Fichte, Magdeburg-Sudenburg, 1 Min. 12,8 Sek. — Hochsprung aus dem Stand: 1. Heinowitz, Burg, 1,31 Meter. — Olympische Stafette, B-Klasse: 1. Freie Turnerschaft, Hannover, 3 Min. 59,1 Sek.; 2. Turn- und Sportverein Leipzig-Ost. 1000-Meter-Lauf, Sportler, A-Klasse: 1. Wagner, Leipzig, 9 Min. 12,8 Sek.; 2. Ziegler, Fichte, Magdeburg-Wilhelmstadt. — 60-Meter-Lauf, Sportlerinnen: 1. Anni Hippler, Fichte, Magdeburg-Sudenburg, 7,9 Sek.; 2. Erika Haase, Fichte, Magdeburg-Sudenburg. — 60-Meter-Lauf, Sportler, A-Klasse: 1. Ramme, Fichte, Magdeburg-Sudenburg, 7,1 Sek.; 2. Seidel, Leipzig-Ost, handbreite zurück. — 1000-Meter-Lauf, Sportler, A-Klasse: 1. Pessel, Fichte, Magdeburg-Sudenburg, 2 Min. 46 Sek.; 2. Jost, Eiche, Leipzig; 3. Boose, Hannover. — Ein Handballspiel zwischen den beiden ersten Mannschaften, Fichte, Magdeburg-Sudenburg, und dem Bezirksmeister Freie Turnerschaft, Magdeburg-Südost, das mit 5:1 für Fichte endete, bildete den Abschluß des glänzend gelungenen Festes. Turnerische Aufführungen aller Art umrahmten den leichtathletischen Teil.

In der ersten Schlußrunde um die Süddeutsche Meisterschaft der Freien Fußball-Vereinigung unterlag in Nürnberg der südbayerische Meister, Ballspielklub München mit 3:0 Toren gegen den nordbayerischen Meister Nürnberg-Schweinau. Der Sieger hat nunmehr im Endspiel gegen den Meister des achten, neunten und zehnten Bezirks in Ludwigshafen anzutreten.

Internationaler Arbeitersport

Anfänge des Arbeitersports in Holland. Der eindrucksvolle Verlauf der Frankfurter Olympiade hat einigen holländischen Jungsozialisten Veranlassung gegeben, den Plan der Schaffung einer holländischen Arbeitersportbewegung möglichst bald in die Wirklichkeit umzusetzen. Sie haben die Verbindung mit den leitenden Instanzen der belgischen und deutschen Bewegung aufgenommen und sind mit Ratschlägen und Material reichlich versorgt worden. Die belgischen Fußballer hoffen, vielleicht noch in diesem Jahre sich mit einer holländischen Mannschaft treffen zu können.

Waldlaufmeisterschaften in Ungarn. Für die Austragung der diesjährigen Waldlaufmeisterschaft der ungarischen Arbeitersportler ist der 4. April in Aussicht genommen. Als Ort wurde Szegedin gewählt. Die Organisation ist dem dortigen Arbeiterverein für Körperkultur (MTE.) übertragen worden. Man erwartet, daß sämtliche Arbeitersportvereine des Landes an dieser Veranstaltung teilnehmen werden.

Russischer Skiwettstreit auf einer Rundbahn. In Sokolniki kam ein Skiwettbewerb zum Austrag, der sich auf einer Rundbahn abspielte, so daß sämtliche Zuschauer den Verlauf des Kampfes jederzeit verfolgen konnten. 50 Skiläufer starteten für die 15 Kilometer, die Vorisov in der Zeit von 1.18,23 als Erster zurücklegte.

Zum Start russischer Schwimmer in Berlin. Nach einer Meldung der Berliner Roten Fahne starten zu dem Schwimmfest des Berliner Schwimmvereins Vorwärts am 6. und 7. März russische Schwimmer. Am Start sind alle Berliner Arbeiterschwimmvereine. Die Schwimmveranstaltung soll sich auf fünf Tage erstrecken.

Lettische Meisterschaften im Gewichtheben. Unter der Leitung des lettischen Meisters Laumann veranstalteten die lettischen Arbeitersportler ihre Meisterschaften im Gewichtheben. Der Wettkampf wickelte sich in musterhafter Ordnung ab, die Leistungen waren zufriedenstellend. Im Leichtgewicht konnte Genosse Arvid den Weltrekord mit 75 Kilogramm erneuern (bisheriger lettischer Rekord 70 Kilogramm).

Bunte Tageschronik

Den Haien entrissen

Am 21. November 1925 entstand auf dem brasilianischen Dampfer „Mego" in der Nähe von Sao Thomé eine heftige Explosion, die den Dampfer in Stücke riß. Die Besatzung, soweit sie nicht bei der Explosion ihr Leben eingebüßt hatte, fand eben noch die Möglichkeit, sich an treibende Wrackstücke anzuklammern; Boote konnten nicht mehr ausgesetzt werden. Ein amerikanischer Dampfer, der sich in der Nähe der Unfallstelle befand, rettete den Kapitän und einen Matrosen des Brasilianers, die auf einem Brett trieben. Als der Dampfer „Villagarcia" der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft von der Katastrophe durch drahtlose Telegraphie erfuhr, kehrte er, obgleich bereits in größerer Entfernung von der Unglücksstelle, sogleich dorthin um und beteiligte sich an dem Rettungswerk, obgleich bei starkem Wind und Seegang keine Hoffnung bestand, noch Ueberlebende aufzufinden. Da, gegen 10 Uhr morgens, 12 Stunden nach dem Unfall, als man schon nach stundenlangem ergebnislosem Suchen die Stelle verlassen wollte, bemerkte der Kapitän von „Villagarcia" plötzlich einige Planken, auf denen ein offensichtlich völlig erschöpfter Mensch trieb, umschwärmt von Scharen blutgieriger Haifische, die auf den Augenblick lauerten, wo er, entkräftet, ihre sichere Beute werden würde. Die furchtbare Lage des Unglücklichen spornte die Besatzung des deutschen Dampfers zu übermenschlicher Anstrengung. Schneller als jemals zuvor war ein Boot zu Wasser gelassen und bemannt, und nach wenigen Minuten zogen starke Fäuste den Unglücklichen ins Boot, der sofort in eine todesähnliche Ohnmacht fiel. Schaurig war es zu beobachten, wie die Haifische, wütend darüber, daß ihnen das Opfer entrissen werden sollte, das Boot in Scharen begleiteten, schließlich wieder zur Planke zurückkehrten und diese regelrecht nach Menschen absuchten. Unter der Pflege des Schiffsarztes erholte sich der Gerettete bald wieder so weit, daß er über die Schiffskatastrophe und die nächtliche Leidenszeit Bericht geben konnte. Er war zunächst nach einer Planke geschwommen, auf der schon sechs Mann trieben. Da sie überlastet war, schwamm er wieder weg und erreichte glücklich ein anderes Wrackstück, auf dem er dann gerettet wurde. Grauenvoll war es für ihn, immer wieder die Todesschreie seiner Kameraden auf der anderen Planke zu hören, von denen im Laufe der Nacht einer nach dem andern von den Haifischen geholt worden ist, und wie dann der Amerikaner ihn trotz Schreien und Winken nicht bemerkte und er, zu Tode erschöpft, noch kaum durch Schlagen und Treten sich der Haie hatte erwehren können. Wenige Minuten später, so wäre ihm ebenfalls dieser gräßliche Tod beschieden gewesen.

•

Das Szepter des Tutanchamon sollte nach den Ausschreibungen eines Kunsthändler in England zum Verkauf gelangen. Von einem Manager wurden von Köln aus einem in London ansässigen amerikanischen Kunsthistoriker „außerordentlich bedeutungsvolle" ägyptische Goldschmiedearbeiten, und zwar ein Pharaonenszepter und vier Ringe, zum Kauf angeboten. Sehr merkwürdig wirkte die Angabe, daß die Gegenstände aus dem Besitz eines nach Köln versetzten hohen englischen Regierungsbeamten stammten, der früher in Kairo tätig gewesen sei. Am merkwürdigsten war die Version des Kunsthändlers, daß sich das Szepter im Grab Tutanchamons befunden habe und von einem Mitarbeiter Lord Carnavons, des Entdeckers des Pharaonengrabes, entwendet worden sei. Der amerikanische Professor zeigte das größte Interesse an den Gegenständen, für die ein Kaufpreis von 60 000 Dollar gefordert wurde. Die Nachprüfung ergab jedoch, daß es sich um zwei freie Nachbildungen der im Zentralmuseum in Athen befindlichen Ringe aus der von Schliemann entdeckten sogenannten Schatzkammer des Atreus in Mykene handelt. Die Angelegenheit dürfte noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

•

Von künstlichem und von natürlichem Gold sprach Professor Haber in einem Vortragsabend der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft in Berlin. Haber zeigte die Wandlung der Anschauungen über die Natur der chemischen Elemente auf, gab ein Bild der Forschung der letzten Jahrzehnte, in der der altehrwürdige Begriff des „Atoms", der bis dahin gleichbedeutend mit Unteilbarkeit und Unwandelbarkeit war, durch die moderne Wissenschaft beseitigt wurde. Das einfache Gebilde des Atoms sei heute gleichsam eine Welt für sich, bestehend aus dem eigentlichen Kern des Atoms und der um diesen Kern kreisenden „Elektronen". Diese Erkenntnis habe dazu geführt, die Herstellung des Goldes aus Quecksilber zu versuchen. Die Nachprüfungen der ersten Versuche des Professors Miethe hätten jedoch ergeben, daß bei dem heutigen Stand der Elektrotechnik die zur Verfügung stehenden Stromstärken nicht dazu ausreichten, bis zum Atomkern des Quecksilbers vorzudringen und Goldmengen aus Quecksilber herauszuholen. Ebenso sei auch die heutige chemische Mikroanalyse nicht so weit, etwa erzeugte winzige Mengen Goldes nachzuweisen. Die Lösung des alchimistischen Problems, um das sich seit Jahrhunderten die Gelehrtenwelt bemühe, künstliches Gold herzustellen, werde also bei dem heutigen Stand der Physik noch eine Zeitlang ein Traumbild bleiben.

•

27 000 Influenzakranke werden augenblicklich in Moskau gezählt. Alle unbeschäftigten Aerzte und Pflegerinnen sind zur Unterstützung der Aerzte der Krankenhäuser kommandiert.

•

Riesenunterschlagungen bei einer christlichen Baugewerkschaft machte der Geschäftsführer Hentrich in Gelsenkirchen durch Fälschung der Listen von angeblich bei ihm eingestellten Arbeitern, die staatliche Erwerbslosenfürsorge erhielten. Hentrich hat ein umfassendes Geständnis abgelegt.

•

Förmliche Wahnsinnsszenen spielten sich an der Neuyorker Börse im Zeichen der jüngsten „Baisse" in den Vormittagsstunden des Donnerstags ab. Vor Schluß glich die Börse buchstäblich einem Tollhaus. Vor den Maklerständen wurden Börsenbesucher förmlich handgemein, Kleider wurden zerrissen, Hüte am Boden zertrampelt. Die Aktienverkäufe erreichten die Rekordziffer von 3 837 000 Dollar. Von den Banken wird die Kurseinbuße am Dienstag und Mittwoch auf eine Milliarde Dollar geschätzt.

Verantwortlich für Sachsen: Max Sachs; für Gewerkschaftliches: Hans Finsterbusch; für Freidenker-Chronik, Aus der Umgebung: Franz Holzapfel; für den Unterhaltungsteil: Paul Wochmann, sämtlich in Dresden; für Politik, für Lokales aus Freital und alles übrige: Kurt Heilbut, Freital; für Inserate: Max Weichold, Dresden. Druck und Verlag von Naden & Comp., Dresden.

500 Reichsmark Belohnung!

Die von Zeit zu Zeit — wahrscheinlich durch wirtschaftliche Gegner unsrer Genossenschaft — erfolgende systematische

Ausstreuung unwahrer Gerüchte

läßt die Absicht der gewollten Schädigung unsres gemeinnützigen Unternehmens erkennen. Die schon vor einigen Jahren von uns in der Tagespresse als unwahr festgestellte und jetzt wieder auftauchende Behauptung, unser Genossenschaftsbetrieb befinde sich finanziell in den Händen des Bankhauses Arnhold in Dresden, wird nur von den Personen geglaubt, die mit dem inneren Gefüge unsrer Genossenschaft nicht vertraut sind und die Finanzkraft unsres Unternehmens unterschätzen.

Wir stellen der Wahrheit entsprechend fest:

1. **daß der Konsumverein Vorwärts für Dresden und Umgegend dem Bankhause Arnhold in Dresden weder einen Pfennig schuldet, noch mit dem Bankhause Arnhold in Geschäftsverbindung steht;**
2. **daß der Konsumverein Vorwärts für Dresden und Umgegend auch nicht den geringsten Kredit bei irgendeiner deutschen oder ausländischen Bank in Anspruch nimmt;**
3. **daß der Konsumverein Vorwärts für Dresden und Umgegend bei einem Warenbestande von über 6 Millionen Reichsmark seinen Warenbedarf nur gegen bar kauft und keinerlei Waren- und Wechselkredite in Anspruch nimmt;**
4. **daß der Konsumverein Vorwärts für Dresden und Umgegend trotzdem über eigene flüssige Gelder in der Höhe von über eine Million Reichsmark verfügt, die in den erstklassigsten deutschen Banken angelegt sind;**
5. **daß das gesamte Betriebsvermögen des Konsumvereins Vorwärts für Dresden und Umgegend in der Höhe von mehreren Millionen Reichsmark das unantastbare Eigentum der Mitglieder der Genossenschaft darstellt.**

Um den gegen uns geschleuderten Verleumdungen zu begegnen, werfen wir eine

Belohnung von 500 Reichsmark

für diejenigen Personen aus, die uns die Erzeuger und Verbreiter genossenschaftsschädigender Verleumdungen und unwahrer Gerüchte so einwandfrei namhaft machen, daß ihre gerichtliche Verfolgung möglich ist. Die Verteilung der Belohnung erfolgt unter Ausschluß des Rechtsweges ausschließlich durch den Vorstand unsrer Genossenschaft.

Konsumverein

Vorwärts

Im 222

Allerfeinste Tafelbutter
Liste zu verlangen
Überall zu haben

Dürfelei

GES. GESCH. MARKE

Georg Dürfing
Lüttke Fingers
RUF: 25741. 21777. 21736. 22736.

Bautzenstraße

Ein Waggon

hochfeiner **Qualitäts-Cigarren**
erwarte Dienstag
Johannes Richter
nur Landhausstraße **8**

[w 110

Schöne Zähne

behalten Sie nur dann, wenn Sie sich rechtzeitig in Behandlung begeben. Hohle Zähne müssen gefüllt oder entfernt werden. Sie schädigen Ihre Gesundheit, wenn Sie Ihre Zähne nicht alle Jahre **untersuchen** und **behandeln** lassen. Mit Rücksicht auf die heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse habe ich die Preise so gesetzt, daß es jedermann möglich ist, seine Zähne in Ordnung bringen zu lassen.

Daß Zähne schmerzlos gezogen

und plombiert werden können, beweisen meine Dankschreiben.

Zahnziehen mit örtlicher Betäubung à 1 ℳ.

Zahnersatz

Künstliche Zähne	3 ℳ
Platte, wie üblich, extra	
Umarb. je Zahn (exkl. Platte)	sofort
Reparat. zerbroch. Gebisse 2 ℳ	
Stiftzähne	10 u. 15 ℳ
Kronen in Gold	bis 20 ℳ

Füllungen

Zement	2–3 ℳ
Plast. Porzellan-	4–5 ℳ
Kupfer-Amalgam-	2 u. 3 ℳ
Silber-Amalgam-	3 u. 4 ℳ
Gold- und Platin-Amalgam-	5 ℳ

Zahnersatz ohne Platte. [1319

Bei Anfertigung von Zahnersatz übernehme ich jede gewünschte **Garantie** und verbürge ich mich dafür, eventuell Reparaturen **innerhalb 10 Jahren** kostenlos auszuführen.

Zahn-Praxis Mewald

Ammonstraße 4, 1 Minute vom Hauptbahnhof
Sprechzeit 8–7, Sonntags 9–12 Uhr
In ihrem eigenen Interesse lassen Sie sich von mir als Fachmann, der über 20 Jahre im Beruf steht, kostenlos beraten
Erleichterte Zahlungsweise Fernsprecher 29523

Man verlange ausdrücklich
Dresdner
Feldschlößchen-Exportbiere
dunkel
Feldschlößchen-Lagerbier

[w 319

Gute Bücher

empfiehlt die Volksbuchhandlung und ihre Filialen.

Es spricht sich überall herum,
Fast weiß es schon ein jeder,
Das Fahrrad-Krauße ist Vertreter
Weltberühmtester Markenräder.
Wohl 100 Modelle finden Sie dort.
Und man geht mit einem Rad auf Teilzahlung fort

Brennabor	Phänomen	Excelsior
Torpedo	Victoria	Expreß
Allright	Opel	Cito
Bufissa	Sachsenrad	Exquisit

1 Waggon Brennaborräder eingetroffen
1 Million im Gebrauch.
Ehe Sie sich ein Rad kaufen, überzeugen Sie sich im eigensten Interesse, der Weg lohnt! Besichtigen Sie bitte unsere
19 Schaufenster und Schaukästen

Fahrrad-Krauße

Freiberger Platz 1. Freiberger Straße 123 (Löbtau)
Meißen, Neugasse 62 [w 216

Elfenbeinseife	100 g	15 Pf.	Seifenpulver 30%	250 g	25 Pf.
Haushaltkernseife	200 g	21 „	Seifenpulver lose	Pfd.	24 „
Kernseife, Blockform	200 g	24 „	Sauerstoffwaschmittel „Famos", Paket ½ Pfd.		45 „
Spezialkernseife	200 g	24 „	(Persil völlig ebenbürtig!)		
Spezialkernseife	250 g	30 „	Seifenpulver mit Schnitzel	Pfd.	40 „
Wachskernseife	250 g	32 „	Gekernte Elainseife	Pfd.	52 „
„Spezialmarke"	250 g	38 „	Weiß gekernte Salmiak-Terpentinseife	Pfd.	56 „
Benzinseife	330 g	50 „	Bleichsoda	Pfd.	15 „
Spar-Kernseife 900 Gramm-Riegel		100 „			
Seifenflocken	Paket	40 „			

GEG-Feinseifen

Blumenseife	Stück	24, 20, 18 Pf.	Blütenseife	Stück	32 Pf.
Familienseife	Stück	20 „	Heliotropseife	„	32 „
Mandelseife	„	22 „	Lilienmilchseife	„	35 „
Toilettenseife	„	22 „	Edelmarke	„	40 „
Fettseife	„	28 „	Germanenseife	„	35 „
Ger. Kinder-Babef.	„	28 „	Babeseife	„	40 „
Lanolinseife	„	30 „	Glyzerinblumenseife	„	40 „
Eibischwurzelseife	„	30 „	Feinst. Waldkräuterf.	Stck.	40 „
Buttermilchseife	„	32 „	Spanische Fliederseife	„	70 „
Konkurrenzseife	„	32 „			
Rasierseife	„	18 „	Teerseife	Stück	28 „
Rasierseife, allerf., in Stangen, mit Aluminiumbose	Stück	55 „	Gallseife	„	15 „
Ersatzstangen	„	30 „	Glyzerinseife	„	24 „
			Sanitätsglyzerinseife	„	24 „

Geschenk-Packungen

Feinste Blumenseife
Karton (3 Stück) .... M. 1.50
Feinste Blumenduftseife „Edelmarke"
Karton (3 Stück) ..... M. 1.65
Feinste Toilettefeife
Karton (3 Stück) .... M. 1.65
Hochfeine Blumenseife
Karton (3 Stück) .... M. 1.80
Feinste Orangeblütenseife
Karton (3 Stück) ..... M. 2.50
Thalotis
2 Stück allerfeinste Seife und 1 große Flasche ff Parfüm in geschmackvoller Geschenkpackung ..... M. 3.00

Erhältlich in allen Verteilungsstellen des
Konsumvereins

Vorwärts

Warenabgabe nur an Mitglieder

[w 222f

Soll es das beste Vogelfutter sein, so kaufe es bei **Lorenz** *ein.*
Kanarienfeinzüchterei u. Samenhdlg.
Drehgasse 5

Kugel-Käse
rote Magerin à 4½ Pfd. 2 Stück = 9 Pfd. M. 4.95 freibl. ab hier Nachnahme
B. Rippoldt, Rostock (Meckl.) 378 [465]

Gebr. Roßhaare kauft Seidel, Oppellstr. 12 [Wst

Harnröhren-
Blasenleiden, Ausfluß usw.
„Coba" verstärkt
Hals. Cap. 0,3 erhältlich bei [f 62
A. Blembel Nachf., Wilsdruffer Straße 26
R. Freiesleben, Postplatz 1, Fil.: Waisenstraße 4
Versandhaus Diskret, Freiberger Platz 8.

Billige böhmische Bettfedern

1 Kilogr. graue, geschlissene Mischen-M. 3—, halbweiße M.-M. 4—, weiße M.-M. 5—, bessere M.-M. 6—, 7—, daunenw. M.-M. 8, 10, beste Sort M.-M. 12—, 14—. Versf. frk. zollfrei geg. Nachn. Musterfrei. Umtausch u. Rücknahme gestatt. **Benedikt Sachsel, Lobes Nr. 139 bei Bilsen** (Böhm.) [f 20

Waschwannen
Fabrikat Krauß
kaufen Sie preiswert im Spezialgeschäft
Eduard Geiger
Am See
Ecke Marianrestenstraße [w 107

Spülapparate
Klysos, Spülkannen, Schläuche, Leibbinden, Klistierspritz., Unterlag., Ersatzteil.
Frau Heusinger
Am See 37
Ecke Dippoldiswalder Pl.

Werkzeuge
in bester Qualität für

Tischler	Stukkateure
Stellmacher	Uhrmacher
Zimmerleute	Goldarbeiter
Drechsler	Graveure
Böttcher	Ziseleure
Schmiede	Ziegeleier
Schlosser	Korbmacher
Mechaniker	Maurer
Elektrotechn.	Gärtner
Installateure	Gürtler
Klempner	Buchdrucker
Schiffbauer	Buchbinder
Holzbildhauer	Tapezierer
Steinbildh.	Sattler u. jed.
Bürstenmach.	and. Gewerbe

E. Harnapp, Kreuzstraße 1.

Kinderwagen
Klappwagen
billiger als im Bad.
Dittrich
Lilienngasse Nr. 8
Nähe Postplatz
Am See [w 70

Kinderwagen
Klappwagen, Puppenwagen
Kinderbetten
billiger als im Laden
Zethold
Gerichtsstr. 19 [w 443

Aus unsern Beständen
antiquarische Bücher
empfehlen wir:
Gustav Freytag: Ingo und Ingraban. Die Ahnen. Das Nest der Zaunkönige . je **1.85**
Verschiedene Geschenkbände, Verlag Knaur Nachf., pro Band **3.50**
August Strindberg: Dramen und Novellen, etwa 300 Seiten stark, Pappbd., pro Bd **2.00**
Die vergnüglichen Bücher von Malkus, Steinkenheim, Meyer, Jerterström, Moszkowski, je 200 Seit. stark, je **2.50**
Volksbuchhandlung
Wettinerplatz.

Fahrräder
beste Marken
Misa, Panzer Schladitz, Hänel.
Kleine Anzahlung
Kleine Raten! [w 218
Extra billig bei Kasse.
Palmstr. 19, 2., Hanke

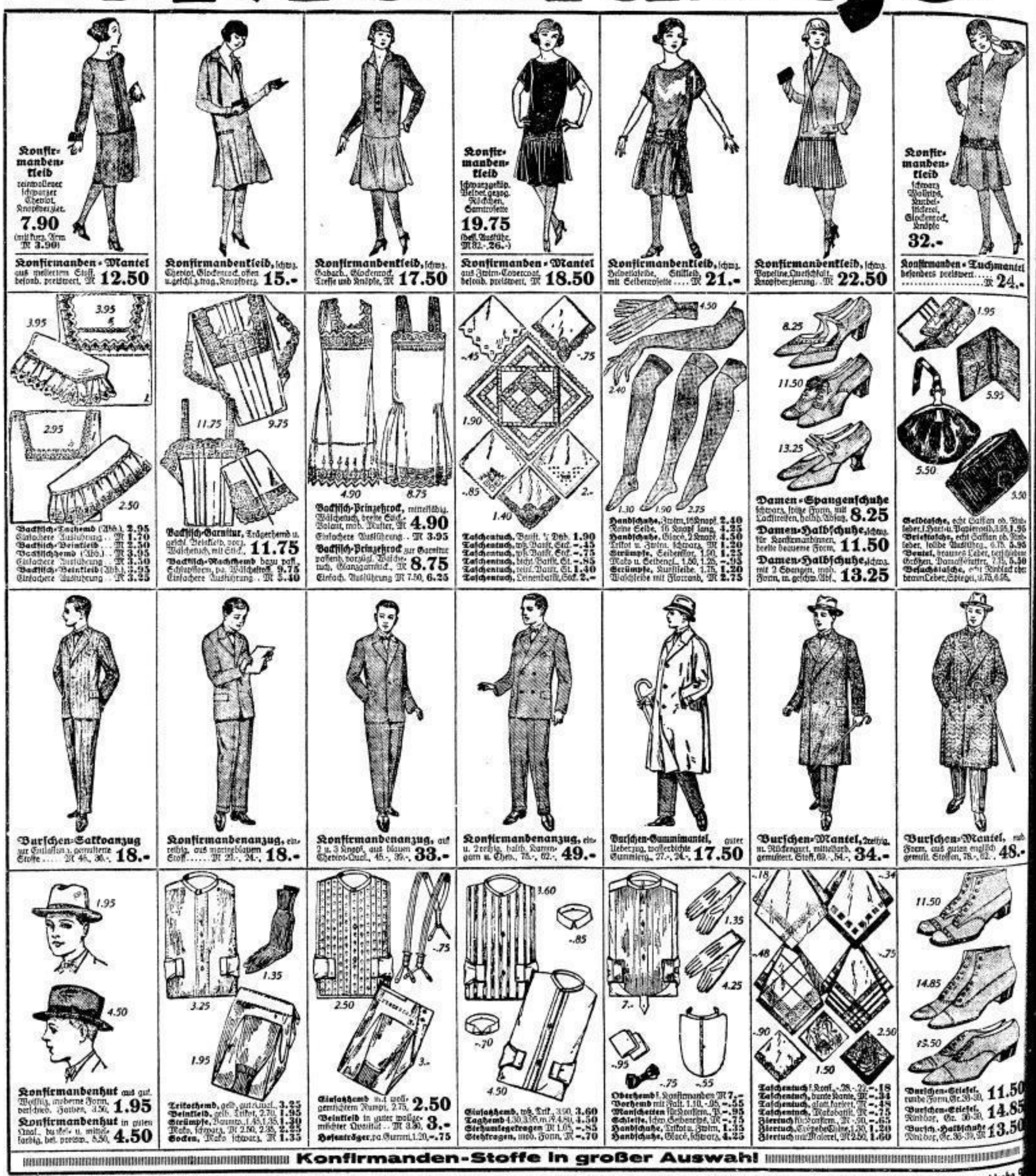
Blumen, Federn, Ranken
zum Maskenball
die größte Auswahl zu niedrigsten Preisen hat immer **Hoffe**, Schefflerstraße nur **12.** [w 157

Kauf dein Rad
bei
Fahrradschröder
Grunner Str. 12 [w 353

Selbstgefert. Zigarren
6 Stck 40 Pf., gestaltet, Zigarrentab. ¼ Pfd. [f 59
verkauft **Reimann**, Josephinenstraße 21 und Wilder-Mannstr. 8 [b 3W3

Modehaus Renner, Dresden, Altmarkt / Im alleinigen Besitz von Martin Renner und Familie

Konfirmanden Kleidung



Konfirmanden-Stoffe in großer Auswahl!

Unsere Versand-Abt. erledigt für Auswärtige umgehend alle Bestellungen / Auskunft über erleicht. Zahlungsbedingungen erteilt unsere Rechnungs-Abt. / Direkt. Zugang: An der Kreuzkirche

RENNER

Ortsverkehr: 25321, 22895 — Fernverkehr: 21038, 21138

MODE HAUS DRESDEN ALTMARKT

Telegramm-Adresse: Moderenner, Dresden

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19260306/20 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG